

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Funfundreißigster Jahrgang.**

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Die deutschen Kolonialaffären.

In der langen Reihe deutscher Kolonialskandale, welche die öffentliche Meinung des Reiches seit Jahren beschäftigen, ist der Fall Toppelskirch-Podbielski unstreitig der interessanteste. Die Vorgeschichte dieser Affäre soll hier resümiert werden. Das Kolonialamt in Berlin, das sich mit der Untersuchung mannigfacher Unregelmäßigkeiten und Unzukömmlichkeiten in den afrikanischen Kolonien Deutschlands beschäftigte, fand sich veranlaßt, auch die gegen den Major Fischer öffentlich erhobene Anklage zu untersuchen, wonach der bei der Bekleidungsverwaltung beschäftigte Offizier von den Lieferanten bestochen wurde, um der Firma sowohl bei der Qualität der gelieferten Ausrüstungsgegenstände als auch bei der Preisbestimmung unrechtmäßige Vortheile einzuräumen. Die Untersuchung, die auch während der Kolonialdebatten im Reichstage zur Sprache kam, führte zur Verhaftung des Majors Fischer und zur Aufklärung der bekannten Thatsache, daß der preussische Landwirtschaftsminister Victor v. Podbielski an der bezichtigten Ausrüstungsfirma Toppelskirch u. Komp. materiell interessiert sei. Die gleiche Mittheilung war schon vor Monaten in Berliner Blättern zu lesen, gegen die damals auch Verhörer angestrengt wurden, die zur Verurteilung von Journalisten führten. Das neue Ereigniß wurde natürlich in der Presse gegen den Minister ausgenützt. Dieser aber verzichtete darauf, sich in eine Polemik einzulassen, sondern erklärte vor Freunden, daß nicht er, sondern seine Gattin Theilhaberin der Firma Toppelskirch sei und daß diese Thatsache sowohl dem Kaiser als auch dem Reichskanzler nicht unbekannt war, als Podbielski sein Portefeuille übernahm. Im Laufe der immer heftiger werdenden Zeitungsangriffe forderte Fürst Bülow den Minister auf, sein Verhältnis zu der Firma Toppelskirch klarzulegen. Podbielski that dies in einem Memorandum, in dessen Schlusssatz er erwähnte, er sei es müde, sich insultiren zu lassen, und wolle lieber aus dem Staatsdienst scheiden. Darauf erschien eine amtliche Mittheilung

des Inhalts, daß der Landwirtschaftsminister um seine Entlassung eingekommen sei. Kaum war diese Note veröffentlicht, da beeilte sich Herr v. Podbielski, sie zu dementiren. Die Angelegenheit wurde nun noch pikanter, weil zu dem Kolonialskandale ein offener Anschauungskonflikt zwischen dem preussischen Landwirtschaftsminister und dem preussischen Ministerpräsidenten Bülow hinzukam. Nach diesen einander widersprechenden Mittheilungen erfolgte die Zusammenkunft des Kanzlers mit dem Kaiser auf Wilhelmshöhe. Die Erwartungen waren auch aufs höchste gespannt. Die Thatsache, daß Fürst Bülow trotz dem ärztlichen Abmuthen seine Reise unterbrach, war an sich schon auffallend, und man war begierig zu erfahren, ob der Kanzler oder der Minister vor dem Kaiser Recht behalten werde. Nach der Audienz des Fürsten kam aber die überraschende Mittheilung, daß die Zeit vorläufig nicht geeignet sei, über die Entlassung des Herrn v. Podbielski eine Entscheidung zu treffen. Also hatten Beide recht behalten. Fürst Bülow, weil von der Entlassung des Landwirtschaftsministers thatsächlich die Rede war, und Herr v. Podbielski, weil er thatsächlich noch weiter im Amte bleibt.

Wie lange noch? Das ist die Frage, die heute die öffentliche Meinung nicht nur des deutschen Reiches beschäftigt. Und an sie knüpft sich die zweite Frage, welche Gründe den Kaiser veranlassen konnten, einen Minister, gegen den unstreitig ein erster Inkompatibilitätsfall vorliegt, gegen den Wunsch seines Kanzlers und der öffentlichen Meinung im Amte zu belassen. Man spricht davon, daß Kaiser Wilhelm, der jede Gelegenheit nützt, um seine Unzufriedenheit mit der Presse kundzugeben, dieser nicht die Genugthuung geben will, einen preussischen Minister gestürzt zu haben. Diese Auffassung ist ziemlich unrichtig. Denn nicht die Presse ist es, die Herrn v. Podbielski mit seinem Amte in einen Konflikt brachte, sondern sein Verhältnis zu einer Firma, die mit dem Staate in einem Vertragsverhältnisse steht. Die Presse hat diese Thatsache nur konstatiert, und die Thatsache ist es, nicht ihre Verlautbarung, die die

Entlassung des Ministers fordert. Eine andere Version hat schon einen größeren Grad von Wahrscheinlichkeit für sich. Herr v. Podbielski ist nämlich General a. D. Er untersteht also, trotzdem er Staatsminister ist, nach der in Preußen landesüblichen Auffassung noch immer dem militärischen Ehrenkodex. Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser das Ergebnis der Untersuchung abwarten will, um klar zu sehen, welches Ver schulden die Firma Toppelskirch u. Komp. an den neuesten Kolonialskandalen trifft, und in welchem Maße Herr v. Podbielski seinen Einfluß zum Vortheile dieser Firma, also in gewissem Sinne auch zu seinem eigenen Vortheile, geübt hat. Aus dieser Untersuchung kann nun der private Charakter des Generals und Ministers völlig makellos hervorgehen. Darum handelt es sich aber eigentlich im gegebenen Falle nicht. Die aktuelle Frage ist nur, ob es mit dem Amte eines Staatsministers vereinbar ist, an einer Firma direkt oder indirekt theilhaftig zu sein, die dem Staate als Lieferantin vertragsmäßig verpflichtet ist? Diese Frage muß bedingungslos zu Ungunsten des Herrn v. Podbielski entschieden werden. Sie müßte mit einem Nein beantwortet werden selbst in dem Falle, wenn der Firma Toppelskirch nicht Inkorrektheiten nachgewiesen worden wären, die ihren Ursprung nicht in dem unlauteren Gehaben der Firma, sondern in einer auffallenden Sorglosigkeit der staatlichen Organe bei dem Vertragsabschlusse hatten. Denn die Firma eroberte Lieferungen zu höheren Preisen, als sie von den Mitbewerbern gefordert wurden, und sie erhielt den höheren Nutzen für Waaren, deren Qualität minderwerthiger war als die jener Erzeugnisse, welche ihre unterlegenen Konkurrenten produzierten.

Also ist es begreiflich, daß man dem Ausgang dieser peinlichen Affäre mit erregter Spannung entgegenfieht. Vornehmlich in Deutschland, und auch dort nicht nur wegen der lokalen Bedeutung des Falles. Gewiß: Herr v. Podbielski war niemals, was man einen populären Staatsmann nennt. Dem Agrarismus mit Leib und Seele ergeben, war seine Amtstätigkeit der größte

## Der erste ungarische Lyriker.

— Zur endgültigen Beisehung Valentin Balassa's. —  
(Original-Beisehung des „Neuen Pester Journal“.)

In der Patronatskirche zu Sibbe (Komitat Liptó) wird man Montag die seit drei Jahrhunderten modernsten Gebeine des ersten ungarischen Lyrikers endgültig beisehen; seine Gedichte, lyrische Ergüsse von unvergänglichem Werthe, sind erst vor einem Vierteljahrhundert ans Tageslicht gezogen worden, bis zu diesem Zeitpunkte hatte man Valentin Balassa als Abenteurer und Schürzenjäger einerseits, als wagemuthigen Helden und Verfasser religiöser Dichtungen andererseits gekannt. Kein Mensch vielleicht ist so viel gelästert, keiner so in den Himmel gehoben worden wie er, kaum einer weiß so viele Gegensätze auf wie er. Während seine schrankenlose Flatterhaftigkeit ihn in recht unliebsame Händel verwickelte, war es dennoch eine große und wahre Liebe, die sein ganzes Sein ausfüllte, ihm zum Verhängnisse wurde und seiner Leier die herrlichsten Lieder entquellen ließ; der Sprosse einer der stolzesten und begütertesten Magnatenfamilie, lebt er nicht selten von der Hand in den Mund und führt ein wahres Bohémelieben. Er stürzt sich im Frieden in den Strudel der wildsten Vergnügungen, ist aber zeitweilig unglücklich; alle seine Unternehmungen mißlingen, zweimal geht er ins freiwillige Exil, und dreißig Jahre alt stirbt er, mit sich und der Welt entzweit, den selbstgesuchten Heldentod. Als Lyriker steht er in seiner Zeit einzig da; er hatte keinen Vorgänger, an den er sich hätte anlehnen können, und nach ihm verstrichen Jahrhunderte, ehe die heimische Dichtkunst wieder Bleibendes zu schaffen vermochte. Er ist eine der glänzendsten Erscheinungen unseres Lebens im XVI. Jahrhundert, als Kriegsheld und als Poet.

Die Familie Balassa (auch Balassi) zählt zu den ältesten und vornehmsten des Landes; sie führt ihren Stammbaum bis auf die Arpadenzeit, nachweislich bis auf das XII. Jahrhundert zurück. Schon 1561 baronisiert, wurden einzelne Mitglieder der Familie zu verschiedenen Zeiten in den Grafenstand erhoben; der eine freiherrliche Zweig blüht noch heute. Valentin wurde 1551 als Sohn des großen Ansehen genießenden Szolnocker Burghauptmanns Johann Balassa geboren und erhielt eine sehr sorgfältige Ausbildung; sein Erzieher war der hochgebildete Hofgeistliche der Familie, Peter Bornemiza. Unser Vaterland bot zu jener Zeit ein trauriges Bild der politischen Zerissenheit. Ein Teil Ungarns hielt es mit dem Hause Habsburg, ein anderer huldigte dem nationalen König, der Türke aber hatte durch seine Eroberungen einen mächtigen Keil in das ungarische Staatsgebiet getrieben und nöthigte das Land zu ununterbrochener Kriegsbereitschaft, welche namentlich die Grenzpfosten (Végek) in wahre Heereslager umgestaltete. Der Vater Valentin's war ein treuer Diener der Habsburger und wurde von diesen mit Auszeichnungen überhäuft. Bei der Krönung Rudolph's I. trug Johann Balassa im Zuge die Fahne Slavoniens; er erhielt die Würde eines Tavernikus, sein Sohn Valentin die eines Truchses. Es war dies das erste öffentliche Auftreten des einundzwanzigjährigen Jünglings, der auf einem der Hoffeste die illustre Gesellschaft durch seine — Tanzfertigkeit entzückte. Er führte einen so graziosen Schäfertanz auf, daß er selbst den ersten Honorarier Istvánffy hinriß, der dieses Schauspiel folgendermaßen schildert: „Als man die Tische hinausgetragen hatte, erhob sich die ritterliche Jugend in dem großen Saale zum Tanze. Valentin, der einundzwanzigjährige Sohn des erst jüngst begnadigten Johann Balassa, errang die Palme durch einen Tanz, den die Ausländer den ungarischen nennen und den wir selbst als den ganz speziellen,

eigenhümlichen Schäfertanz kennen. Der Kaiser und König und die übrigen fürstlichen Herrschaften sahen mit nicht geringem Vergnügen zu, wie er Pan und die Satire nachahmte, bald sich niederbeugte, bald in die Höhe schnellte, bald wieder mit auseinander gespreizten Beinen auf den Boden stampfte.“ Als Schriftsteller trat Valentin schon als Jüngling auf; um seinem greisen Vater Trost zu gewähren, überlegte er für ihn das berühmte Büchlein Michael Bod's „Würggärtlein vor die kranken Seelen“ (Betogh leikeknek való füves kerteeske) — ein rührender Beweis der Herzensgüte und Kindesliebe des jungen Balassa.

Zwei Jahre nach seinem glänzenden Debut begegnete Balassa jener schönen Frau, die sein Verhängniß und seine Muse werden sollte — Anna Sofonczy, der Tochter des heldenmüthigen Verteidigers von Temesvár, Stephan Sofonczy. Balassa kampirte damals in Eger, und seine Angebetete war die Gattin des um Vieles älteren Egerer Oberkapitäns Ungnad. Die schöne, wohl auch etwas kokette Frau ließ sich die Huldigungen des glänzenden Kavaliere gefallen, ihre Gunst aber verjagte sie ihm. In seiner Erbitterung will er sich dem Heere Kaspar Bekes' anschließen, der im kaiserlichen Auftrage gegen den siebenbürgischen Fürsten Stephan Báthory zu Felde zog. Er kam indes zu spät, hatte unterwegs mit dem Hauptkapitän Kaspar Kornis, der dem Fürsten zur Hilfe eilte, ein Schammüßel, wurde verwundet und gerieth in Gefangenschaft. So traurig sein erstes Kriegsunternehmen endete, so hatte er doch Glück im Unglück. Fürst Báthory gewann ihn lieb und lieferte ihn nicht den Türken aus, trotzdem der Sultan dies wiederholt und nachdrücklich forderte. Der Sultan „brauchte“ nämlich — wie er selbst sich ausdrückte — den Sohn Johann Balassa's, der als Kapitän von Szolnok den Osmanen große Unannehmlichkeiten bereitete. Valentin Balassa

ren Mehrheit der deutschen Nation stets schädlich. Aber abgesehen von der persönlichen Mißlieblichkeit dieses Ministers besitzt der Fall typische Bedeutung für das Problem, in welchem Maße der Staatsbeamte sein Privatleben den amtlichen Forderungen unterstellen muß. Herr v. Poddbielski hat zweifellos die Grenze überschritten, die seine Privatinteressen von den Interessen des Staates trennt. Er ist unbestreitbar in einen Interessenkonflikt gerathen, der sein Weiterverbleiben im Amt zur Unmöglichkeit macht. Merkwürdig an dem Falle ist nur, daß der Minister die einfachste Lösung nicht selbst gefunden hat: die Demission. Sie hätte Herrn v. Poddbielski aus einer peinlichen Situation befreit und das preussische Beamtenhum vor Schanden bewahrt, die seinen alten Ruhm nun verdunkeln.

Budapest, 24. August.

Ende der nächsten Woche findet die gemeinsame Ministerkonferenz statt, in welcher das Delegationsgesetz unterbreitende gemeinsame Budget festgestellt werden soll. Bei diesem Anlaß wird voraussichtlich die angekündigte Besprechung der beiden Ministerpräsidenten über die Fragen des Ausgleichs stattfinden. Der Zusammentritt der Delegationskonferenz ist, wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, für den 18. oder 20. Oktober in Aussicht genommen. Die Session der Delegationskonferenz wird bekanntlich diesmal in Budapest stattfinden.

Im Finanzministerium finden seit mehreren Tagen unter Vorsitz des Staatssekretärs Joltán Deésy Enquêtesberatungen statt, an welchen Vertreter sämtlicher Ministerien teilnehmen. Es handelt sich um die Regelung des Beamtenstatus mit Bezug auf die Gehaltskategorien. Bekanntlich hat die Regierung anlässlich der Vorlage des Budgets für 1906 die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten durch die günstigere Gestaltung der Beförderungsverhältnisse in Aussicht gestellt, und zwar derart, daß bei möglicher Vermeidung einer neueren Belastung des Staatshaushaltes die Zahl der geringer dotierten Stellen restringirt und die der höher dotierten Stellen vermehrt werden soll. Die Regierung hat — wie die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet — bereits im Rahmen des Budgets für 1906 die flagrantesten Disproportionen zwischen den beiden Kategorien sanirt oder wenigstens die Sanirtion bereits begonnen und soll das durch die Fortsetzung dieser Aktion sich ergebende Ausgabenplus durch Ersparungen bei anderen Ausgaben wettgemacht werden. Die gegenwärtig tagende Enquête hat nun den Zweck, in jedem einzelnen Ressort die Ausgleichung dieser Differenzen in einer Weise anzustreben, daß in allen Zweigen der Verwaltung ein gleichmäßiger Voranschritt ermöglicht werde und daß eine Orientierung über die finanziellen Konsequenzen dieser die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten anstrebenden Aktion möglich sei.

Auf Grund der bekannten Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes haben diejenigen amovirten Beamten des Komitats Csánád, denen der Anspruch auf Pension zuerkannt wurde, beim Verwaltungsausschuß des Komitats Csánád um Liquidation ihrer Pensionen angefragt.

Die amovirten Beamten des Komitats Abauj wurden mit ihrem Gesuche um Liquidation ihrer Bezüge von dem Komitatsmunicipium abgewiesen. Gegen diesen abweislichen Bescheid haben die Beamten nun an den Vizeregierungsrath rekurirt und motiviren diesen Rekurs damit, daß sie von dem Municipium unter den Sammelnamen „Angestellte der ungesetzlichen und verfassungswidrigen Regierung“ subsumirt wurden und von einer solchen Behörde kein unbefangenes objektives Urtheil erwarten können.

In Angelegenheit der von einem ungarischen Blatte jüngst ventilirten Frage des Dispositionsfonds der Regierung meldet „Magy. Tud.“ Folgendes: Das Handelsministerium und auch die übrigen Ministerien waren genöthigt, den durch die frühere Regierung erschöpften Dispositionsfonds theilweise zu ergänzen, da ohne Dispositionsfonds weder in Ungarn noch sonst anderswo eine Regierung geführt werden kann.

Unter den staatlichen Matrikelführern ist eine Aktion im Zuge, um die Verbesserung ihrer materiellen Lage zu erwirken. Die Matrikelführer wünschen vor Allem eine Erhöhung der von dem Minister als Entlohnung ihrer Funktion festgesetzten Honorare, und zweitens soll ausgesprochen werden, daß den Matrikelführern, als ernannten und nur im Disziplinarwege amovirbaren Beamten, die gleichen Rechte zustehen wie den Staatsbeamten. Die Matrikelführer sollen in Gehaltsklassen eingereiht werden, ferner soll ihr Anspruch auf Quartiergeld und Pension gesetzlich festgestellt werden. Am 3. September wird in Budapest ein Kongreß der Matrikelführer stattfinden und am darauffolgenden Tage wird eine Monstredeputation unter der Führung des Abgeordneten Faragó den Minister des Innern um Berücksichtigung der Wünsche der Matrikelführer in dem neuen Matrikelgesetze bitten.

Unter dem Titel „Freiheit und Gerechtigkeit“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Johann Hoel in „M-g“ einen Artikel über den Schutz der Pressefreiheit, wobei er wohl eine Reform des Pressegesetzes für wünschenswerth hält, aber die Präventivcensur à la Polonien offen verurtheilt.

Der Verfasser erklärt, daß er wohl ein entschiedener Anhänger der Pressefreiheit sei, andererseits aber auch zugeben müsse, daß der Begriff der Pressefreiheit gar oft mißbraucht wird von Leuten, die unter dem Deckmantel dieser Freiheit ohne jedes Gefühl für moralische Verantwortlichkeit die bürgerliche Ehre, die Intimität der Familie in die Öffentlichkeit zerren und in nicht wieder gut zu machender Weise bloßstellen. Gegen diese Auswüchse der Pressefreiheit biete unser derzeit bestehendes Pressegesetz keinen genügenden Schutz. Weit dringender noch als die Reform des Pressegesetzes sei die Abänderung der auf den Schutz der Ehre bezughabenden Paragraphen unseres Strafgesetzes auf novellarischem Wege. Auch das Strafverfahren in diesen Angelegenheiten muß beschleunigt werden, denn der Verdächtigung und böswilligen Verunglimpfung müßte die Strafe, wenn sie wirksam sein und ihren Zweck erreichen soll, auf dem Fuße folgen. Bei aller Vorsorge über den Schutz der Ehre dürfe jedoch das oberste Prinzip der Freiheit nicht verletzt werden; alle Präventivcensuren, mögen

diese durch den Staatsanwalt bei Tag oder bei Nacht vollzogen werden, werde jeder freithetlich denkende Mann perhorresziren, weil alle diese Maßregeln in letzter Linie doch nur einen Angriff auf das Prinzip der über Alles hochzuhaltenden Freiheit der Presse bedeuten.

Der Mailänder „Secolo“ veröffentlichte dieser Tage ein Interview mit dem Staatssekretär Esterházy, von dem auch wir Notiz genommen haben. Wie jetzt „Magy. Tud.“ von kompetenter Stelle erfährt, hat der Staatssekretär vor etwa zwei Wochen einen Redakteur des genannten italienischen Blattes wohl empfangen, doch hat er mit ihm über die Nationalitätenfrage, das Verathungsmaterial der Herbstsession des ungarischen Abgeordnetenhauses und das Verhältniß zwischen Ungarn und Oesterreich, beziehungsweise die wirthschaftlichen Verhandlungen zwischen den beiden Staaten nicht gesprochen. Staatssekretär Esterházy hat also die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen nicht gethan. Die kurze Unterredung hatte sich um das wirthschaftliche Verhältniß zwischen Italien und Ungarn und dessen künftige Gestaltung auf Grund des neuen Handelsvertrages gedreht, wobei der Staatssekretär die Hoffnung ausdrückte, daß die beiden Staaten in Zukunft miteinander wirthschaftlich häufiger in Berührung kommen und die Sympathien der beiden Nationen zu einer Kräftigung des wirthschaftlichen Bandes führen werden.

In einem in der heutigen Nummer des „Magyar Szó“ erschienenen Interview wendet sich der Abgeordnete Béla Barabás in erster Linie gegen den Krebschaden der zahllosen Gesuche um Protektion, mit denen die Abgeordneten befristet werden.

Besonders die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Abgeordneten sollten sich, sagt Barabás, jedweder Bitte und Protektion bei der Regierung enthalten, denn sonst geräth die Unabhängigkeitspartei in Abhängigkeit von der Regierung und wird ihre Aufgabe, die Amtsführung der Regierung zu kontrolliren, nie erfüllen können. Wir stehen — sagt Barabás ferner — vor schweren Zeiten und wer weiß wie lange diese Zeiten andauern werden, denn von dem sogenannten „Uebergang“ weiß eigentlich Niemand etwas. Auch bezüglich der Frage der Reform des Wahlrechts stehen wir so, daß die Zahl der Gegner dieser Reform täglich wächst, und es hat ganz den Anschein, als ob man sich vor dieser Reform fürchten würde. Und doch wird diese Reform, da das Volk sie unbedingt fordert, in Angriff genommen werden müssen und wenn die Regierung die Einreichung des hierauf bezüglichen Gesetzesentwurfs über den Herbst hinaus verschieben wollen sollte, dann wird eben die Regierung zum Handeln gezwungen werden müssen. Zur Sanirtion der Lage gehört die Reform des Pressegesetzes. „Meine Auffassung ist die — so schließt Barabás — daß die im heutigen Sinne aufgefaßte „Pressefreiheit“ nicht geduldet werden dürfe und könne.“

Wie aus Kolozsvár gemeldet wird, beabsichtigt die Partei des bei der Kolozsvärer Stichwahl unterlegenen Kandidaten Michael Böhm das Mandat des mit bloßer Stimme Mehrheit zum Abgeordneten gewählten Stephan Kecske méthy mittels Petition anzugreifen. Die Petition wird „Bestechung und amtliche Profession“ als Nullitätsgründe anführen.

wurde bald der Günstling Báthory's, an dessen Hofe er sich überaus wohl fühlte und seine Zeit mit Flirtan ausfüllte.

Seine Liebeslieder weisen eine große Anzahl von Namen auf, deren Trägerinnen Zierden des Gyulafaschewar Hofes waren. Hier herrschte regstes Leben und Fest folgte auf Fest; wurde doch damals Báthory zum König von Polen gewählt und die Deputationen, die aus dem Königreiche eintrafen, mußten bewirthet und fetirt werden. So blieb unserem Helden die siebenbürgische Gefangenschaft eine der schönsten Erinnerungen seines an Ungemach so reichen Lebens. Seine Wege gingen von Mund zu Mund, sie wurden gesungen und deklamirt und in Liedererzählungen und Chroniken aufgenommen. Auch Báthory's Nachfolger, sein Bruder Christoph, blieb Balassa hold, und als der Sultan wieder einmal eine Urgenz sandte, ließ er den Gefangenen nach Polen flüchten.

Im Frühjahr 1577 erhielt Balassa die Trauerkunde vom Ableben seines Vaters, und nun duldete es ihn nicht mehr in Krakau. Er kehrt heim — zu seinem Verderben. Denn alsbald verwickelte er sich mit seinem habgierigen, ränkelsüchtigen Bruder Andreas in Erbstrittigkeiten, die gar kein Ende nehmen und Valentin's materiellen Ruin nach sich ziehen sollten, und, was beinahe noch schlimmer war, er wurde vom Monarchen, dem der mehrjährige Aufenthalt am siebenbürgischen und dann am Krakauer Hofe höchst verdächtig erschien, des Verraths geziehen. Es gelang indessen Balassa, sich zu rechtfertigen, und nachdem er den Treueid geleistet hatte, nahm ihn der König wieder in Gnaden auf und er wurde zur Dienstleistung nach Eger beordert. Nun ist sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung gegangen, er befindet sich wieder im Bannkreise seiner Angebeteten, für die er mehr als je glüht. Einige kurze Monate des Glücks — und abermals Trennung:

Anna muß ihrem Gatten nach seiner neuen Station, Kroatien, folgen. Seine Liebe zu Anna hindert Balassa nicht, sich in unzählige Abenteuer zu stürzen, die ihm nie und da recht theuer zu stehen kamen. So soll er in Eger mit einer verheiratheten Frau ein sträfliches Verhältniß gehabt haben; der betrogene Gatte kam hinter die Liebchaft und jagte die Treulose davon. Es gab einen argen Skandal, doch versöhnte sich später das Ehepaar. Viel schlimmer erging es Balassa im Mai 1588, als er Eger, wo der Aufenthalt ihm verleidet worden war, verlassen hatte. Die schöne junge Fleischhauerwitwe Frau Hans Sommer ging eines schönen Tages gemächlich die Landstraße fürbaß in Begleitung zweier Bekannten von Besterzebánya nach ihrer Heimathstadt Selmeczbánya. In der Nähe von Jolyom taucht plötzlich ein prächtig gekleideter Reitermann auf und will das hübsche Weibchen entführen. Die Frau glaubt anfangs an einen Scherz, allein der Kavaliere macht Ernst, und wenn nicht Vorübergehende der Bedrängten zu Hilfe eilen, hätte Balassa — denn er war es — sein Vorhaben auch ausgeführt. Ein langwieriger Prozeß war die Folge, in dessen Verlauf er sich selbst an den König mit einem Rechtfertigungsschreiben wendete und der erst am 14. April des folgenden Jahres sein Ende erreichte, und zwar mit einem friedlichen Ausgleich. Alle diese Affairen wurden von seinem Bruder Andreas in dem schon erwähnten Erbstrittsprozeß weiblich ausgenützt und Valentin vermochte sich der Beschuldigungen und Verdächtigungen kaum zu erwehren. So schreibt er in einer Eingabe an den Erzherzog Ernst unter dem 20. März 1589: „Zur Zehngenschaft für meine Ehre, meinen unverletzten guten Ruf und Namen rufe ich ganz Eger an, wo, wenn in den vier Jahren hier und da zwischen mir und meinen Kameraden ein Zwist entstand, dieser

stets damit beigelegt wurde, daß von einer Ehrlosigkeit keine Rede war, bloß einmal wurde ich zu einer geringen Geldbuße verurtheilt. Daß er mich aber wegen meiner Affaire mit Ferdinand (es handelt sich um das Verhältniß mit einer verheiratheten Frau) ehrlos nennt: wie berechtigt dies sei, überlasse ich dem Urtheile Ew. Hoheit, der Sie wissen, ob in dieser Sache mir eine Infamie nachgewiesen wurde und ob ich dem Urtheile ausgewichen bin oder es verlangt habe? Wenn aber Ew. Hoheit all dies auch nicht wüßten, so spricht mich jener Umstand vom Verdachte jeder Schuld (um nicht zu sagen Ehrlosigkeit) frei, daß Ferdinand seine ausgezeichnete Frau, die er wegen des Verdachts des ihr imputirten Verbrechens davongejagt, zu sich zurückgenommen und mit ihr ein neues Eheleben begonnen hat, das Andenken der alten Injurien ewigem Vergessen anheimgebend.“

Valentin war inzwischen ein Dreißiger geworden; die Hoffnung, seine geliebte Anna je ganz für sich ertingen zu können, war dahingeschmolzen, seine derouten Finanzen, die ihn sogar gezwungen hatten, bei der Angebeteten seines Herzens ein größeres Darlehen aufzunehmen, drängten zu einem entscheidenden Schritte, und Balassa faßte den Entschluß, zu heirathen. Seine Wahl war die denkbar unglücklichste, sie fiel auf seine Cousine Christine Dobó, die Tochter des Helden von Eger, die junge Witwe Michael Barabás. Durch diese Ehe, die an und für sich nicht glücklich war, gerieth Balassa in einen ganzen Rattenkönig von langwierigen Prozeßen, die für ihn so ungünstig ausfielen, daß er sich bemüßigt sah, der Heimath für lange Zeit den Rücken zu kehren. Den einen dieser Prozeße, wegen Hochverraths, lud er sich durch ein tollkühnes Hufarenstückchen auf den Hals. Seine Gattin war nämlich Mißheißerin der Szarospataker Festung, die jedoch ihr Bruder Franz ganz für sich behalten

\* Der Minister für Kultus und Unterricht Graf Albert Apponyi hat den griechisch-orientalischen Elementarschulen in den von Rumänen bewohnten Gemeinden Dobra, Maduslesd, Boor, Magura, Koskány, Alsólakugy, Patrína, Prizniká, Facset, Lapusnyák, Pánk, Petrozseny und Sztenes-Dohébo wegen des Verbots des Unterrichts der ungarischen Sprache Verwarnungen erteilt, und die Direktoren der betreffenden Schulen darauf aufmerksam gemacht, daß er in dem Falle, als noch weitere Klagen aufstiegen sollten, im Verordnungswege unverzüglich verfügen wird, daß die Schulen der Oberaufsicht der griechisch-orientalischen Kirche entzogen werden.

\* Wie der offiziellen Wiener „Vol. Korr.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der dortige diplomatische Agent Bulgariens, Herr Racsovic, endgiltig seine Demission überreicht, die nunmehr angenommen worden ist. Sein Rücktritt soll nicht durch Fragen, welche die Gestaltung der Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei betreffen, veranlaßt worden sein, sondern hauptsächlich mit innerpolitischen Angelegenheiten des Fürstentums und mit gewissen persönlichen Momenten in Zusammenhang stehen. — Die Meldung vom Rücktritte Racsovic's wird nicht verfehlt, berechtigtes Aufsehen zu machen. Racsovic galt als warmer Vertreter der Idee, gute Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien zu erhalten. Angesichts der Haltung, die seitens der bulgarischen Regierung gegenüber der Pforte eingenommen wird, war seines Bleibens nicht mehr auf seinem Platze. Der drohende, geradezu kriegerische Ton, den die bulgarische Regierungspresse anschlägt, die Art und Weise, wie der Versuch gemacht wird, die Schuld an den Vorfällen auf die Türkei abzuwälzen, mußten dem bulgarischen Staatsmanne zeigen, daß seine Regierung ganz andere Wege wandeln wolle als jene, die er mit Erfolg so lange gegangen war.

**Die Fahnenfrage in Kroatien.**

Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß in Save-Brod wegen der Hissung ungarischer Fahnen anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät Kaisers und Königs stattgefunden und aus diesem Grunde Militär aus Agram nach Brod requirirt werden mußte. Der Agramer Korrespondent des offiziellen „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ erfährt hierüber aus amtlicher Quelle, daß es im genannten Orte weder aus oberwähnten noch aus sonst irgend einem anderen Grunde zu Ausschreitungen gekommen ist, sondern daß am 21. d., also nach dem Geburtstage Sr. Majestät, in der dortigen Dampfmaschine und gleichzeitig im dortigen Dampfagewerke „Slavonia“ ein Streik ausgebrochen war, und da die Arbeiter eine drohende Haltung annahmen, wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung, und um allfälligen Ausschreitungen vorzubeugen, Militärassistenz nach Brod requirirt.

Der Zümaner „Novi List“ protestirt in einem scharfen Artikel gegen die tendenziösen Proteste, welche hier und da verschiedene kroatische Gemein-

vertretungen gegen die Installationsrede des Gouverneurs Grafen Rakó und gegen die Herabziehung der kroatischen Fahne vom Dampfer „Zátra“ richteten. Ein Jeder weiß es, daß Gouverneur Graf Rakó den Zümaner Kroaten Genugthuung leistete und daß er an dem Herabnehmen der kroatischen Fahne keine Schuld trage. Der Bürgermeister von Susak, dessen Gemeindevertretung die erste nach dem Vorfall protestierte, nahm die Genugthuung des Grafen Rakó zur Kenntnis und in nächster Zeit nahm er auch an allen Festlichkeiten, die im Palais des Gouverneurs stattfanden, theil. „Novi List“ sagt, daß die Gemeindevertretungen größtentheils in den Händen der gewesenen Auen-Partei sich befinden, welche sich auch in den Gemeindevertretungen mit Gewalt die Mehrheit zu verschaffen mußte, und diese Partei bevorzugt als Oppositionspartei ihre Freunde und die Anhänger von Dr. Frank. Diese protestieren und provozieren jetzt gemeinschaftlich, nur um den Resolutionisten Unannehmlichkeiten bereiten zu können und zwischen den Kroaten und Magyaren Mißtrauen zu säen. Wäre aber das kroatische Volk durch seinen ungehemmten freien Willen diese Anhänger Auen's niederwarf, so wird es auch bei den neuen Gemeindevahlen in die Gemeindevertretungen mit ihnen abzurechnen wissen, und sie werden der guten Politik des Einvernehmens zwischen Kroaten und Magyaren keine Schwierigkeiten mehr bereiten können.

Einige Blätter brachten die Nachricht, daß auch in Otočac anlässlich der letzten Festtage zahlreiche ungarische Fahnen gehißt waren, und daß es aus diesem Grunde zu Ausschreitungen kam, daß ferner über den einseitigen Beschluß des dortigen Gemeinderathes alle gehißten ungarischen Fahnen abgenommen werden mußten. Demgegenüber wird dem Agramer Korrespondenten des „Ung. Tel.-Korr.-Bur.“ von kompetenter Stelle die Ermächtigung erteilt, zu erklären, daß diese Nachrichten vollständig aus der Luft gegriffen sind. In Otočac waren keine ungarischen Fahnen zu sehen, mit Ausnahme der auf dem Forstamte, wo sie neben der kroatischen Fahne wehte, ohne daß es deshalb zu irgendwelchen Ausschreitungen oder einem Verbot seitens des Gemeinderathes gekommen wäre.

**Die Vorgänge in Rußland.**

Heute wird aus Rußland eine ganze Menge von Attentaten, zumeist Ueberfälle auf Kasernen und andere Raubattentate gemeldet. Allenfalls werden energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen, Revolutionäre verhaftet etc., aber Alles umsonst. Besonders auf die Eisenbahnkassen haben es die Attentäter abgesehen; sie operiren mit Erfolg und haben schon ganz ansehnliche Summen geraubt. Heute liegen uns aus Rußland folgende telegraphische Meldungen vor:

**Verhaftung zweier russischer Revolutionäre in Bobrowooczyska.**

Lemberg, 24. August. Die österreichische Grenzpolizei in Bobrowooczyska verhaftete

gestern zwei Armenier und beschlagnahmte einen in ihrem Besitze befindlichen Koffer. Derselbe wurde im behördlichen Auftrage geöffnet, und man fand in einem Geheimplatze desselben Gewehre, Bomben und Munition. Auch wurde festgestellt, daß die beiden Verhafteten der russischen sozialrevolutionären Kampfpartei angehören.

**Die Hinrichtungen in Sweaborg.**

Frankfurt a. M., 24. August. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Helsingfors berichtet, ist die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Offiziere und Artilleristen in der Festung Sweaborg unter entsetzlichen Umständen erfolgt. Die zur Exekution kommandirten Soldaten waren Artilleristen aus dem Regiment, das gemeuert hatte. Sie wurden von dem jungen Hauptmann Smirchoff zum Nichtplatz geführt. Hinter den Artilleristen wurden Infanteristen mit geladenen Gewehren aufgestellt. Der Hauptmann war so erregt, daß er in Ohnmacht fiel, als er Feuer kommandiren sollte. Ein anderer Offizier nahm seinen Platz ein. Die fünfzig Mann des Exekutionskommandos zitterten so vor Erregung, daß sie ihre Gewehre kaum halten konnten. Als „Feuer!“ kommandirt wurde, verfehlten sie das Ziel und die zum Tode Verurtheilten wurden nur an den Beinen getroffen, eine zweite Salve machte ihren Leiden ein Ende.

**Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien.**

Petersburg, 23. August. Vor einiger Zeit veröffentlichte das bulgarische Blatt „Weschna Boshka“ eine Reihe gegen den russischen Vertreter in Sophia gerichteter äußerst feindseliger Artikel. Das Blatt war in der Lage, der Öffentlichkeit den ausführlichen Inhalt einer zwischen Schtschegloff und dem bulgarischen Minister für auswärtige Angelegenheiten gepflogenen Korrespondenz zu übergeben. Mit Rücksicht darauf, daß die Mittheilung des Inhaltes von Briefen eines fremdländischen Vertreters an ein Organ der Presse den allgemein geltenden diplomatischen Gepflogenheiten ganz und gar nicht entspricht, verlangte das russische Ministerium des Aeußern von der bulgarischen Regierung Aufklärungen hierüber und die Versicherung, daß sich derartige Vorkommnisse nicht mehr wiederholen werden. Da das russische Ministerium des Aeußeren bisher trotz wiederholter Vorstellungen eine befriedigende Antwort nicht erhielt und der Ansicht ist, daß unter diesen Umständen die normalen diplomatischen Beziehungen mit dem bulgarischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten sich schwierig gestalten, hat das Ministerium Schtschegloff aufgefordert, sich bis auf Weiteres aller Beziehungen politischer Art mit der bulgarischen Regierung zu enthalten und sich lediglich auf die Erledigung der Konsularagenen und der laufenden Angelegenheiten zu beschränken.

wollte. Zu Weihnachten 1584 traf Balassa in Patak ein, wo auch Christine Dobb, damals noch nicht seine Gattin, weilte. Beide wohnten dem Festgottesdienste in der unterhalb der Festung gelegenen großen Kirche bei. Nachdem die letzten Akkorde des Kirchenchorals verklungen waren, trat Balassa plötzlich mit seiner Braut vor den Altar hin und ließ sich durch den Hofgeislichen seines Bruders, den er mitgebracht hatte, trauen. Dann begab er sich mit seiner jungen Gemahlin und großem Gefolge in die Festung und richtete dort an die Wache eine Ansprache, in welcher er sie aufforderte, ihm als dem Gatten Christinens und nunmehrigen Mitbesitzer der Festung den Eid der Treue zu leisten. Gleichzeitig ließ er die Festung absperrern, nahm die Schlüssel zu sich, ließ die Wache entlassen und die Widerstreben aus der Festung entfernen. Der Streich war gelungen, allein der ausgesperrte Theil der Wache alarmirte die Stadt, die Sturmglocken wurden geläutet, die Festung belagert und eingenommen, und plötzlich sah sich Balassa einer großen Uebermacht gegenüber. Es gelingt ihm, dank seiner Kaltblütigkeit, mitten durch das Spalier der feindlichen Menge, die Gemahlin am Arme, die Festung heil zu verlassen. Franz Dobb, der zu jener Zeit fern von Patak gewohnt hatte, klagte seinen neuen Schwager beim Monarchen an, und da sich unter der Festungswache auch Leute des Königs befunden hatten, wird gegen Balassa das Verfahren wegen Felonie eingeleitet. Es währte lange, bis seine Unschuld zutage kam und dieser Prozeß unterschlagen wurde. Nicht so gut endete der andere Prozeß, den man ihm wegen Blutschande anhängte: hatte er doch seine Cousine geheirathet, und seine Kirche, die protestantische, war damals in solchen Dingen sehr streng. Aus Aeraer und Erbitterung trat er zum Katholizismus über, aber auch dies nützte ihm nichts: seine Ehe wurde für null und nichtig, sein Kind für ungesetzlich erklärt.

Balassa war wieder frei und — welche Fügung des Schicksals! — auch Anna Lofonczy war frei geworden, Ungnad war vor einigen Monaten gestorben. Wieder nähert er sich ihr, er richtet seine schönsten Gedichte an sie, aber auch jetzt findet er keine Gehörung; Anna kokettirt wohl mit ihm, aber seine Gattin will sie nicht werden. Da übergibt Balassa seine Güter dem Bruder, setzt sich aufs Noß und verläßt zur Nachtzeit ganz allein das Land. Das Gedicht, das er damals schrieb (Búcsú a hazától), ist eines seiner schönsten, ergreifendsten; es beginnt folgendermaßen:

Mein theurer Vaterland, mein Ungarn werth,  
Der Christenheit trägt stolz Du das Banner,  
Führt leidensblutgetränkt das scharfe Schwert:  
Du Schul' des Heldenmuths, sei Gott mit Dir!

Er nimmt rührenden Abschied von seinen tapferen Kriegsgenossen, von seinen Koffen, von den Berg und Thal, von seinen Freunden, von den schönen Jungfrauen mit den Engelgesichtern, von den „mit den Augen tödtenden herrlichen Frauen“, von der grausamen Geliebten, und schließt dann, seine Worte apostrophirend:

Doch ihr verdammten Reimgedichte,  
Die nichts als Gram bereitet mir,  
Im Feuer werdet all zunichte,  
Kein besser Loß verdient ihr!

Vier Jahre verbrachte Balassa in Krakau, und die Gedichte, die er dort geschrieben, zeigen, daß er in der polnischen Hauptstadt zeitweilig Trost gesucht und — gefunden hat. Als jedoch im Jahre 1594 die Türken Osterreich hart bedrängen, erwacht der Soldat und Patriot in ihm; er kehrt in die Heimath zurück, wirbt sich eine kleine Heerschaar und eilt ins Bajcszer Lager. Am 19. Mai in ein blutiges Gefecht verwickelt, wird er durch eine Kugel schwer verwundet; man muß ihm beide Beine amputiren, aber es gibt mehr keine Hilfe für ihn: am 26. Mai haucht er in christlicher Ergebung die Seele aus, nachdem er noch in einem

Briefe seinen achtjährigen Sohn der Fürsorge des Erzherzogs Mathias empfohlen. Sein Leichnam wurde nach Liptóujvár, dann nach Híbbe gebracht und hier in der Gruft der Patronatskirche beigesetzt. Dort ruhte er, bis vor etwa hundert Jahren der Pfarrer des genannten Dorfes, Adam Nagay, starb, und die Gemeinde die Gebeine Balentin's und seines Vaters aus der Gruft entfernte, um für den geliebten Seelenhirten Raum zu schaffen. Vor einem Decennium brachte man die Gebeine ins anthropologische Institut nach Budapest, wo sie wissenschaftlich untersucht wurden, dann ruhten sie im Archiv des Lipócer Komitats, bis endlich die Risfaludy-Gesellschaft sich ermannete und die Mittel zur würdigen Bestattung des ersten ungarischen Lyrikers beschaffte. Merkwürdig war auch das Schicksal der Werke Balassa's. Seine religiösen Dichtungen (Istenes énekek), von denen mehrere in die Gebetbücher übergegangen sind und in den Kirchen noch heute gesungen werden, hat sein Zeitgenosse Nimán, selbst ein Dichter, gesammelt und herausgegeben, seine lyrischen Gedichte hingegen, die er in seiner Erbitterung dem Feuertode geweiht hatte, waren Jahrhunderte lang verschollen und sind erst im Jahre 1876 durch Zufall im Baron Radovánky'schen Archiv entdeckt und dann von der historischen Gesellschaft edirt worden. Seitdem ist der Ruhm des „ersten ungarischen Lyrikers“ in stetem Aufstiege begriffen; die Geschichte der heimischen Dichtkunst hebt von Rechts wegen bei ihm an.\*

**S. B.**

\*) Aus der reichen Literatur über Balassa reich besonders zwei Werke hervorgehoben: die treffliche, reich illustrierte Monographie Paul Erdélyi's „Balassa Balint“, die in der Sammlung „Magyar történeti életrajzok“ erschienen ist (Verlag des Athenäum) und der gediegene Essay des frühverstorbenen Karl Széchy in dem Sammelwerke des Franklinvereins „Magyar remekirok“.

**Ein Interview mit Michael Stachowitsch.**  
**Petersburg, 23. August.** Michael Stachowitsch, der heute von hier ins Ausland abreiste, nachdem er mit mehreren Ministern Unterredungen gehabt hatte, erklärte in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter der „Wirschewija“, daß er die Wiederanknüpfung der Verhandlungen mit liberalen ehemaligen Dumamitgliedern zwecks ihres Eintritts ins Kabinet für unmöglich halte. Der Fehler, den die Regierung begangen habe, sei irreparabel. Für ausgeschlossen erklärte er auch die Rückkehr Witte's zur Macht. Gegen Witte herrsche in Peterhof großes Vorurtheil. Die Voreingenommenheit der Gesellschaft gegen Stolypin und Wassiljtschikoff bezeichnete er als unverdient. Er glaubt, daß das Ministerium vor Wiederauftritt der Duma einige Reformen durchführen und dann einem Kabinet aus der Dumamajorität Platz machen werde. Die Berufung der Duma vor dem im Manifest bezeichneten Termin hält er für möglich. Die Auflösung der Duma verurtheilte Stachowitsch unbedingt.

**Kein Verschwinden Sameljeff's.**  
**Petersburg, 23. August.** Die Nachricht von dem spurlosen Verschwinden des ehemaligen Dumaabgeordneten Sameljeff hat sich als falsch herausgestellt. Er ist in Moskau und nimmt dieser Tage seine Arbeit als Seher der „Rusfija Wjedomosti“ wieder auf.

**Die Auftheilung der Apnageländereien an die Bauern.**  
**Petersburg, 23. August.** Am 22. d. fand dem „Dko“ zufolge in Peterhof eine sehr autoritative Berathung über die Auftheilung von Apnageländereien unter die Bauern statt, wobei die Meinung vorherrschte, daß die Apnagen mit Ausnahme der aus klimatischen Rücksichten unantastbaren Wälder in weitestem Umfange den Bauern zugewendet werden müßten. Es wird noch eine Berathung stattfinden.

**Die Bauern an Stolypin.**  
**Petersburg, 24. August.** (Privat-Telegramm.) Dem Ministerpräsidenten Stolypin ist folgendes Telegramm gekommen: „Wir unterfertigte Bauerngemeinden haben mit Bestürzung erfahren, daß unser Abgeordneter Dnipko verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist. Wir haben ihn in die Duma geschickt mit der Instruktion, Land und Freiheit für das Volk zu erstreben. Jetzt ist die Duma aufgelöst und das Volk hat nichts bekommen. Wir erwarten unseren Abgeordneten, damit wir von ihm selbst erfahren können, was vorgegangen ist. Wir erlauben Sie deshalb, beim Czaren zwecks Freilassung Dnipko's zu interveniren.“ Die Frau des Abgeordneten Dnipko hat sich mit ihrem im Säuglingsalter stehenden Kinde nach Kronstadt begeben, um den Versuch zu machen, ihren Mann zu retten.

**Die Revolution in den Ostseeprovinzen.**  
**Berlin, 24. August.** Aus Riga meldet die „Vossische Zeitung“: Auf dem Gute Kroppehof in Liviland wurde von revolutionären Bauern das Erbgrabniß der Familie Wielinghoff geschändet. In der dortigen Dorfkirche wurde das Altarbild zerschnitten und die Bibel zerrissen. In Essenhof wurde der Bauernhof des als regierungstreu bekannten Gemeindevorsteher, eines Letten, niedergebrannt. Die Wandiden ließen das Vieh, das sie vorher angebunden hatten, nicht aus den brennenden Ställen heraus und beschossen die aus dem Bauernhof flüchtenden Bewohner mit Salvosenfeuer.

**Schutzmaßnahmen in Odeffa.**  
**Odeffa, 24. August.** Die Vertreter der Regierung sowie der Stadt arbeiten Maßnahmen aus, um die Stadt vor bewaffneten Ueberfällen zu schützen. Für Rechnung der Hausbesitzer werden Tage wachen in den Straßen eingeführt.

**Verhaftung revolutionärer Führer in Riga.**  
**Riga, 23. August.** Im Laufe der letzten Tage wurden mehrere Führer der Revolutionäre verhaftet und Briefe und Dokumente beschlagnahmt.

**Attentate.**  
**Moskau, 23. August.** Mehrere bewaffnete Leute überfielen die Kasse einer Güterstation der Kasanbahn und raubten 14,000 Rubel. Den Thätern gelang es, zu entkommen. Bei ihrer Verfolgung wurden zwei Personen aus dem Publikum verlegt.

**Riew, 23. August.** Auf der Station Smjela überfielen fünf mit Revolvern bewaffnete Personen den Stationschef und raubten aus der Güterkasse 1700 Rubel. Der Stationschef und ein Reisender wurden verlegt.

**Petersburg, 24. August.** (Privat-Telegramm.) Die „Petersburger Ztg.“ meldet aus Riew, daß dort heute Mittags 1/212 Uhr auf einer der belebtesten Straßen der Polizeimeister Baron

Boljoff und zwei Polizisten durch eine Bombe getödtet wurden. Zwei Passanten wurden verwundet. Die Thäter entkamen.

**Warschau, 24. August.** Gestern Nachmittags wurde das Stationsgebäude in Zworsk-Warschau durch bewaffnete Räuber überfallen, die den Lokomotivführer tödteten. Es gelang, mehrere Räuber zu verhaften.

**Warschau, 24. August.** Von einer 50 Mann starken Bande wurde auf einen Transport Gefangener ein Ueberfall ausgeführt, der jedoch mißlang.

**Der Mörder Sypjagin's.**  
**Petersburg, 24. August.** (Privat-Telegramm.) Der Mörder des Ministers Sypjagin, Melarkoff, ist aus dem Gefängniß entsprungen. Mit ihm sind ein Unteroffizier und zwei Soldaten des Wachdetachements verschwunden.

**Petersburg, 24. August.** In Sineropol wurden im Hofe eines dem ehemaligen Kreisrabbiner gehörenden Hauses, wo der Stab des Artilleriekorps sich befindet, Bomben, eine Druckerei und mehrere revolutionäre Proklamationen entdeckt. In Essentuki bei Bjatigorst wurden in einem vollbesetzten Personenwagen der Bahnkassier und der ihn begleitende Gendarm schwer verwundet. Die Thäter raubten 17,000 Rubel. Hieraus sprangen sie aus dem Zuge und verschwanden im Walde. In Kineschma bei Kostroma wurden dem Kassier der Fabrik Bahatin 28,000 Rubel und in Zwonow, bei Wosnesinsk dem Kassier der Fabrik Janoneski 30,000 Rubel geraubt. Die Räuber entkamen.

**Wilhelmshöhe, 24. August.** („Wolff-Bureau.“) Die Meldungen, daß Graf Witte hierher oder nach Friedrichshof an das kaiserliche Hoflager geladen sei, entbehren, soweit hier bekannt ist, jeder Begründung.

**Petersburg, 24. August.** Heute Nachmittags stürzte die steinerne Michailowsky-Brücke beim Sommergarten ein. Es verlautet, daß Menschenleben dabei ums Leben gekommen sind.

**Serbische Verdien.**

**Berlin, 24. August.** Der Belgrader Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ macht unter Berufung darauf, daß seine Angaben nach den Akten der Kultursektion des serbischen Ministeriums des Aeußern abgefaßt sind, neue Mittheilungen über die illoyale Propaganda, welche die serbische Regierung sowohl gegen die Türkei als auch gegen Oesterreich-Ungarn betreibt. Der genannte Korrespondent meldet:

Am 19. September 1904 kam der französische Journalist André Barre auf Einladung der damaligen serbischen Regierung, deren Minister des Aeußern Nikola Pasics war, nach Belgrad. Die Reise war ihm von der serbischen Regierung bezahlt worden. Am 20. September hatte er die erste Unterredung mit Herrn Sestier Simics, dem damaligen ersten Sektionschef im Ministerium des Aeußern und jetzigen Vertreter Serbiens in Sophia. Man wurde bald handelsleins. Barre übernahm gegen eine weitere Reiseentschädigung und gegen die Zusicherung, daß die serbische Regierung die ganze Auflage ankaufen werde, die Ausgabe, eine Schmähschrift gegen Kaiser König Franz Joseph und die österreichische Verwaltung in Bosnien zu schreiben. Für die Reise nach Bosnien wurde dem Franzosen, dem die deutsche und die serbische Sprache fremd waren, ein Redakteur der „Slovanska Rjetch“ auf Kosten der serbischen Regierung beigegeben. Barre hatte aber in Bosnien kein Material zu sammeln, die Reise wurde bloß der Form wegen unternommen, das gesammelte Material erhielt er vielmehr von der Kultursektion des serbischen Ministeriums des Aeußern prompt geliefert. Am 25. September wurde Barre von König Peter in Audienz empfangen. Schon damals verlautete, daß man Barre für die bestellte Schmähschrift auch noch mit einem hohen Orden belohnt habe, doch ist dies nicht festzustellen, da der Ordenskanzler General Atanackowics auf Anfragen hierüber stets ausweichende Antworten erteilte. Am 28. März 1906 ließen nun unter der Deckadresse der „Serbischen Nationalbank“ beim Belgrader Hauptpostamt 4000 Exemplare der bestellten Schmähschrift ein, am 29. März wurden sie als postfrei dem Besteller angezeigt.

Am 26. April wurde dem serbischen Gesandten Buics im Auswärtigen Amt in Wien offiziell die Mittheilung gemacht, daß man von dem Eintreffen des bestellten Pamphlets benachrichtigt sei und daß die nötigen Schritte in Belgrad selbst unternommen werden würden. Buics erklärte damals verlegen, daß er eine solche Taktlosigkeit einfach für unmöglich halte, und daß er daran nicht glauben könne. Zur gleichen Zeit unternahm dann der österreichische Gesandte Czikann die in Wien angekündigten Schritte bei König Peter und bei Pasics. König und Regierung stellten in Abrede, die im

Hauptpostamt lagernden 4000 Exemplare des Pamphlets bestellt zu haben. König Peter äußerte seine besonders heftige Entrüstung über dieses Pamphlet gegenüber dem österreichisch-ungarischen Gesandten und die Regierung sicherte die Vernichtung der ganzen Sendung zu. Das Kabinet Pasics entzog sich dadurch jeder Entschuldigung, daß es einfach die offizielle Bestellung des Pamphlets leugnete.

Angesichts dieser altemäßig dargestellten Vorgänge bemerkt die „Vossische Zeitung“, ist es ein starkes Stück, wenn das serbische Preßbureau den ganzen Vorgang mit eiserner Stirn schlanfweg dementirt.

Genau so steht es übrigens mit der zweiten, in serbischer Sprache veröffentlichten Schmähschrift, die unentgeltlich der militärischen Wochenchrift „Matnik“ beigelegt wurde, und die in der Druckerei des Stupschina-Präsidenten Stanojewics, des intimsten Freundes und geschäftlichen Kompagnons von Pasics hergestellt wurde. Das serbische Preßbureau leugnet allerdings die Existenz dieses Pamphlets nicht, es will nur das Odium des Auftraggebers von der serbischen Regierung abwälzen. Versuche, dieses zweite Pamphlet in die bosnischen Regimenter einzuschmuggeln, sind notorisch und dem Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ von einer hohen Persönlichkeit des österreichisch-ungarischen Heeres mitgeteilt worden, die sich auch in der deutschen Armee eines wohlklingenden Namens erfreut.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 24. August.

**\* Gegen die Wohnungstheuerung.** Stadtrepräsentant Dr. Michael Szalai unterbreitete heute die Wohnungstheuerung betreffend dem Oberbürgermeister Koloman Füllepp einen Antrag, in welchem er folgendes ausführt: Erfreulich ist es, daß sich der hauptstädtische Magistrat aus eigener Initiative mit der Wohnungsnoth befaßt und einigermaßen auch lindernde Verfügungen trifft. Diese Aktion, welche im besten Falle 50-100 Familien helfen könne, sei von allgemeinem Standpunkte ziemlich effektiv, da die Bauhäufigkeit der Hauptstadt mit der Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt hält. Man müsse daher vorsorgen, daß die Baukunst entsprechend gehoben werde. Dr. Szalay ersucht den Oberbürgermeister, der im September stattfindenden ersten Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses folgenden Beschlusantrag vorzulegen: Die Generalversammlung richtet die legislative Regelung der Besteuerung der Budapestener Neubauten betreffend auf kürzestem Wege an die Regierung eine Repräsentation, in welcher geteilt wird, daß die Steuerfreiheit für Neubauten mit 30 Jahren bemessen werde. Für den Fall, als für die neuen Gebäude ungarisches Material und Arbeit verwendet wird, sei die Steuerfreiheit auf 35 Jahre zu erhöhen, hingegen wenn der Grundeigentümer nach Inselebenzeiten des Gesetzes seine Eigenschaft verkauft, fielen die Dauer der Steuerfreiheit auf 25 Jahre herab. Die Generalversammlung spricht den Wunsch aus, daß das Gesetz noch im Laufe dieses Jahres zustande komme. Zu diesem Behufe entsendet sie binnen acht Tagen nach der am 12. September stattfindenden ersten Generalversammlung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine ad hoc-Kommission, welche die an die Regierung zu richtende Repräsentation und den Entwurf des in Rede stehenden Gesetzes ausarbeite. Diese Elaborate werden der Regierung durch eine Deputation überreicht, welche unter Führung des Oberbürgermeisters aus den Mitgliedern der ad hoc-Kommission und den Reichstagsabgeordneten der Hauptstadt besteht. Die Deputation ersucht den Ministerpräsidenten als Finanzminister, den Gesetzentwurf in der ersten meritorischen Sitzung des am 10. Oktober zusammentretenden Reichstags verhandeln zu lassen. Ferner beschließt die Generalversammlung, das Baustatut dahin abzuändern, daß in Budapest bei obligatorischer Verwendung von Lifts auch höhere als vierstöckige Wohnhäuser errichtet werden dürfen.

**\* Haushaltungsgebahren der Hauptstadt im I. Semester 1906.** Oberbuchhalter Hugo Lampl veröffentlicht soeben einen Ausweis über das Haushaltungsgebahren der Hauptstadt in der ersten Hälfte dieses Jahres. Das Ergebnis, woraus natürlicherweise keine endgiltigen Schlüsse gezogen werden dürfen, ist folgendes: Für 1905 lagen waren 20.516,147 K. 50 H. präliminirt; do facto ausgegeben wurden 20.984,875 K. 67 H., um 468,728 K. 17 H. mehr. Für 1906 lagen waren 20.516,147 K. veranlagt; do facto eingezogen sind 19.449,837 K., um 1.066,300 K. weniger. Der Oberbuchhalter konstatiert, daß die Bilanz durch die Mehrauslagen und Mindereinnahmen nicht gestört wird.

**\* Die Fleischtheuerung.** Das in Angelegenheit der Fleischtheuerung entsendete Komitee hielt am 18., 20. und 21. d. Berathungen, an welchen nebst dem Präsidenten Karl Cötöös die Mitglieder Alexander Komáromy, Julius Leßlauer und Dr. Heinrich Szerdahelyi theilnahmen. Das den kompetenten Faktoren zu unterbreitende Memorandum wird auf Grund des Entwurfes Komáromy's von Karl Cötöös ausgearbeitet und werden in desjelbe auch die aus der Provinz ein-

gelaufenen Beschwerden aufgenommen. Im Auftrage des Direktors der Marktkasse, Eduard Saborsky, sprach dieser Tage ein Beamter der Marktkasse bei Götvös vor und überreichte ihm den Bericht über die Thätigkeit der Marktkasse im Jahre 1903 mit der Bitte, die Daten deselben bei der Abfassung des Memorandums in Betracht zu ziehen. — Der Thierarzt Dr. Heinrich Szerdahelyi hat dem Handelsministerium ein Elaborat betreffend die Lösung der Frage der Fleischtheuerung unterbreitet. Das Elaborat wurde seitens des Ministeriums einem eingehenden Studium unterzogen.

Die Bäcker und die Brodpreise. Eine Deputation des Landesverbandes der ungarischen Bäcker sprach heute unter Führung Eduard Glasner's beim Bürgermeister-Stellvertreter Julius Böszölygyi vor, um gegen die im Kreise des Publikums verbreitete Ansicht zu protestieren, daß die Bäcker die Brodpreise erheblich verteuern. Glasner proponierte, die Stadtbehörde möge, um die Frage zu klären, eine gemischte Kommission, bestehend aus Bäckermeistern, Bäckergehilfen, Militärbäckern, Sozialisten einberufen, in welcher auch die Stadtbehörde und die Presse vertreten wären. Diese Kommission wäre mit der Aufgabe zu betrauen, die Herstellungskosten des Brodes genau zu bestimmen. Im Namen von 150 Bäckern gab Glasner die Erklärung ab, daß sie sich mit dem Nutzen von einem Heller per Kilogramm begnügen. Bürgermeister-Stellvertreter Böszölygyi forderte die Deputation auf, ihr Offert der Stadtbehörde schriftlich zu unterbreiten. Die Bäcker beschloßen, das Publikum mittels Plakaten von dem Anerkennen zu verständigen, daß sie der Kommune gemacht haben.

Ein Lob der Budapester Wasserwerke. Im Monate Juli entsandte das Großherzogthum Baden den Ingenieur Ferdinand Sprengl zum Studium der Budapester Wasserwerke. Ingenieur Sprengl, in seine Heimath zurückgekehrt, richtete nun an den Budapester Magistrat ein Schreiben, in welchem er für die Liebeshüchlichkeit, womit ihm das gründliche Studium der hiesigen Wasserwerke ermöglicht wurde, dankt. In Folge des Entgegenkommens — heißt es im Briefe — wurde mir Gelegenheit geboten, die Budapester Wasserwerke, die sich in der ganzen Welt des besten Rufes erfreuen, an Ort und Stelle zu studiren und mein Budapester Aufenthalt bildet den werthvollsten Theil meiner europäischen Studienreise.

Im Interesse der Tuberkulotiker richtete der Minister des Innern — wie gemeldet — an die Hauptstadt die Aufforderung, eine Anstalt zur Unterbringung des Sputums der Tuberkulotiker zu errichten. Der hauptstädtische Magistrat sprach in seiner gestrigen Sitzung aus, daß die Nothwendigkeit der Schaffung dieser Institution nicht obwaltet, da die Sputumuntersuchungen in dem bakteriologischen Institut der Hauptstadt leicht bewerkstelligt werden können. Der Magistrat erhob dagegen keine Einwendung, daß der Minister diese Anstalt mit den in Rede stehenden Untersuchungen betraue.

Die Parks der Hauptstadt. In einem heute an die Stadtbehörde herabgelangten Rekrift verleiht der Ackerbauminister seiner Anerkennung Ausdruck, daß die Hauptstadt in jüngster Zeit durch mehrere öffentliche Parks bereichert wurde, deren geschmackvolle Ausföhrung und herrliche Pflanzenanlage volles Lob verdienen. Der Minister bezeichnet es jedoch als wünschenswerth, daß die Anlagen der Parksanlagen mit Tafeln versehen werden, welche die lateinischen und ungarischen Namen der betreffenden Pflanze enthalten, wodurch auf die Parkbesucher auch belehrend eingewirkt würde.

Eine durch Hunde bewachte Wasserleitung. Die Bewohner eines Hauses auf der Promontorstraße erstatteten gegen den Hausbesitzer bei der Bezirksvorstehung die Anzeige, daß sie die Wasserleitung nicht benutzen können, da der Eigentümer dieselbe durch zwei bissige Köter bewachen lasse. Die Bezirksvorstehung wies die Klage mit der Begründung ab, daß bloß die Absperrung der Wasserleitung, nicht aber die Bewachung verboten sei. Eine ähnliche Entscheidung sollte gestern auch der hauptstädtische Magistrat als zweite Instanz, und zwar mit der Begründung, daß die Kläger die inkriminierte Handlung nicht beweisen konnten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. August. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Varioloiden —, Scharlach 4, Masern 3, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Buerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 4, Ohrenbrünnenzündung —, Gehirn- und Rückenmarkszündung —, Milzbrand —, Kranke stand im Nothspital 229, im Johannesspital 992. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnong 4.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Befundung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. August.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Sensations-Zeitung“ (Abenteuer mit Schlangen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Heber's Grabhinaus...“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Firmament blieb auch heute ganz heiter, es stellte sich eine kühlende Luftströmung ein und die Temperatur ist erheblich gestiegen. Dieselbe betrug am Morgen 18.4 Gr. C., in der Mittags 28 Gr. C. zählten. In Europa gab es in einigen Gegenden Gewitterregen, die Temperatur ist ein wenig gesunken. In Ungarn herrscht überwiegend heiteres und trockenes Wetter. Das Maximum der Temperatur erreichte Bavaniste mit 32 Gr. C., das Minimum mit 8 Grad Celsius hatte Rozsnyó aufzuweisen. Fiume hatte ein Maximum von 28 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Crvenica von 30 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Lemesvár von 27 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Szeged von 30 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Kolozsvár von 28 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Keszthely 27 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Kézsmárt 27 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Ugram 27 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Eszegg 26 Gr. C., respektive 13 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 27 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag 31 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Klagenfurt 25 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Paris 27 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Swinemünde 15 Gr. C., in Hamburg 13 Gr. C., in Berlin 13 Gr. C., in Zürich 18 Gr. C., in Petersburg 11 Gr. C., in Serajewo 12 Gr. C., in Belgrad 11 Gr. C., in Bukarest 20 Gr. C., in Sophia 16 Gr. C., in Konstantinopel 20 Gr. C., in Athen 21 Gr. C., in Rom 19 Gr. C. Es ist sporadisch Gewitterregen und eine geringe Abnahme der Temperatur zu erwarten.

Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste sind heute Früh mit der Suite aus Jisch in Budapest eingetroffen. Das hohe Paar, das die Reise über Maribor im Automobil zurückgelegt hat, wird jetzt in der Hauptstadt längeren Aufenthalt nehmen.

Der Minister des Innern an die Kinderschulgiga. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an den Präsidenten der Landes-Kinderschulgiga Graf Leopold Edelsheim-Gyulai folgendes Schreiben gerichtet:

In Würdigung jenes Bestrebens der Kinderschulgiga, die nach dem Ausland zuständigen, aber in Ungarn affiliierten Kinder vor der Abführung zu bewahren, gestatte ich auf Unterbreitung des Landes-Inspektors der staatlichen Kinderschule, daß nach den in den Verband der staatlichen Kinderschule gehörigen ausländischen Kindern, welche die Liga unter ihre Fittige nimmt, nur so viel Erhaltungskosten an die Kasse des Asyls zu vergüten seien, als das Asyl den Pflegeeltern zahlt. Gleichzeitig sage ich der Liga für die im Interesse des Ungarismus an den Tag gelegte Opferwilligkeit Dank. Graf Andrássy.

König Eduard. Aus Franzensbad telegraphirt man uns: König Eduard kam heute mit Automobil infognito hieher und wurde anfangs nur von einigen Kurgästen erkannt. Bald verbreitete sich die Kunde von seiner Anwesenheit, worauf er vom Publikum förmlich belagert wurde. Der König zog sich in einen entlegenen Theil des Kurparkes zurück, wo für ihn und seine Begleiter ein Dejeuner servirt wurde. Nach dem Speisen überreichte ihm ein elfjähriger Knabe einen Rosenstrauch, worauf der König unter brausenden Hurraufen der Menge mittels Automobils wieder nach Marienbad zurückkehrte.

Konvent. Die Pester deutsche evangelische Kirchengemeinde A. K. hält am Sonntag, 26. d., um 11 Uhr Vormittags, im Festsaale der evang. Bürgerschule auf dem Deakplatz eine Versammlung, zu welcher alle aktiven Gemeindeglieder eingeladen sind.

Todesfälle. Aus Detmold telegraphirt man: Prinzessin Pauline von Lippe ist heute Mittags im Stifte Kappel gestorben. Mit der verstorbenen Prinzessin, die im 72. Lebensjahre stand, ist die ältere frühere regierende Linie des fürstlich Lippe'schen Hauses erloschen. — Aus Wien telegraphirt man: Nach Zeitungsmeldungen ist das Herrenhausmitglied Geheimrath Graf Gustav Blome heute Nachts in Riffingen gestorben. Graf Blome, der im 77. Lebensjahre stand, war seit 1869 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses. Er war bis 1866 hervorragender diplomatisch thätig und zählte zu den stärksten Feudalen.

Personalnachrichten. Handelsminister Franz Kossuth tritt morgen, Samstag, Nachmittags aus Karlsbad in Budapest ein und wird die Reise nach Herkulesfürdő Sonntag Vormittags fortsetzen; der Minister gedenkt im genannten Badeorte eine zweimöndentliche Nachkur zu gebrauchen. — Der Kapitän der Trabanten-Leibgarde Baron Géza Fejerváry hat sich heute zu mehrwöchentlichem Aufenthalte zu seinem Schwiegervater Grafen Karl Kornis begeben. — Weihbischof Medard Kohl, der in Betraung des Fürstprimas am 18. und 20. d. in Budapest die kirchlichen Ceremonien verfas, ist heute nach Balatonfüröd abgereist. Anfangs September kommen der Fürstprimas und Weihbischof Kohl zu längerem Aufenthalt nach Budapest.

Bergiffet. Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: Der Kellner Stephan Unger

ist in seiner Wohnung unter verdächtigen Symptomen erkrankt und mußte ins Spital überführt werden, wo er alsbald starb. Die Obduktion stellte den Vergiftungsstod fest. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob ein Selbstmord oder ein Mord vorliege.

Das Schachturnier in Györ. Aus Györ wird uns telegraphisch gemeldet: Die heutige elfte Runde brachte mehrere Ueberraschungen. Es siegten Balla gegen Müller, Baráß gegen Gyner, Sajdos gegen Szávay, Dalmy gegen Rényi und Székely gegen Dr. Faragó. Die Partie Baner-Steiner wurde nach beiderseitigem korrektem Spiel remis. Merényi verlor gegen Brody. Der Stand des Turniers ist nunmehr folgender: Balla, Baráß 8 1/2; Müller, Dr. Brody 7 1/2; Gyner, Sajdos, Székely 6 1/2; Rényi 6; Dr. Faragó 4 1/2; Merényi, Dalmy 4; Baner 3 1/2; Steiner 2 1/2; Szávay 1. Die Paarung für morgen ist folgende: Gyner-Székely, Steiner-Baráß, Müller-Baner, Rényi-Balla, Merényi-Dalmy, Szávay-Dr. Brody und Sajdos-Dr. Faragó.

Schmücke Dein Heim! So ungen unser heimathstolzen Patrioten es hören mögen, wir können ihnen doch nicht den wohlgemeinten Rath vorenthalten, wieder einmal von dem offen gehalten, heimlich geliebten Wien zu lernen. Wer in den letzten Monaten Gelegenheit hatte, über die Ringstraße zu wandern, hat sicherlich sein Wohlgefallen an den großen elektrischen Vogenlampen gefunden, deren zierliche Stangen etwa in Stockhöhe ein Rondeau tragen, in denen in herrlichem Farbenspiel bunte Blumen prangen. Und das eine Beispiel genügte. Auf den Balkons, in kleineren, vor den Fenstern angebrachten Verschlägen grünte und blühte es bald; Sonne und Regen liebtesten den neuen Schmuck, und der Wiener Gemeinderath kam wie von selbst dazu, eine Anzahl Ehrenpreise in der Höhe von fast tausend Kronen für die schönste, geschmackvollste Blumenzier auszuschreiben, die die Palais der Ringstraße aufzuweisen vermochten. Was sind dem Besitzer eines Ringstraßenhauses oder selbst nur dem Inhaber einer Ringstraßenwohnung hundert, zweihundert Kronen? Und doch fanden sich viele Hunderte von modernen Realisten, die darüber nachsannen, wie ein Stückchen Frühling sich am schönsten, am lieblichsten vor ihre Fenster bannen lasse. Wie sich das harte, eckige Bild einer Großstadt durch eine derartige häusliche Blumenzucht weich und anheimelnd gestaltet, sieht man an dem sonst frostigen Berlin, noch mehr vielleicht an dem rationalen Dresden, dessen Straßen in der That durch kilometerlange Guirlanden eines sich von Fenster zu Fenster ziehenden Blumenflors geziert erscheinen. Das Niesenhofel Sendig's etwa muhet an wie eine große Blumendekoration, aus welcher nur die blinkenden Fenster hervorleuchten und einiges Mauerwerk den neutralisirenden Grundton angibt. Wie viele von den hunderttausenden Fenstern Budapests sind es, in denen wir einen Rosenstod, ein Nelkensträußlein erblicken, vor denen auch nur ein rothes Muskat, eine nickende Fuchsie von der Denkart des Hausherrn Zeugniß gibt? Die Verwaltung unseres Gemeinwesens trifft in dieser Richtung kein Vorwurf. Wo sich ein Stück Straßenkreuzung, ein freies Plätzchen dazu geeignet zeigt, hat Meister Zshmann schon den Plan der Parkirung fertig, und er ist, als Teppichgärtner zumal, ein Künstler von Noblesse und Geschmack. Aber wie wenig vermag da der kommunale ästhetische Sinn, wenn die große Allgemeinheit sich in kommune Materialismus als gleichgiltigen Philister zeigt. Proziger Zimmerprunt allein thut's nicht; auch nicht die kindskopfgroßen Chrysanthemem im Knopfloch. Thuet Blumen in eure Fenster; sie dufsten Euch den schönsten Dankesgruß ins Gemüth.

Ein Ungar in Amerika zum Tode verurtheilt. In dem kürzlich in einem Budapester Blatte reproduzirten Artikel des in Newyork erscheinenden „A bevándorló“ über den angeblich wegen vorfähliger Tödtung eines canadischen Farmers zum Tode verurtheilten ungarischen Staatsangehörigen Binzenz Magyar in Winnipeg wird unter Anderem auch darüber Klage geführt, daß sich kein Konsulat seiner Sache angenommen habe. Demgegenüber wird die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite ersucht, festzustellen, daß das k. u. k. Konsulat in Montreal schon vor einiger Zeit vom Ministerium des Aushern angewiesen wurde, die Suspension der Hinrichtung des Magyar und die Revision seines Prozesses zu erwirken. Laut Mittheilung des genannten Konsulats ist nunmehr die Verhandlung wegen Wiederannahme des Verfahrens in der Angelegenheit des Magyar, der am 6. September hingerichtet werden sollte, auf den 9. Oktober dieses Jahres angesetzt worden.

Zugsentgleisung. Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Heute Früh um 8 Uhr 44 Min. entgleiste in Mezökereptes der Tender des von Nagyvárád nach Budapest verkehrenden Schnellzuges. Der Zug wurde mit einer zweifündigen Verspätung von einer Hilfslokomotive weitergeführt.

**\* Die englische Eskadre in Fiume.** Aus Fiume wird telegraphiert: Die Schlachtschiffe der englischen Mittelmeerflotte „Leviathan“, „Suffolk“, „Bancaster“, „Carnarvon“ und „Diana“ unter dem Kommando des Contreadmirals L o m b t o n und die Kriegsschiffe „Bulood“, „Venerable“, „Formidable“, „Queen“, „Implacable“, „London“, „Irresistible“, „Surprise“ und „Bracham“ werden fünf bis sechs Tage in Fiume bleiben. Die Kommandanten werden dem Gouverneur von Fiume Grafen Alexander N á k ó einen Besuch abstatten. Der Gouverneur veranstaltet Sonntag Abends zu Ehren der Kommandanten der Flotte ein Banket. Dienstag findet zu Ehren der Gäste ein Konzert statt, bei welchem die Violinvirtuosin Stephi G e y e r mitwirken wird.

**\* Verhaftung eines russischen Staatsrats.** Aus P a r i s telegraphiert man: Im Begriffe B r e f t zu verlassen, wurde der russische Staatsrat Alexander G r e g e r verhaftet. In seinem Besitz wurde, in einer Zehnwasserflasche verborgen, ein der Gräfin N o d e l l e c abhanden gekommener B r i l l a n t im Werte von sechzigtausend Francs, der einmala dem König L o u i s P h i l i p p gehörte, gefunden.

**\* Bei einem Ausflug ertranken.** Der P a r i s e r städtische Schullehrer F l a n d i n hat mit seiner Ferialklasse einen Ausflug ins Bois de Vincennes gemacht. Zwei der Knaben entzogen sich der Aufsicht des Lehrers und ertranken im Fischbassin. F l a n d i n fand bei dem Versuch, sie zu retten, gleichfalls den T o d.

**\* Spende.** Für Gratissbrod sind uns von F. W. F. drei Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**\* Mysteriöser Mord.** Aus M a r o s v á s á r h e l y wird telegraphiert: Dieser Tage wurde mit Spuren äußerer Gewalt in der Sterktogasse die Leiche Johann P u s k á s' aufgefunden. Auf Grund der Ergebnisse der von der Polizei geführten Untersuchung und in Folge der belästigenden Aussagen von Zeugen wurden die G a t t i n des Ermordeten und deren Geliebter, der Zimmermannsgehilfe J s m a e l J ó z s a, verhaftet.

**\* Ausgeraubte Eisenbahnkasse.** Aus H ó d m e z v á s á r h e l y wird berichtet: Gestern wurde die Stationskasse in Hódmezvásárhely bei helllichem Tage mit beispielloser Tollkühnheit ausgeraubt.

Bisher unbekannt Täter drangen Mittags nach 12 Uhr, kurz nachdem die Beamten ihre Bureau verlassen hatten, in die Güterkassette der ungarischen Staatsbahnen ein und stahlen 2400 Kronen Baargeld. Der Diebstahl wurde erst nach 2 Uhr von dem Kassier, der die Kasse übernahm, wahrgenommen. Es wurde vom Vorfall sofort der Stationsvorstand verständigt, der die Anzeige bei der Polizei machte und gleichzeitig auch der Arader Betriebsleitung, in deren Bereich die Station Hódmezvásárhely gehört, Bericht erstattete. Die von der Polizei und Gendarmerie geführte Untersuchung hat bis jetzt zur Ermittlung der Täter noch keinen Anhaltspunkt geboten. Der Stationsvorstand hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob irgend ein Verdächtigter etwa den Einbruchsdiebstahl gefördert habe. Thatsache ist, daß sich zur Zeit des Einbruchs Niemand in der Kasse befand und daß dieselbe ohne besondere Vorkehrungsmaßnahmen verschlossen war. Obwohl der Schaden der Staatsbahnen auch so ein empfindlicher ist, kann es doch als ein Glücksstand bezeichnet werden, daß die Diebe nicht mehr Geld fanden, denn in der Kasse befanden sich in der Regel 30 bis 40,000 Kronen. Laut einer späteren Nachricht hat der von der Arader Betriebsleitung entsandete Inspektor Julius S c h m i d t bei der Güterkassette die Untersuchung eingeleitet, derzufolge in der Angelegenheit eine sensationelle Wendung eingetreten sei. Den Einbruch konnte nur ein mit den örtlichen Verhältnissen vertrautes Individuum begangen haben und die Fäden der von der Gendarmerie geleiteten Untersuchung lenken den Verdacht auf den Kontrolleur Simon W o n y h á d i, der mit der Gebahrung der Güterkassette betraut war. Wonyhád wurde bereits in Untersuchungshaft genommen. Inspektor Schmidt untersucht nun die Kassengebarung auch der früheren Jahre und hat telegraphisch um die Entsendung eines Disziplinarkommissärs angefragt, der bereits in der Person des Hilfssekretärs B a n o v i c s dort eingetroffen ist. Der des Einbruchs verdächtige Beamte ist verheiratet und hat Familie. Er galt für einen der pünktlichsten und gewissenhaftesten Beamten.

**\* Schulnachrichten.** Die bisher im eigenen Gebäude Wainnergasse 43 beständige M ä d c h e n - V i r g e r s c h u l e im IV. Bezirk wurde laut Beschluß des hauptstädtischen Magistrats provisorisch in das in der Graj Károlyigasse Nr. 8 befindliche städtische Schulgebäude verlegt. Die Einschreibungen sind bereits dort statt, und zwar am 1. September werden Schüler der I. Klasse, am 3. die der II. Klasse, am 4. in die III. Klasse und am 5. in die V. Klasse (täglich Vormittags von 8—12 Uhr) aufgenommen. Die Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen finden am 31. August statt. Für den Handelslehrcurs finden die Einschreibungen an den oben erwähnten Tagen Nachmittags von 3—5 Uhr statt. In den Handelslehrcurs werden Mädchen, welche die IV. Bürgerkassette mit gutem Erfolg absolviert, in den Fortbildungslehrcurs Mädchen, die den Handelslehrcurs erfolgreich beendet haben, aufgenommen. — In den s t a t l i c h e n F r a u e n i n d u s t r i e s c h u l e n (VIII. Bezirk, Szendrőiugasse Nr. 7, und II. Bezirk, Hauptgasse 11) finden die Einschreibungen am 1., 2. und 3. September statt. Ausgenommen werden solche Schülerinnen, die das 14. Lebensjahr vollendet und sechs Normalklassen oder zwei Klassen der Bürgerschule mit Erfolg absolviert haben. Die Schule hat Sectionen für

Weißnäherei, Stickerie, Schneiderie und Herstellung von Modewaarenartikeln. Für letztere Abtheilung besteht auch ein dreimonatlicher Kurs.

**\* Karneval in Ós-Budavára.** Samstag und Sonntag findet in Ós-Budavára ein Karnevalsfest statt. An beiden Tagen werden G o l e m a n mit seinen Thierproduktionen, ferner J o h n s o n und D e a n, die Akrobatentruppe T h o m a s und die übrigen Künstler auftreten.

**\* Spachtelgeschenke sind nur im „Párisi Nagy Aruház“** in fabelhafter Auswahl und zu billigen Preisen zu haben. Budapest, Kerepesi-ut 38. Illustrierter Katalog nach der Provinz gratis.

**Ausstellung.** Mehrere elegante und einfachere Brautausstattungen sind in den Wäsche-Salons der Firma S t e r n J ó z s e f, Budapest, IV., Kálvin-tér 1, ausgestellt, bei deren Besichtigung den p. t. Damen jede gewünschte Aufklärung wie auch Kostenüberschläge ohne jeglichen Kaufzwang bereitwilligst erteilt werden.

**Wahlsen's Winterfaat-Getreidezüchtungen** haben sich nach den vielen eingelangten Berichten und Dankschreiben auch heuer wieder außerordentlich bewährt. Wo alle anderen Getreidesorten lagerten, standen Wahlsen's Züchtungen aufrecht und prächtig da. Von Wahlsen's Züchtungen hat sich am besten der neueste „A s c a n i a“- Roggen bewährt. Interessenten wollen sich an die Firma Ernst Wahlsen, Prag, wenden.

**Reise- und Touristenhemden** in bester Ausführung bei J o s e p h S c h n e i d e r, Doák Ferencz-utóza 3.

**Ein unterbliebenes Duell.**

Der hauptstädtische Lehrer Madár J s e d é n y i veröffentlichte — wie wir bereits gemeldet — in der Sonntagsnummer des „P. H.“ einen längeren Artikel, welcher „Geheimnisse aus einer großen Garnison“ betitelt war und heftige Angriffe gegen den Kommandanten des in Budapest stationierten Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 1, Oberst Victor F a b r i t i u s, ferner gegen den seither nach Munkács transferirten Major Lazar F o r m a n e k und das gesamte Offizierskorps des Regiments enthielt. Dem Oberst F a b r i t i u s und dem Major F o r m a n e k wurde eine unpatriotische Gesinnung und Haltung vorgeworfen und vom Offizierskorps behauptet, daß es stark verschuldet sei. Diese Angriffe hatten eine ganze Reihe von Herausforderungen zur Folge. Oberst F a b r i t i u s, Major F o r m a n e k, Major J u l l, Hauptmann Baron B o t h m e r und das Offizierskorps ließen von J e d é n y i S a t i s f a k t i o n fordern. J e d é n y i nominirte den Chefredakteur des „P. H.“ Emerich L é g r á d y und den Reichstagsabgeordneten Otto H o f f m a n n als seine Zeugen, wels letztere Johann mit den Mandataren der Offiziere in Verbindung traten. Die Affaire J a b i t i u s wurde, da der Oberst schwer krank niederliegt, bis zur Genesung desselben verschoben. Die Affaire der übrigen Offiziere, die Formanek's ausgenommen, bildet noch immer Gegenstand von Beratungen. Während J e d é n y i erklärte, daß er seine Behauptungen betreffend Fabritius und Formanek aufrethalte, sagte er, daß er die übrigen Offiziere nicht persönlich beleidigen wollte, jedoch ihnen die vollständigste Genugthuung gewähre. In der Affaire F o r m a n e k - J s e d é n y i hätte für heute Vormittags 10 Uhr im Festsaale der Honvéd-Ludovica-Akademie ein Säbelduell stattfinden sollen. Der Zweikampf ist jedoch im letzten Augenblicke unterblieben, da Formanek von seiner vorgesetzten Behörde die Bewilligung, sich mit J e d é n y i zu schlagen, noch nicht erhalten hatte. Das Duell wird daher erst später stattfinden.

Zur festgesetzten Stunde hatten sich beide Parteien mit ihren Sekundanten im Festsaale eingefunden. Betreffs der Waffen konnte nicht sofort eine Einigung erzielt werden. Die Sekundanten Formanek's wollten ursprünglich, daß der Zweikampf mit Mannichasfädeln ausgefochten werden soll, während J e d é n y i's Sekundanten für Offiziersfädel plaidirten. Schließlich wurde vereinbart, daß die Waffe heute unmittelbar vor dem Duell durch das Los bestimmt werde. Es wurden Hals- und Pulsbandagen bewilligt, der Stich gestattet. Auf dem Schauplatz des Zweikampfes erschienen zuerst Major F o r m a n e k mit den Honvéd-Hauptleuten L a n g e r e r und M a y e r und dem Regimentsarzt Dr. S e j e p c s e y, kurz darauf kam J e d é n y i mit seinen Sekundanten, dem Redakteur Dr. Emerich L é g r á d y, dem Abgeordneten Dr. Otto H o f f m a n n und dem Duellarzte k. n. Rath Dr. Madár K o v á c h. Kurz vor 10 Uhr Vormittags trat Hauptmann Langerer, der als Duellleiter hätte fungiren sollen, vor und erklärte den Sekundanten J e d é n y i's, daß das Duell in Folge höherer Befehls nicht stattfinden könne. Das Honvédministerium als kompetente Oberbehörde, bei welcher man erst gestern um die Bewilligung zum Duell eingekommen sei, habe bisher keine Entscheidung getroffen. Das Duell könne demnach diesmal nicht stattfinden und müsse auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. J e d é n y i und seine Sekundanten waren von dieser Erklärung in höchstem Maße überrascht, es blieb ihnen jedoch nichts Anderes übrig, als nach Aufnahme eines Protokolls den Kampfplatz zu verlassen.

Wie verlautet, beabsichtigt die Militärbehörde in Betreff der im Artikel J e d é n y i's enthaltenen Beschuldigungen eine strenge Untersuchung einzuleiten und erst nach Abschluß derselben in der Duellfrage eine Entscheidung zu treffen. Demgegenüber weiß „Ország“ von angehlich den beiden Gegnern

nahestehender Seite zu melden, daß die Gründe der Verschiebung des Duells ganz anderer Natur seien, und eben in Folge dieser Gründe seien nicht nur die Affairen Formanek und Fabritius, sondern auch jene Affaire unterblieben, in welcher Major J u l l und Hauptmann G y ö m r ö y namens des gesammten Offizierskorps intervenirt haben.

Die beiderseitigen Sekundanten hielten übrigens heute Nachmittags abermals eine längere Berathung, dessen Verlauf jedoch streng geheim gehalten wird.

**Panik bei einer Kinematographen-Vorstellung.**

**Depliz, 24. August.** In der Sommerfrische K o s t e n b l a t t bei Bilin ereignete sich — wie bereits berichtet — während einer im dortigen Gasthaussaale stattgehabten Vorstellung eines elektrischen Theaters eine Panik. Während der Vorführung des Kinematographen, den ein zwölfsähriges Mädchen bediente, gingen plötzlich die Bilder, die es um den Arm geschlungen hielt, Feuer, und im Nu stand das Mädchen in Flammen. Der Geschäftsleiter eilte rasch in die Kammer und wollte die Flammen ersticken, dabei ergriff er auch die brennenden Bilderstreifen aus Celluloid und warf sie in den Saal unter das Publikum. Nun entstand eine furchterbare Panik. In dem nur spärlich beleuchteten Raume stürzte Alles in wilder Flucht durcheinander und suchte den Ausgang zu gewinnen, vor dem sich indeß ein langer Tisch befand, der es unmöglich machte, die Thüre zu öffnen.

Im Saale befanden sich an fünfzig Kinder, die im Verein mit den weiblichen Theaterbesucherinnen entsetzliche Hilferufe ausstießen. Die Kinder wurden von den sich wie wahninnig geberdenden Erwachsenen einfach niedergetreten und erlitten fast alle Verletzungen. Die zwanzigjährige Rosa K e i l wurde fürchterlich zugerichtet und lag zwei Stunden ohne Bewußtsein. Dem herbeigeholten Arzte gelang es nach vieler Mühe, sie zum Leben zurückzuführen; sie erlitt sehr schwere Verletzungen. Man fürchtet für ihr Leben. Im Saale spielten sich aufregende Szenen ab. Eltern wollten ihre Kinder dem Menschenknäuel entreißen, vermochten es aber nicht, weil die Kinder förmlich eingefestigt waren. Ein Herr, der sein Kind retten wollte, holte eine Leiter herbei, um beim Fenster einzusteigen. Im Augenblick hing ein Duzend anderer Personen daran, um gleichfalls in den Saal zu gelangen, und er mußte sein Vorhaben aufgeben, da die Leiter umkippte, was die Verwirrung vermehrte. Es wurde eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Den Kinematographen in Kostenblatt produzierten Alois S t e f f g e n aus Bilin und Edwin N e u b e r t aus Kallich. Der Manipulationsraum befand sich in einem an den Gasthaussaal anstoßenden Rauchzimmer. Zwei Vorstellungen gingen glatt vor sich. In der Montag-Abendvorstellung kam gegen Schluß im Manipulationsraume Feuer zum Ausbruch, das die Panik hervorrief. Die Ursache des Brandes war die, daß in dem Manipulationsraume durch die Tochter Steffgen's mit den aus Celluloid bestehenden Bilderrollen bei einer offenen Kerze hantirt wurde, wodurch die Rollen in Brand gerietten. Der Kinematograph wurde von der Gendarmerie konfisziert.

**Das Erdbeben in Chile.**

**Santiago de Chile, 24. August.** Gestern Früh wurden hier neuerliche Erdstöße verspürt; Abends erfolgte abermals ein Erdstöß von geringerer Intensität.

**Berlin, 24. August.** Aus New York vom 23. d. wird berichtet: Nach telegraphischen Meldungen aus Balparaiso sind heute zum ersten Mal seit dem Erdbeben einige Geschäfte geöffnet. Ebenso ist die telegraphische und telephonische Verbindung mit Santiago wieder hergestellt, deren Werrichtung freilich vorläufig ausschließlich von der Regierung beansprucht wird. Das P o l l a m t wurde heute eröffnet, der P o s t - und E i s e n b a h n d i e n s t wurde aufgenommen.

Es ist eine Bewegung im Gange zur Gründung einer Gesellschaft zur Beschaffung der nötigen Mittel für den Wiederaufbau der Stadt, die noch immer ohne Beleuchtung ist. Aus allen Theilen der Provinzen treffen Lebensmittel und Geld ein. Das über die Stadt verhängte Standrecht wurde noch nicht aufgehoben. Um 6 Uhr Abends muß jeder Straßenverkehr aufhören. Die Regierung hat bisher zur Unterstützung der Nothleidenden vier Millionen Dollars bewilligt. Die größte Schwierigkeit bietet die Beerbigung der Leichen, weil die Friedhöfe zerstört sind.

**Hamburg, 24. August.** Mit dem heutigen Tage hat sich das Hamburger Hilfskomité für Chile unter Führung des präsidirenden Bürgermeisters Dr. B u c h a r d, sowie des Bürgermeisters S t a m m a n n und des Senators S w a l d hier gebildet. Dem Komité gehören ferner Generaldirektor B a l l i n, alle mit Südamerika in Ber-

bindung stehenden Schiffsbereitern, Exportfirmen, sowie Banken an. In dem Aufruf heißt es:

„Mit der Republik Chile, insbesondere mit Valparaiso, steht Hamburg seit länger als einem Jahrhundert in lebhaftem Handels- und Schiffsverkehrsverkehr. Nicht minder ausgedehnt und bedeutend sind die persönlichen Beziehungen. Zu allen Zeiten haben Hamburgs Söhne in Chile nicht nur große geschäftliche Erfolge erzielt, sie haben auch in einheimischen Familien stets gastliche Aufnahme gefunden; Viele haben dort ihr Lebensglück begründet. Mit wenigen Ländern des Erdballs verbinden uns ähnlich wichtige geschäftliche, herliche und persönliche Beziehungen als mit der Republik Chile.“

London, 23. August. Nach telegraphischen Meldungen aus Valparaiso sind heute zum ersten Male seit dem Erdbeben einige Geschäftsgeschäfte geöffnet. Ebenso ist die telegraphische und telephonische Verbindung mit Santiago wieder hergestellt, deren Benützung freilich vorläufig ausschließlich von der Regierung in Anspruch genommen wird. Auch das Zollamt wurde heute eröffnet, der Post- und Eisenbahndienst wieder aufgenommen. Die größten Schwierigkeiten bietet die Beerdigung der Leichen, weil die Friedhöfe zerstört sind.

Die Stadt ist noch immer ohne Beleuchtung. Aus allen Theilen der Provinzen treffen Lebensmittel und Geld ein. Das über Valparaiso verhängte Ständrecht konnte noch nicht aufgehoben werden. Von 6 Uhr Abends angefangen muß der Straßenverkehr aufhören, denn noch immer wiederholen sich die traurigen Szenen, die auch nach dem Erdbeben von San Francisco beobachtet worden sind. In der Stadt wüthen noch Feuersbrünste, und ganze Bänder verbrecherischer Gefindel rauben und plündern in den zerstörten Häusern. Die Behörden versehen die Bewohner mit Proviant. Auch wurden die Arbeiten zur Wiederherstellung der Wasserleitung bereits aufgenommen.

Die Ueberlebenden erzählen jetzt, daß man bei den Erdstößen nicht aufrecht stehen bleiben konnte. Die neu zu errichtenden Gebäude sollen aus leichtem Material und die Straßen mehr als 60 Fuß breit angelegt werden. In der Umgebung Valparaisos fand man ungeheure gähnende Erdspalten. Von der Plaza de la Victoria bis zur Plaza de las Delicias wurden vier Fünftel aller Häuser zertrümmert und der Rest der Gebäude schwer beschädigt. Das gesamte Almendra-Viertel ist völlig zerstört. Hospitäler, Theater und Kirchen sind, mit einziger Ausnahme der Kirche Sant Spiritu, eingestürzt.

Man schätzt gegenwärtig den Schaden, der in Valparaiso allein angerichtet wurde, auf siebenzig Millionen Dollars.

Santiago de Chile, 24. August. In Valparaiso werden energische Maßregeln ergriffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. 1500 Tote wurden behördlich beerdigt, und noch immer werden Leichen geborgen. Eine Epidemie erscheint nahezu unausbleiblich. In Santiago wird durch die andauernden Erderstöße der bauliche Zustand der Gebäude fast mit jeder Stunde schlechter.

Valparaiso, 24. August. Um 3 Uhr Morgens ging ein Regen nieder, der viele Leute zwang, ihre Zufluchtsstätten zu verlassen, die einzustürzen drohen. Wenn der Regen andauern sollte, würde der Ausbruch einer Epidemie hierdurch beschleunigt.

Santiago de Chile, 24. August. („Havas.“) Ein mit Flüchtlingen aus Valparaiso dicht besetzter Dampfer ist hier eingetroffen. Es wurden 200 Flüchtlinge eingeladet, wo die Leute unentgeltlich gespeist werden. Die Vorräte an Desinfektionsmitteln sind erschöpft. Es droht eine Epidemie auszubrechen, da 500 Leichen unbestattet liegen.

London, 24. August. (Privat-Telegramm.) Das Erdbeben in Chile dauert an. Kabeltelegramme aus Valparaiso berichten, daß gestern Abends weitere schwere Erdstöße erfolgten, welche entsetzliche Panik hervorriefen. Die schrecklichsten Szenen spielten sich ab. Tausende Einwohner verlassen die verwüstete Stadt. Die im Hafen liegenden Schiffe sind von Flüchtlingen überfüllt. Zwanzig Plünderer, in flagranti ertappt, wurden erschossen.

### Sport.

Der „Königin Elisabeth-Preis“ wird ein ganz geringes Geld beim Start versammeln. Um den großen Preis werden sich bewerben „Nother Stadl“ (Janet), „Morpeth“ (Hurtale), „Orsini“ (Righ), „Trocadero“ (Lewis), „Dyama“ (Fries), „Ezevir“ (Taral), „Hortay“ (Fetting). Favorit ist „Nother Stadl“, der laut der Karl Gdelstein'schen Wettliste „2 aufnotiert. Der Kurs der obigen Bewerber ist: „Hortay“ und „Morpeth“ 4, „Orsini“ 5, „Trocadero“ 8, „Ezevir“ 8, „Dyama“ 15.

Budapester Sommerrennen. Für das morgigen, Samstag, stattfindende neunte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Troispreis.“ (3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 5 Unterchriften.
2. „Verkaufssennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 14 Unterchriften.
3. „Budapester Preis.“ (10.000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 16 Unterchriften.
4. „August-Sandicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 33 Unterchriften.
5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 10 Unterchriften.
6. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 19 Unterchriften.
7. „Verkaufssandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 19 Unterchriften.

### Gerichtshalle.

Budapest, 24. August. (Ein Steckbrief.) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß gegen den ehemaligen Husarenlieutenant Erwin Bécsény wegen Betrugs die Strafamtshandlung eingeleitet worden sei, weil er den Portier des Wiener „Grand Hotel“ Karl Jausner durch listige Vorpiegelungen um 200 Kronen schädigte, und daß man gegen Bécsény einen Steckbrief erlassen habe. Lieutenant Bécsény veröffentlichte hierauf in den Zeitungen eine Erklärung, in welcher er diese Mitteilung als Verleumdung bezeichnet und betonte, er werde gegen den Autor der Mitteilung einen Verleumdungsprozeß anstrengen. Demgegenüber publiziert nun „Magyar Szó“ den am 19. August im „Kendöri Lapot“ veröffentlichten Steckbrief. Er hat folgenden Wortlaut: „Zahl 32836/906. Gegen Erwin Bécsény, unbekanntem Aufenthalts, der nicht ohne Ursache beschuldigt wird, daß er am 1. Februar 1906 in Wien den Portier des „Grand Hotel“ Karl Jausner, um sich unberechtigte vermögensrechtliche Vorteile zu verschaffen, durch listige Vorpiegelungen getäuscht und derart um 200 Kronen geschädigt habe, wird die Erlassung eines Kurrentierungsauftrages angeordnet. Da der Beschuldigte, dessen Personbeschreibung weiter unten erfolgt, im Laufe des Verfahrens geflüchtet ist, werden sämtliche Gerichts- und Verwaltungsbehörden aufgefordert, den Beschuldigten zu verhaften und in das Haftlokal des nächsten Bezirksgerichts einzuliefern und hievon das Budapester Strafgericht zu verständigen. — Personbeschreibung. Geburtsort: Zombor. Alter: 28 Jahre. Religion: römisch-katholisch. Husarenlieutenant in Pension, spricht deutsch und ungarisch, ist mittelgroß, hat längliches Gesicht, braunes Haar, braune Augenlider, regelmäßige Nase, gute Zähne, ist rasirt, trägt Offiziers- oder Civilkleidung.“

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Das Juristium geht in einigen Tagen zu Ende, und nun werden die Geschwornengerichte, bei denen sich die Arbeit sehr angehäuft hat, mit den Verhandlungen beginnen. Beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk findet die erste Schwurgerichtsverhandlung am 10. September, beim Budapester Strafgericht am 1. Oktober statt. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk wird unter anderem auch den Mordprozeß gegen Stephan Dlah-Sinkó und Komplizen verhandeln, der etwa vierzehn Tage dauern dürfte. Dlah-Sinkó ist beschuldigt, die Retsfänger Post ausgeraubt zu haben, außerdem hat er mehrere Mord- und Raubthaten auf dem Gewissen.

### Offener Sprechsaal.

**Club** Cigarettenpapier  
Die echten Büchel  
tragen den Namen  
— des Fabrikanten —  
S. D. MODIANO.

**Mariska Fried,**  
Nagy-Czétény,  
**Leopold Drexler,**  
Üzbögh,  
Verlobte.

**Salvator** Natürliche eisenfreie Lithion-Quelle  
bewährt  
bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.  
Hauptniederlage in Budapest L. Edeksuty.

**Tüchtiger Verkäufer**  
der Herren-Konfektion wird sofort aufgenommen. **LUKÁCS GYULA, BUDAPEST, Károly-körút Nr. 14.**

**Öt utcai szoba és mellékhelyiségekből álló lakás, nagyobb üzlethelyiségek raktárral és nagyvilágos pinczeraktár VI., Hajós-utca 25. szám alatt**  
ujjonnan épült bérházban november 1-ére kiadó.  
Bővebbet az ottani házfelügyelőnél.

**Reisender** der Manufaktur-Branche, der in Slavonien, Kroatien, Bosnien bei Kunden gut eingeführt ist, der 3 Landesprachen vollkommen mächtig, sucht seinen Posten zu ändern. Brände egal. Gest. Zuschriften unter „Tüchtig 46“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# GÁBOR IGNÁCZ

## fiu internátusa,

### Budapest, VI. Nagy János-utca 25.

A főváros legszebb és legegészségesebb részén, nagy árnyas kerttel bíró villában, az ág. ev. főgymnásium, a VI. ker. főreáliskola és két polgári iskola közvetlen közelében. Gondos nevelés. Egyenkénti tanítás. Német és francia társalgás. Zene. Modern berendezés. Tágas, szellős hálótermek. Villamos világítás. Tornas- és vívóterem. Tennispálya a kertben. Kitzing referenciák. Prospektus. Elemi és középiskolai magántanulók vizsgára előkészítettek.

### Telegramme.

Deutsche Auszeichnungen für österr.-ung. Militärs.

Berlin, 24. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Kaiser Wilhelm hat dem gemeinsamen Kriegsminister FM. Ritter v. Pitreich das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, dem Kommandanten des k. u. k. Infanterie-Regiments Oberst Madenovic, dem Chef des Evidenzbureaus im Generalstab Oberst Fordliczka und dem Abteilungsmitglied im k. u. k. Kriegsministerium Oberst Eschler den Rothen Adler-Orden II. Klasse und dem Vorstand des Präsidialbureaus im k. u. k. Kriegsministerium Oberst Kusmanek den Stern zum Kronen-Orden II. Klasse verliehen.

Ein Besuch des Fürsten Nikolaus.

Wien, 24. August. Die „Pol. Kor.“ erfährt aus Cetinje, Fürst Nikolaus habe den Wunsch geäußert, Se. Majestät den Kaiser und König Franz Joseph in Dalmatien anlässlich der Seemannsreise persönlich zu begrüßen, eventuell, falls seine Gesundheit es nicht erlaubt, durch den Erbprinzen Danilo begrüßen zu lassen. Se. Majestät antwortete freundlich zustimmend.

Die deutschen Kolonialskandale.

Berlin, 24. August. Die „Staatsbürgerzeitung“ hält ihre Mitteilung aufrecht, daß der Kaiser durch einen direkten Boten Herrn v. Rodzielski zur Rechenschaft und zur Einreichung des Abschiedsgesuches aufgefordert habe. Der Aufschub sei damit begründet, daß gegen den scheidenden Minister auf Grund seiner militärischen Stellung das ehrenrätliche Verfahren mit oder gegen seinen Willen eingeleitet werden wird.

Das Blatt fügt dieser Meldung die folgende geheimnißvoll klingende Bemerkung hinzu: Unser Kaiser hat in Wilhelmshöhe keine Ruhe. Er steht vor schweren Entscheidungen. Auch über das Unterstaatssekretariat des Kolonialamtes und über ein noch viel höheres Amt schweben Erwägungen. In dieser Hinsicht gibt dem aufmerksamen Beobachter der Umstand einen Wink, daß der Botschafter v. Radowicz in Wilhelmshöhe weilte.

Diese geheimnißvolle Andeutung, die wohl einen Wechsel im Reichskanzleramt ankündigen soll, muß mit besonderer Vorsicht aufgenommen werden.

Die Weltlage.

London, 24. August. In einer Betrachtung über die europäische Lage erklärt der „Standard“, daß durch aus friedliche Aussichten bestehen. Bezüglich der englisch-deutschen Beziehungen sagt das Blatt, daß keinerlei Gefahr in einem vornehmen Wettbewerbe zwischen England und Deutschland liege, sowohl was Handel als auch Kolonialfragen betrifft. Das Blatt würde einen großen Vortheil für beide Länder darin erblicken, wenn irgend ein Uebereinkommen über die Bagdad-Bahn und dem Persischen Golf zustande käme. Beide Länder würden dadurch sofort durch die gemeinsamen Interessen verbunden und stark genug sein, um etwaige Streitigkeiten zu verhindern.

Verhafteter Anarchist.

Paris, 24. August. In Marseille wurden gelegentlich einer polizeilichen Durchsuchung in einer Weinschänke, worin sich die italienischen Anarchisten zu versammeln pflegten, drei Zeichnungen vorgefunden, welche allem Anscheine nach sich auf die Herstellung von Bomben beziehen. Der Wirth Namens Bianco wurde verhaftet. Die Gattin des Wirthes behauptet, daß die Zeichnungen Stimmuster darstellen, welche der Anarchist Dugelo Vincento für ihre Tochter angefertigt hat. Die Polizei glaubt,



41.—); Kupfer: 18.75 bis —.— (18.75 bis —.—). —
Mais willig, Weizen stetig.
Chicago, 24. August. (Schlußkurse.)
Weizen per August —.— (—.—), per September
71.25 (71.50); Mais September 48.25 (48.75);
Schmalz per September 8.80 (8.57), per Oktober
8.87 (8.65); Speck clear short 9.31 (9.31);
Pork per September 17.05 bis —.— (17.05 bis
—.—). Mais willig, Weizen stetig.

Der Kapitalist.
Arbeiterversicherung.

Budapest, 24. August.

Der ständige Ausschuss des Industrierrathes hat,
wie wir seinerzeit meldeten, vor kurzem auf Ersuchen
des Handelsministers Franz Kossuth, unter dem
Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Alexander
Wekerle, die wichtigsten prinzipiellen Fragen
der Arbeiterversicherung gegen
Krankheit und Unfälle in Verhandlung
gezogen. Auf Grund dieser Beratungen hat der
Handelsminister den bezüglichen Gesetzentwurf fertig-
stellen lassen und heute den Handelskammern und
auch den Vereinen der interessierten Arbeitgeber und
Arbeiter mit dem Bemerkten übermittelt, daß dieser
Entwurf am 3. September l. J. in einer Enquete
wird verhandelt werden, die aus den Delegirten der
Interessenten bestehen und im Handelsministerium
zusammentreten wird. Der Gesetzentwurf enthält in
fünf Theilen und fünfundzwanzig Abschnitten die
auf seinen Gegenstand bezüglichen Verfügungen.

Der erste Theil handelt in fünf Abschnitten
von der Versicherung gegen Krankheit.
Im ersten Abschnitt wird der Kreis Derjenigen fest-
gestellt, die gegen Krankheit zu versichern sind, und schon
hier begegnen wir einer wichtigen Neuerung gegenüber
den Bestimmungen des G. A. XIV: 1891. Der Entwurf
rechnet mit den sanitären und sozialpolitischen Konse-
quenzen, die in dieser Hinsicht auftauchen können. Er
dehnt deshalb die Versicherungspflicht wesentlich aus.
Es werden nämlich in die Versicherung gegen Krankheit
bis zu einem Jahresgehalt von 2400 Kronen, beziehungs-
weise bis zu einem Taglohn von 8 Kronen, auch die
Angestellten der dem Gewerbebezuge wohl nicht unter-
liegenden, aber immerhin als Gewerbe, beziehungsweise
Unternehmen betriebenen Gewerbebeschäftigten ein-
bezogen, so zum Beispiel die in Agenturkanzleien, bei
Theatern, in Apotheken und in Heilanstalten u. s. w.
angestellten Personen, ferner alle jene Personen, die bei
den mit der Landwirtschaft verbundenen Industrie-
Unternehmungen, bei öffentlichen Kunst- und wissen-
schaftlichen Instituten, wie auch bei den Unternehmungen
oder Aemtern des Staates, der Municipien, der
Gemeinden und öffentlichen Stiftungen angestellt sind,
insofern sie länger als sechs Tage in Verwendung stehen
und insofern die Angestellten der öffentlichen Aemter
und Institute im Krankheitsfalle von dem Arbeitgeber
nicht mindestens zwanzig Wochen hindurch ihr volles
Gehalt oder ihren vollen Lohn erhalten. Demgegenüber
beschränkt der Entwurf, mit Rücksicht auf die berechtigten
Beschwerden der Aerzte, wesentlich die Möglichkeit der
freiwilligen Versicherung und stellt auch diesbezüglich die
Einkommengrenze von 2400 Kronen fest.

Der zweite Abschnitt enthält präzise Verfügungen
betreffend die Anmeldungspflicht, wie auch
den Nachweis der Anmeldung und der Mitgliedschaft.
Der dritte Abschnitt regelt die Bezahlung der Ver-
sicherungsbeträge nach vorher festzustellenden
durchschnittlichen Taglohnklassen, wobei den Arbeitern
gestattet wird, sich nach einer ihren faktischen Lohn
übersteigenden Taglohnklasse versichern zu lassen. Die
zu bezahlenden Beiträge werden mit 3 bis 5 Prozent
des Lohnes festgesetzt und wird die Beschränkung auf-
gehoben, nach welcher die Unterstüzungen nur in dem
Falle erhöht werden können, wenn das geringste Ver-
tragsperzent eingehoben wird. Im vierten Abschnitte
wird das bei der Bezahlung der Beiträge
zu befolgende Verfahren geregelt. Das bisherige Ver-
tragsverhältnis, nach welchem den Arbeitgeber bisher
ein Drittel, den Arbeiter aber zwei Drittel belasteten,
wird derart abgeändert, daß die Arbeitgeber und die
Arbeiter die Krankenunterstützungsbeiträge in gleichem
Verhältnis bezahlen, so daß jeder Interessentkreis mit
je 50 Prozent belastet wird. Der fünfte Abschnitt
schließlich handelt von den in Krankheitsfällen zu ge-
währenden Unterstützungen und von den Mit-
gliedsrechten; er regelt die Unterstützungs-
ansprüche der Versicherten und nimmt unter die obliga-
torischen Unterstützungen auch hinsichtlich der Familien-
mitglieder der Versicherten die unentgeltliche ärztliche
Behandlung und die unentgeltliche Medikamentenliefe-
rung auf.

In dem zweiten Theile des Entwurfes,
der in sechs Abschnitten zerfällt, sind die auf die
Unfallversicherung bezüglichen materiellen
Verfügungen enthalten. In dem ersten Abschnitt wer-
den diejenigen Unternehmungen und Betriebe auf-
gezählt, die der Unfallgefahr ausgesetzt sind und des-
halb der Versicherungspflicht unterliegen.
Dieser unterliegen, außer den erwähnten Betrieben, ohne
Rücksicht auf die Zahl der angestellten Arbeiter, all jene
Betriebe, in welchen durch Elementarkraft getriebene
Maschinen oder eine behördliche Lizenz erfordernde
Dampfessel in Verwendung stehen, ferner all jene Be-
triebe, die wohl derartige Maschinen oder Dampfessel
nicht benutzen, aber ständig mindestens zwanzig Arbeiter
beschäftigen. Sämmtliche Angestellten der versicherungs-
pflichtigen Betriebe werden versichert, doch werden die
Löhne oder Gehälter der Angestellten sowohl bei der
Bezahlung der Beiträge als auch bei der Entschädigung
nur mit dem Betrage von jährlichen 2400 Kronen in
Rechnung gezogen. Die Versicherung erfolgt gegen Be-

triebsunfälle, als welche auch solche Unfälle
betrachtet werden, die den Arbeiter während eines
häuslichen oder anderen Dienstes treffen, die er auf
Anordnung von Seite des Arbeitgebers oder dessen
Bevollmächtigten, oder im Interesse des Betriebes ver-
sieht. Freiwillig kann jeder Betriebseigentümer sich
selbst, seine der Versicherungspflicht nicht unterliegenden
Angehörigen, wie auch solche im Betriebe regelmäßig
verkehrenden Personen versichern, die einer Unfallgefahr
ausgesetzt sind.

Der zweite Abschnitt behandelt die Anmel-
dung der versicherungspflichtigen
Betriebe, der dritte die Eintheilung in die Ge-
fahrklassen und die Bedeckung, der vierte die
Zahlungspflicht. Nach diesen Bestimmungen
tragen sämmtliche Kosten der Unfallversicherung aus-
schließlich die Arbeitgeber, und zwar derart, daß
die Betriebe in Gefahrklassen eingetheilt, in diesen
stammesmäßig in Evidenz gehalten und dann am
Ende jeden Jahres die in dem betreffenden Jahre auf-
getauchten Kosten der Unfallversicherung, die auf den
Reservefonds verwendeten Beträge ebenfalls inbegriffen,
unter die versicherten Betriebe auf Grund der im Laufe
des Jahres ausbezahlten Arbeitslöhne und nach den
Verhältnisziffern der Gefahrklassen aufgetheilt und be-
messelt werden. Ein Reservefonds wird mit der
Bestimmung angesammelt, damit im Laufe der Jahre
ein Theil der sich häufenden Unfallversicherungslast aus
dessen Zinsen gedeckt werden kann, daß daher diese
Last durch das Auftheilungs- und Bemessungsverfah-
ren nicht zum überwiegenden Theile auf die künftige ge-
werbetreibende Generation überwälzt wird. Hinsichtlich
der Bildung des Reservefonds acceptirt der Geset-
zentwurf das auch in der Praxis bewährte deutsche
System. Danach hat jeder Arbeitgeber in den Reserve-
fonds nach den auf ihn entfallenden Unfallversicherungs-
auslagen im ersten Jahre 300, im folgenden Jahre 200,
dann jährlich 150, 100, 80, 60 Prozent, in jedem
weiteren Jahre aber um 10 Prozent weniger bis auf
4 Prozent einzuzahlen.

Im fünften Abschnitt werden die Unfall-
unterstützungen und Renten festgesetzt.
Die Rente beträgt bei gänzlicher Arbeitsunfähigkeit
60 Prozent des Jahreserwerbes, bei partieller Arbeits-
unfähigkeit einen entsprechenden Quotienten. Hat der
Unfall vollkommene Unfähigkeit verursacht, so kann die
Rente auch mit 100 Prozent des Jahreserwerbes fest-
gestellt werden. Die Witwe erhält 20 Prozent des jähr-
lichen Erwerbes, Kinder ein Elternteil, wenn ein Elternteil
am Leben ist, 15 Prozent und bei ganzer Verwaisung
30 Prozent. Eltern und Großeltern erhalten zusammen
20 Prozent, doch kann die Gesamtrente der Hinter-
bliebenen nicht mehr als 50 Prozent des Jahreserwerbes
des Verstorbenen ausmachen. Der sechste Abschnitt ent-
hält schließlich die auf die Anmeldung und Unternehmung
der Unfälle, wie auch die auf das Entschädigungsver-
fahren bezüglichen Vorschläge.

Der dritte Theil des Entwurfes verfügt
hinsichtlich der Versicherungsorganisation.
Die Krankheits- und Unfallversicherung versteht eine
Landeskasse für Krankenunterstützung und Unfall-
versicherung der Arbeiter, welche Kasse in ihren auto-
nomen Organen aus der paritätischen Vertretung der
Arbeitgeber und Arbeiter besteht. Die Verwaltungskosten
dieser Kasse zahlt der Staat. Die Landeskasse versteht
die Versicherung gegen Krankheit und gegen Unfall in
einem vollkommen gemeinsamen Organismus, jedoch mit
Rücksicht auf die verschiedene Belastung nach zwei abge-
sonderten Kontosystemen. Als lokale Organisation dienen
die Bezirks-Arbeiterversicherungsstellen, welche die auto-
nomen Organe der auf ihrem Gebiete gegen Krankheit
und Unfall versicherten Arbeiter und Arbeitgeber sind
und auf der paritätischen Vertretung beider Fak-
toren beruhen. Die Zahl, die Sprengel und der Sitz
dieser Bezirksstellen werden durch eine Verordnung fest-
gestellt. Als vermittelnde lokale Organe bleiben auch die
Unternehmensklassen bestehen, insofern
sie mindestens 500 Mitglieder haben, ferner die min-
destens 5000 Mitglieder zählenden Privatvereins-
klassen. Hingegen werden die durch G. A. XIV: 1891
geschaffenen Gewerbestandort- und Baukasten, ferner
die Privatvereinsklassen mit einem Mitgliederstande von
weniger als 5000 aufgehoben. Der Entwurf läßt die
Organisation der Bundesländer, insofern sie bei
Unfallversicherung mindestens die in dieser Vorlage
festgestellten Unterstützungen und Renten gewähren,
unberührt.

Der vierte Theil des Gesetzentwurfes, in
welchem das bei der Entscheidung strittiger
Fragen zu verfolgende Verfahren und die Aussicht
geregelt werden, sorgt dafür, daß bei jeder Bezirks-
Krankenversicherungskasse Schiedsgerichte erster
Instanz organisiert werden. Den Präsidenten des Schieds-
gerichts delegirt der Justizminister aus der Reihe der am
Sitze dieses Gerichts fungirenden Richter, die Wei-
sungen jedoch wählen in gleicher Zahl die Arbeitgeber und
die Arbeiter. Das zweite schiedsgerichtliche Forum ist die
richterliche Sektion des im Sinne des Gesetzentwurfes zu
organisirenden staatlichen Arbeiterver-
sicherungsamtes, welche Sektion außer den zu
ernennenden ständigen Richtern, welche die juristische
wie auch die technische Qualifikation besitzen müssen,
aus solchen nicht ständigen richterlichen Mitgliedern be-
steht, die in gleichem Verhältnis von den Arbeitgebern
und von den Arbeitern gewählt werden. Beide Schieds-
gerichte urtheilen in Fünfer-Senaten, die in der ersten
Instanz außer dem Präsidenten aus je zwei Arbeit-
gebern und Arbeitern als Weisungen, in der richterlichen
Sektion des staatlichen Arbeiterversicherungsamtes aber
aus je einem ständigen Richter mit juristischer und mit
technischer Qualifikation und aus je einem von den
Arbeitgebern und von den Arbeitern gewählten Richter
gebildet werden. Das Schiedsgericht zweiter Instanz
entscheidet mit Ausschluß jedes weiteren Rechtsmittels
und werden seine Entscheidungen durch das kompetente
Bezirksgericht vollstreckt.

Die Versicherungsabtheilung des
staatlichen Arbeiterversicherungsamtes versteht die Auf-

sicht und die Kontrolle über die Kassen und führt die
Versicherungsstatistik.

Der fünfte Theil des Entwurfes enthält
schließlich die gemischten Verfügungen, die Strafüber-
gangs- und Schlußbestimmungen.

(Ein russisches Getreide-Ausfuhrverbot?)

Seit Wochen verfeßt die Getreidemärkte die Nachricht
in Aufregung, wonach Rußland gezwungen sein
wird, demnächst die Getreide-Ausfuhr zu
verboten, weil in Folge der Revolution die Acker
nicht bestellt werden konnten, so daß in vielen Ge-
genden eine Hungersnoth eingetreten ist. Diese Mel-
dung fand einen Rückhalt in den Berichten über den
Verlauf der Getreidebörsen in New York und
Chicago, wo der Preis des Weizens beträchtlich
gestiegen ist, weil Aussicht vorhanden wäre, daß die
russische Regierung die Ausfuhr von Getreide ver-
bieten werde. Hier wurde die Nachricht von der
Haupartei, welche die durch den neuesten amtlichen
Saatenstandsbericht hervorgerufene Mattigkeit tief
empfundnen haben mochte, mit besonderer Genug-
thuung aufgenommen, und die Weizenpreise zogen
um einige Heller an. Dieser Grund für eine Preis-
steigerung sollte aber nur ein kurzes Leben haben,
denn Abends kommt uns aus Berlin folgendes
Dementi der Nachricht zu: An amerikanischen Börsen
werden wieder Gerüchte von einem bevorstehenden
Verbot der Getreide-Ausfuhr aus Rußland ver-
breitet. Mit Bezug darauf erklärt der hiesige Agent
des russischen Finanzministeriums v. Miller ganz
kategorisch, daß alle diese Gerüchte jeder
thatlichen Grundlage ent-
behren.

(Konkurs.)

Aus Wien wird uns tele-
graphirt: Die technische Bedarfsartikel-Firma Schneck-
her u. Merz in Wien ist in Konkurs
gerathen. Die Passiven betragen 150,000 K.,
die mit vorgenannter Firma in engster Verbindung
stehende Armaturen- und Manometerfabrik-Firma
Franz Laubek's Nachfolger in Wien ist eben-
falls in Konkurs gerathen. Die Passiven
sind noch unbekannt.

(Das Projekt der russischen Aktien-
bank.)

Die Urtheile der finanziellen Mitarbeiter
der Pariser Presse lauten heute hinsichtlich des
russischen Bankprojekts durchwegs günstiger. Auch
an der Börse trat ein Stimmungswechsel in der
Beurtheilung des Projekts hervor, da von den
leitenden Kreisen die Lösung ausgegeben wurde, die
Durchführung des Projekts, bei dem französische
Financiers in hervorragender Weise betheiligt sein
müßten, könnten den französischen Gläubigern Ruß-
lands als sichere Bürgschaft geordneter Finanzen
des Czarenreiches nur willkommen sein. Aus
Petersburg wird berichtet: Die „Peters-
burger Telegraphen-Agentur“ ist ermächtigt, die
Meldung des Pariser „Temps“ aus Wiborg, wonach
eine Reorganisation der russischen Staatsbank in
eine Aktiengesellschaft mit 600 Millionen Rubel
Kapital, welche das Bankhaus Mendelssohn u. Komp.,
französische und andere Bankiers hergeben sollten,
vorvorstellen, und Graf Witte Direktor dieser Bank
werden sollte, kategorisch zu demen-
tiren. Eine derartige Reorganisation sei nicht
geplant und gehöre in den Bereich phantastischer
Erfindungen.

(Insolvenz in der Manufakturwaaren-
branche.)

Die Manufakturwaaren-Firma Philipp
Löwy in Wien hat ihre Zahlungen eingestellt
und strebt ein Moratorium an. Soweit schon be-
kannt ist, dürften die Waarenschulden 600,000 bis
700,000 Kronen und die Giroverbindlichkeiten eben-
soviel betragen.

(ZahlungsEinstellung eines Börse-
komptoirs.)

In Folge der jüngsten Haufe in Ame-
ricanern mußte das New Yorker Börse-
kommissionsgeschäft Sage, das unter
den kleinsten Leuten Americas eine enorme Klientel
besaß, gestern seine Zahlungen einstellen. Die Firma,
die jetzt zwölf Millionen Kronen
schuldet, hatte unter ihren stillen Theilhabern einen
abgekräfteten Betrüger Namens Adams, der es im
kritischen Augenblicke ablehnte, der Firma mit seinen
bisher eingeheimsten großen Gewinnen beizupringen.
Wie groß der Umfang der von Sage betriebenen
Geschäfte war, geht daraus hervor, daß er ein
eigenes Telegraphenbureau hatte, in dem 25 Tele-
graphisten bedienstet waren. Die Bureau Möbel
dürften jetzt die einzigen Aktiven
bilden.

(Die heurige Ernte.)

An das Getreide-
preiße-Notirungsbureau des Landes-Agrikulturvereins
sind folgende Berichte über die heurige Pechung
und die landwirtschaftliche Lage bis 23. August ein-
gegangen:

Baja. Wir hatten hinreichenden Regen, der
Mais und die Gartengewächse entwickeln sich schön.

Győr. Mais, Kartoffeln und Rüben werden ein
glänzendes Ergebnis liefern, die Weingartenbesitzer
jedoch klagen.

Kaposvár. Die ausgiebigen Regen der letzten
Woche haben alle Hackfrüchte aufgeschüttet und haben ins-
besondere die Zuckerrübe und Mais gefördert.

Léva. Nach einem gemäßigtem Regen herrscht gutes
warmes Wetter. An Getreide hatten wir eine gute
Mittelernte, die Hackfrüchte versprechen eine Mittelernte.

Samstag, 25. August 1906.

Mitteleuropa. Wir haben sehr günstiges Wetter, der späte Mais verlangt jedoch Regen. Der Weizen ist gut mittel, Roggen schwach, Gerste ziemlich schön, Hafer viel und schön, Mais schön.

Magyarorszag. Die Hackfrüchte könnten einen ausgiebigen Regen brauchen. Ausgiebiger Regen förderte die Hackfrüchte, die Weizen und die Weiden.

Magyarorszag. Die Kartoffeln liefern per Joch 50 bis 60, ja zuweilen 70 Mtr. Die Knollen sind schön gleichartig. Der Mais hat sich in Folge von Regen gut entwickelt.

Pancsova. In Folge des Regens hat sich der Mais gebessert und verspricht 14 Mtr. per Joch. Zenta. Nach ausgiebigem Regen haben wir eine gute Maisernte zu erwarten.

(Sichtbare Getreidevorräte.) Nach den von den Referenten des Getreidepreibureaus des Landes-Agrikulturvereins eingelangten Berichten betrug am 22. August die Menge der sichtbaren Getreidevorräte in Meterzentnern:

Table with 5 columns: Location, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows include Arab, Baja, Győr, Kassa, Léva, Miskolc, Nagybánya, Nagybentmiklós, Pancsova, Pápa, Szatmár, Szolnok, Új-Árad, Újvidék, Versecz, Zalaegerszeg, Zenta.

(Gegen die europäischen Kaffeezölle.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Delegation auf dem panamerikanischen Kongress hat beantragt, daß alle fünfzehn kaffeeproduzierenden Staaten Panamerikas innerhalb sechs Monaten zu einer Konferenz zusammenzutreten, um gegen die Kaffeezölle Europas Stellung zu nehmen, und zwar in der Weise, daß ein Abkommen getroffen werde, die Einfuhrmaare aller Länder proportional zum betreffenden Kaffee-Einfuhrzoll zu besteuern.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orjová gemeldet wurde, passierte je ein Schlepper aus Semendria mit 5770 Mtr. Weizen für Gradiste, mit 4995 Mtr. Weizen für Sucinare.

Wien, 24. August. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. 80 H. bis 41 K. 20 H. zu verzeichnen.

(Wiener Frucht Börse vom 24. August.) (Privat-Telegramm.) Seit Langem ist heute endlich eine kleine, das ganze Gebiet des Getreidehandels umfassende Erholung zu konstatieren. Weizen ist circa 5 H. theurer, Roggen um ebensoviele. Gerste und Hafer tendiren bei vollster Preisnotiz fest; Mais stellt sich gleichfalls 5 H. theurer.

Budapest, 24. August. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 956 Stück. Von gestern zurückgeblieben 32 Stück, zusammen 956 Stück. — Man bezahlte: Fettfleisch: alte über 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Ausschub von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 34 H., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 20 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 28 H., Fleischschweine von — K. — H. bis — K. — H., kroatische Fleischschweine, leichte — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine — K. — H. bis — K. — H. Der Markt war sehr lebhaft.

Böden, 24. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehende händlerhalle in Böden. Vorrath am 22. August 46,677 St. Am 23. August wurden zugetrieben — Stück, abgetrieben wurden 473 Stück, demnach verblieb am 24. August ein Bestand von 46,204 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., leichtere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 27 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Serbische schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Das Geschäft war lebhaft.

Prag, 24. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 20 K. 40 H., per Oktober-Dezember 20 K. 25 H., Camp. 1907/8 — K. — H. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 24. August. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 15 Pf., per Januar-März 18 M. 30 Pf., per Mai 18 M. 50 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Am heutigen Wochenmarkt war die Kauflust besser, doch blieben die Preise unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H., hinteres von

1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. Alles per Kilogramm en gros.

Käse, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 K. 30 H. bis 1 K. 45 H. per Kilogramm en gros.

Schaffleisch 96 H. bis 1 K. 15 H. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros.

Gier. Prima ungarische zu 74 K. bis 76 K. mindere Sorten zu 66 K. bis 68 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 20 H. bis 2 K. 40 H., Kochbutter von 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H., Topfen von 15 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtete Gänse 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H. per Kilogramm en gros. Wachendel 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H., Brathendel 1 K. 80 H. bis 2 K. 30 H., Suppenhühner 3 K. bis 3 K. 60 H., Alles per Paar en gros.

Birnen 16 H. bis 40 H., per Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 24. August.

Die heutige Börse war völlig geschäftlos und es war für kein Papier ein ausgesprochen stärkeres Interesse zu konstatieren. Die geringen Umsätze, die vorfielen, vollzogen sich ohne eine stärkere Verschiebung des Kursniveaus. Von den auswärtigen Börsen lagen keine Anregungen vor. Eisenwerthe waren trotz der günstigen Berichte über die Lage der amerikanischen Eisenwerke vernachlässigt. Alpine Montan, Polid-Hütte und Rima-Muráner waren eine Kleinigkeit höher, Lombarden waren schwächer. Für Kohlenwerthe, speziell Brüner Nachfrage vor, die eine leichte Kursavance im Gefolge hatte. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like 4p. ung. Colbrente, Ung. Kronenrente, Zehlfloze, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like 1854er Loze, Ferdinands-Nordbahn, Sembergs-Gyermontor, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörsen riefen: Oesterreichische Kreditaktien 668.75, ungarische Kreditaktien 804, Anglobankaktien 308.25, Bankverein 549.25, Unionbank 548.50, Länderbank 439.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 671.25, Lombarden 161, Elbethal 449.50, Rima-Muráner 576.25, Tabakaktien 403.50, Alpine-Aktien 590.75, Maixente 99.20, ungarische Kronenloze 94.40, Zirkellose 162.25, Marknoten 117.31 per Kasse, 117.35 per Ultimo, Napoleon d'or 19.08.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 24. August. Trotz der günstigen Berichte über den Geschäftsgang der einzelnen Industrien in den verschiedenen Staaten und trotz der Besserung der Lage auf dem internationalen Geldmarkte verkehrte die Vorbörsen dennoch in luftloser Haltung. Die Furcht, daß die bevorstehende Ultimogeregung sich bei theurerem Gelde vollziehen werde, hatte Glattestellungen zur Folge, die eine Abschwächung der Kurse bewirkten. Nach mehr ermattete die Mittagsbörsen, da in Wien vorgenommene fortgesetzte Abgaben in Lombarden und in Petroleumaktien auch hier verstimmt. Der Verkehr war aufs engste begrenzt. Auf dem Lokalmarkte behauptete sich der Kurs der einzelnen Werthe. Die Nachbörsen brachte keine Aenderung.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 806.50 bis 806.75, österreichische Kreditaktien zu 668.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 516 bis 516.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 575.75 bis 576, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 671 bis 671.50.

An der Mittagsbörsen kamen in Verkehr: Salgó-Tarján Kohlenbergbauaktien zu 631 bis 635, konvertierte ungarische Hypothekloze zu 133.50 bis 133.75, Hypothekloze zu 131.50, Schlickische Eisenwerke-Aktien zu 370 bis 371. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 806.25 bis 806.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 515.25 bis 515.75, ungarische Ostkomptebankaktien zu 511.75 bis 512.50, österreichische Kreditaktien zu 668.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 575.50 bis 575.75, Budapester Straßenbahnaktien zu 577.50 bis 579, Lombarden zu 161 bis 161.50. — Zur Erklärungszzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.50. — Prämienengeld: Kursstellung in öster-

reichischen Kreditaktien auf morgen von 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo September von 14 K. bis 16 K.

An der Nachbörsen verlief die Tendenz bei sehr geringem Verkehr ruhig. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.50, ungarische Kreditbankaktien zu 806.50, Staatsbahnaktien zu 671.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und entsprechender Kauflust in angenehmer Tendenz. Es wurden circa 25,000 Meterzentner zu gut behaupteten Preisen umgesetzt.

Roggen ist behauptet. Neuer Roggen per prompt notirt 5 K. 75 H. bis 5 K. 85 H. Parität hier.

Futtergerste tendirt unverändert und erreicht per prompt 5 K. 90 H. bis 6 K. per Kasse. Hafer ist schwach offerirt und tendirt fest. Neue Waare notirt 6 K. 60 H. bis 7 K. per Kasse.

Mais ist angenehmer. Ab Waggon hier notiren wir 6 K. 5 H. bis 6 K. 10 H. per Kasse.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Neuer Weizen, Theiß: 200 Mtr. 81 K. zu K. 7.55, 150 Mtr. 81 K. zu K. 7.55, 500 Mtr. 81.5 K. zu K. 7.50, 100 Mtr. 81 K. zu K. 7.52 1/2, 81.5 K. zu K. 7.50, 100 Mtr. 81 K. zu K. 7.52 1/2, 200 Mtr. 81 K. zu K. 7.52 1/2, 400 Mtr. 81 K. zu K. 7.45, 200 Mtr. 80.5 K. zu K. 7.47 1/2, 400 Mtr. 80.5 K. zu K. 7.40, 200 Mtr. 80.2 K. zu K. 7.50, 500 Mtr. 80 K. zu K. 7.45, 500 Mtr. 80 K. zu K. 7.47 1/2, 200 Mtr. 80 K. zu K. 7.42 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu K. 7.45, 150 Mtr. 80 K. zu K. 7.45, 500 Mtr. 80 K. zu K. 7.45, 600 Mtr. 80 K. zu K. 7.37 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu K. 7.35, 150 Mtr. 80 K. zu K. 7.45, 500 Mtr. 80 K. zu K. 7.45, 600 Mtr. 80 K. zu K. 7.37 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu K. 7.35, 150 Mtr. 80 K. zu K. 7.40, 600 Mtr. 79 K. zu K. 7.35, 79.5 K. zu K. 7.40, 600 Mtr. 79 K. zu K. 7.35, 300 Mtr. 79 K. zu K. 7.32 1/2, 100 Mtr. 76.5 K. zu K. 7.47 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 81 K. zu K. 7.55, per drei Monate. — Bester Boden: 150 Mtr. 80.5 K. zu K. 7.37 1/2, 250 Mtr. 79.5 K. zu K. 7.25, 800 Mtr. 79 K. zu K. 7.25, 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.27 1/2, 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.12 1/2, 500 Mtr. 78 K. zu K. 7.20, 700 Mtr. 78 K. zu K. 7.20, 300 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.05, 78 K. zu K. 7.25, 300 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.05, Alles per drei Monate, 200 Mtr. 77 K. zu K. 7.20 Mtr. 76.8 K. zu K. 7.07 1/2, Weides per Kasse. — Szigetmájer (alt): 2120 Mtr. 76.8 K. zu K. 7.25, per drei Monate. — Magazinswaare (alt): 30000 Mtr. 76 K. zu K. 7.12 1/2, per drei Monate.

Roggen: 400 Mtr. zu K. 5.80, 250 Mtr. zu K. 5.35, 300 Mtr. zu K. 5.80, Alles per Kasse, Parität.

Gerste: 400 Mtr. zu K. 6.40, 200 Mtr. zu K. 6.30, Weides per Kasse, Parität, 150 Mtr. zu K. 6.15, per Kasse.

Hafer: 100 Mtr. zu K. 6.85, 200 Mtr. zu K. 6.80, 100 Mtr. zu K. 6.80, 150 Mtr. zu K. 6.65, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkte gestaltete sich die Tendenz auch heute etwas angenehmer, emerzits waren hierauf höhere amerikanische Notierungen, andererseits das bessere Effektivegeschäft von Einfluß. Es zirkulirten auch Gerüchte über ein russisches Ausfuhrverbot, welches aber aus finanzpolitischen Gründen geheimgehalten wird. Wir müssen hinzufügen, daß diese Nachrichten kaum welchen Glauben finden, doch blieb die Stimmung im Allgemeinen einen freundliche. — Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 7.19, Weizen per April K. 7.50, K. 7.51, K. 7.47, K. 7.45, K. 7.51 und K. 7.49, Roggen per Oktober zu K. 6.10, K. 6.11, K. 6.09 und K. 6.11, Roggen per April zu K. 6.32, K. 6.34 und K. 6.32, Mais per August zu K. 5.99, K. 6 und K. 6.01, Mais per September zu K. 6.01 bis K. 6.03, Mais per Mai 1907 zu K. 5.18, K. 5.17 K. 5.19, K. 5.15, K. 5.20 und K. 5.18, Hafer per Oktober zu K. 6.48, K. 6.49, K. 6.47 und K. 6.51, Hafer per April zu K. 6.65, K. 6.63, K. 6.64 und K. 6.62. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 7.20 Geld, K. 7.50 Geld, K. 7.51 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.10 Geld, K. 6.11 Waare, Roggen per April zu K. 6.32 Geld, K. 6.33 Waare, Mais per Mai 1907 zu K. 5.18 Geld, K. 5.19 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.50 Geld, K. 6.51 Waare, Hafer per April 1907 zu K. 6.64 Geld, K. 6.65 Waare. — Abendsschlüssen: Weizen per Oktober zu K. 7.20 Geld, K. 7.21 Waare, Weizen per April 1907 zu K. 7.49 G., K. 7.50 W., Roggen per Oktober zu K. 6.11 Geld, K. 6.12 Waare, Roggen per April zu K. 6.34 G., K. 6.35 Waare, Mais per Mai 1907 zu K. 5.17 Geld, K. 5.18 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.49 Geld, K. 6.50 Waare, Hafer per April 1907 zu K. 6.64 Geld, K. 6.65 Waare.

Verichtigtung. Gestern wurde prompter Weizen verkauft: Dunajdóvárer: 1500 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.05.

Produktengeschäft. Auch heute vermochte sich kein nennenswerther Verkehr zu entwickeln. — Amtlich notiren: Schweinefett Budapester Stadtwaare zu K. 134.— Geld, K. 135.— Waare Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker K. 104.— Geld, K. 105.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker K. 107.— Geld, K. 108.— W. — Pflanzenöl, 1905er Ulfance-Qualität bosnische K. — Geld, K. — Waare, 100stücker K. — Geld, K. — Waare, 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische, 1905er Ulfance-Qualität K. — Geld, K. — Waare, serbische, 100stücker K. — Geld, K. — Waare,

85stüchtige R. — Geld, R. — Waare. Pflaumen nuss, flavontisches 1905er R. 29. — Geld, R. 30. — Waare, serbisches 1905er R. 22. — Geld, Kronen 23. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (e.g., Weizenburger neu, Pester Boden neu) and prices in Kronen (K.).

Table with columns for rye (Roggen) and barley (Gerste) types and prices in Kronen (K.).

Table with columns for various grain types and prices in Kronen (K.).

Schiffsfahrt auf Grund der vom 13. August bis 18. August vorgefallenen Schiffe. Die Frachttarife verbleiben sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung...

Budapest, 24. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 38. — G., R. 38.50 B.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königliche ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis

über die vom 22. August, Abends 6 Uhr, bis 23. August, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain arrivals and departures from Budapest, categorized by mode of transport (Eisenbahn, Schiffe, Transit) and total quantities.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann J. Mayer in Csegg. Konkurskommissär Georg Petrovics, Masseverwalter Dr. Hugo Spitzer, Stellvertreter Dr. Madár Klein, Anmeldestermin 24. September, Liquidationsverhandlung 10. Oktober.

Konkursanhebungen in der Provinz. Des Pavel Kung in Jenes. — Des Bernhard Braun in Nagyjurány.

Budapester Todtenliste.

— Vom 24. August. Frau Joseph Bancsikovsky, 38 J., IX., Sorokfärerstraße 5. Frau Mathias Szucs, 48 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Ignaz Morvai, 54 J., VII., Barcsagasse 11. Benjamin Jekete, 46 J., VII., Nefeleitgasse 6. Frau Ernst Stoll, 20 J., III., Szent-Andreasstrasse 37. Frau Joseph Stadler, 69 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Alexander Szabó, 69 J., I., Nefedagasse 7. Paul Miklos, 87 J., VI., Andrássygasse 62. Nola Szabó, 17 J., VIII., Kleine Kirchengasse 5. Therese

Beloblavet, 15 J., VIII., Lömögasse 18. Frau Karl Madec, 33 J., VII., Rittergasse 13. Franz Medet, 61 J., VIII., Josephgasse 3. Frau Stephan Boröca, 23 J., V., Roppánygasse 3. Michael Erdelyi, 47 J., VIII., Große Fuhrmannsgasse 8. Johann Rozdara, 65 J., V., Jägergasse 12. Franz Ballai, 37 J., X., Vaspánygasse 3. Marie Muzsics, 34 J., VII., Tabatgasse 104.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danube, Tisza, and others, with columns for date and measurement.

Erläuterung der Zeichen: — Unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt. Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various market data, interest rates, and exchange rates as of August 24, 1906.



Bahlsens Riesen-Saatroggen (Balsens „Askania“, „Elite“ u. „Triumph“)

haben sich überall, trotz schütterem Anbau (60-70 kg. pro Joch = 1600 Quadratklaster) bestens bewährt. Sie brachten 30-54fache Körner- und grosse werthvolle Stroherträge. Kein anderes Saatkorn gewährt solch vorzügliche Resultate! Bahlsens Roggensorten sind für jeden Boden geeignet, auch für rauhe Gebirgslagen! Sie lagern nicht! Hervorragende Fachzeitschriften und landwirthschaftliche Vereine empfehlen diese Sorten zum Anbau. Bahlsens beste Weizen „Imperial-Kolbenweizen“ und „Gold-Perl-Weizen“ sind sicherer, ergiebiger und widerstandsfähiger als alle anderen Sorten! Grosse Saatersparnis! Originalsaaten obiger Züchtungen (gesetzlich geschützt) nur bei mir zu beziehen! Vor Ankauf von Saatgut unter obigen Namen, dessen Emballage meine Schutzmarke nicht trägt, wird dringend gewarnt! Preisverzeichnisse mit vielen Originalberichten versendet auf Wunsch franko und gratis Ernst Bahlsen, Saatgutzüchter in Prag.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Stauje gebrauchte Säcke,** das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Mele und anderen Sorten. **M. Adler u. Sohn,** Sackeneiederlage, Budapest, Harsfa-u. 27. Vermittler honorari. Entläufer gesucht. 59694

**Mädchen.** Verkäuferinnen, Kassierinnen, Kellnerinnen, Aufschreiberinnen, Zahlkassierinnen, auch Anfänger, werden zur sofortigen Placierung dringend gesucht. **Pollák József** Kellneragentur, Károly-körút 9, im Hofe. Für die Pester Landes-Ausstellung werden schon jetzt Damen acceptirt. 7538

**Promontorer Weinfeller** 30-40.000 Hl. fassend, ev. auch rohweise á 3-5000 Hl. fassend, zu vermieten oder zu verkaufen. Offerte unter „Weinfeller 546“ an die Exp. 17546

**Kommiss** der Damenmode-Branche, mit 2000 Kr. Kapital, findet mit 200 Kr. Anfangsgeld und Reisefaktien sofort Anstellung. Offerte unter „Verkäufer 560“ an die Exp. 59560

**Intelligentes** Fräulein, Französisch, eventuell Deutsch, für ganzen Nachmittag, zu 2 gr. Mädchen gesucht. **Kerepesi-ut 20, IV. 3.** 59690

**An der öffentlichen** Bürgerchule des israel. Anabimwaisenhauses (VI. Munkácsy-u. 7), wie auch an der **Elementarichule** dieser Anstalt (Városliget-fasor 27) finden die Einschreibungen vom 2.-6. Sept. statt. Die Einschreibgebühr beträgt 5 Kr., das Jahresschulgeld 60 Kronen, welche Summe auch in halbjährigen Raten gezahlt werden kann. Der neue Lehrplan der Elementarichule umfasst auch den **Handfertigkeitunterricht** (Stöb), worüber Näheres beim Direktor der Schule zu erfahren ist. 17549

**A malomtulajdonosok és gyárosok** b. tudomására hozom, hogy a kiseleztezt stabil gépek és gyárberendezéseket bármily nagyságban a legmagasabb áron megveszem. Felkérem a t. tulajdonosokat, hogy értesítsék kapcsán vélem az eladandó tárgyak minőségét, lövejét, továbbá azoknak legszigorabb árát közölni sziveskedjenek. **Pollák Márkus,** vas-és-gépkereskedő, Budapest, IX., Soroksári-ut 43. 59623

**Elegantes** großes Cassenzimmer, Stiegenhaus, alle Bequemlichkeit, ist für hohe Beamten oder Herrschaft sofort zu vermieten. **Andrássystr. 47, II. 5, D. 7582**

**Mein theures Herz?** Herzlichen Dank für Deine Briefe. Schöne Dich nur, fräule Dich nicht. Von meiner aufrichtigen Liebe habe Dich doch überzeugt. Dies muß Dir in diesen düstern Tagen genügen und Kraft zum Ertragen Deines Schicksals geben. Mehr Dir zu geben sieht nicht in meiner Macht. Bisher wurden wir vom Glück stiefmütterlich behandelt, aber hoffen wir, daß die Zeit kommen wird, wo wir die Glückseligsten werden. Nur mit Geduld ausharren und es wird mit dem schönsten Erfolg gekrönt. Jetzt noch viele Küsse von Deinem, ausschließlich Deinem. 59698

**Diplomirte israelitische** Erziehlerin wird zu 3 Rublen, 2 der ersten Bürgerchulklasse und einer der dritten Normalklasse gesucht. Selbe muß ungarisch, deutsch und hebräisch unterrichten. Die Kinder müssen an einer öffentlichen Schule mit gutem Erfolg Prüfung legen. Gehalt 400 Kr. für ein Schuljahr vom 1. September, nebst ganzer Verpflegung. Nestfekt wird auch, einem 5jährigen Knaben nach Möglichkeit die Anfangsgründe der 1. Klasse beizubringen und sich mit den Kindern außerhalb der Schule liebevoll zu beschäftigen. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache, nebst Diplomkopie u. Wirkungsgewissheiten und Photographie sind an **Steiner Izidor,** Zolyom-Brezó, zu senden. 17535

**Kereskedelmiben** érettségizett, több nyelven levelező, reprezentáló megjelenésű, 31 éves úriember, állást keres. Ajánlatokat „Elsőrendű referenzia 590“ jelleg alatt a kiadóba. Ügynökök díjaztatnak. 59590

**Pénztárnoknő,** ki élénk női ruhakelme üzletben hosszab ideig működött, azonnali felvétetik. VII., Király-utca 13, V. épület, I. 29. Bemutatózás d. u. 2 órákor. 59627

**Kautin.** Eine der größten Arbeiterfantime mit geübten Kreditabjügen ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 59682

**Offene Stelle.** Bei einer erstklassigen inländischen großen Versicherungsanstalt gelangt in deren Lebensabtheilung die Stelle eines Inspektors zur Besetzung. Im Falle endgültiger Ernennung Pension. Herren, welche in gleicher Eigenschaft erfolgreich thätig waren, werden ersucht, ihre Offerte unter „Zukunft 3600“ an die Exp. zu senden. 59681

**Zu einem Mädel** und als Stütze der Hausfrau wird ein Mädchen gesucht, das in allen häuslichen Arbeiten mithilft, die Fähigkeit die Schulaufgaben in ungarischer Sprache für die II. Bürgerklasse, mit dem Kinde zu lernen, muß vorhanden sein, Religion Nebenache. Jahresgehalt 240 Kronen u. freie Station. Anträge mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten an **Bertha Kremer,** Groß-Ramizsa. 59683

**Ein im kaufmännischen** wie auch wenig im juristischen Fache bewandeter junger Mensch findet einträgliche Nebenbeschäftigung. Anträge unter Chiffre „E. B. 680“ an die Exp. 59680

**Maschinenschreiber** (Remington), geübter Stenograph, findet dauerndes Engagement. Offerte unter Chiffre „R. N. 1157“ an **Janusz u. Co.** (Haagenstein u. Rogler), Budapest, Doroty-utca 9 zu senden. 17557

**Provisionsagent zur** Mitnahme von Reklamandalen gesucht. Reklamandalen wollen ihre Adressen unter „Reichig 80“ an die Exp. senden. 7580

**Beamtin aus der technischen** Branche mit vieljähriger Praxis in einem Hause sucht Nachmittagsbeschäftigung. Anfragen unter „Technisch 81“ an die Exp. 7581

**Für Verathslufige!** Zahlreiche Aufträge aus allen Gesellschaftskreisen. Rasches, sicheres, alledinstrettestes Vorgehen. Honorar nachträglich. **Freud, Nagykorona-utca 5, Retourmarke.** 7559

**Váci-utca 9, I. em.** 1. ajtó ist ein sehr elegantes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 7561

**Üzres elárásitónó** felvétetik **König Julia,** Gyár-u. nőruha üzletben. 59616

**Deutsche Bonne** mit guten Zeugnissen wird zu 2 Mädchen gesucht. **Gyulai, Rodmaniczkygasse 29, II. 3.** 59612

**Komptoirist** mit mehrjähriger Bureaupraxis, perfekt ungarisch, deutscher Stenograph und Maschinenschreiber, wird acceptirt. Offerte unter „Hint 618“ an die Exp. 59618

**Französin,** die auch fortsetzungsweise Klavierunterricht erteilt, zu einem 15jährigen Mädchen für Nachmittags 3-5 gesucht. Anträge nur guter Kräfte unter „Anna Budapest 630“ an die Exp. erbeten. 59630

**Fräulein,** perfekt in ungarischer und deutscher Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschrift, findet gute und dauernde Stellung. Offerte unter „Dr. S. 588“ an die Exp. 59588

**Provinzeltern.** Für Mädchen aus gutem Hause, bietet gänzliche Verpflegung, gewissenhafteste Aufsicht, intelligente Pädagogie mit einziger Tochter (Gewerbeschülerin). Gefällige Anträge erbeten an **Szigethi, Budapest, VI., Nagy János-gasse 1a, Parterre 2.** 59564

**Größere lichte Batterie-Fabriklokaleitäten,** im Centrum Budapests, an der Elektrischen gelegend, sind per November, eventuell früher zu vermieten. **Geff. Anträge unter „Industrie 192“ an die Exp.** 59684

**Jünger Kommiss** in der Kurz-, Wirthschafts- und Spezerei-Branche geübt, wird acceptirt bei **Stern Simon és fia, Baja, Bácska.** 59594

**Üzres kirakattren-** dező azonnali belépésre kerestetik nagyobb vidéki városban elsőrendű női divatruház részére. Bemutatózás hétfőn és kedden délelőtt 9-10 óra között **Laubentracht Lipót** és társa czégnél, VII. Király-utca 1. 59624

**Acceptirt wird** zum sofortigen Eintritt **ab-solvirter Komptoirist,** welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein muß und vorzüglich auch eine slavische Sprache beherrscht. Anfangsgehalt 80 Kronen per Monat. Selbstgeschriebene deutsche und ungarische Offerte unter „F. 68“ an die Exp. 75671

**Beck és Zieger** maradékok áruháza **Dohány-utca 1.** izr. templommal szemben **Maradékok**

legújabb női ruhakelmőköl, selyem- és vászon-árukból. 59697

**Buchhalter zum Eintritt** per 1. September gesucht, der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache unbedingt mächtig sein muß. Bevorzugt werden, die im **Offiziersfache** versiert sind. Offerte mit **Gehaltsansprüchen, Zeugnis-kopien und Referenzen** an **Nagel Mór fia, Galgócz.** 59642

**Defonome-Adjunkt** gesucht, der deutschen und slowakischen Sprache mächtig, der in intensiven Wirthschaften schon **konditionirte** Eintritt 15. September. Offerte nebst **Referenzen und Zeugnis-kopien, Gehaltsansprüchen** an **Nagel und Weinberger, Galgócz.** 58641

**Korrespondent,** möglichst von der **Farb- od. Kolonialwaarenbranche,** welcher perfekt deutsch, ungarisch korrespondirt und der doppelten Buchhaltung mächtig ist, wird von **Budapester Fabrikhaus** per sofort acceptirt. Gehalt 2000-2400 Kr. pro anno je nach **Verwendbarkeit.** Adr. in der Exp. 59583

**Keresek** okt. 1-ere, szerény házas izr. nevelőnőt öt gyermek mellé. Német, francia és felsőbb osztályok tanítása okvetlen megkívánatik. Fizetés 60 korona, teljes ellátás **Ozím: Friedmann Jakab, Margitta, Bihar-m.** 59574

**Als Wirthschafterin** oder als Haushälterin empfiehlt sich mit längerem Jagdzeugnis gute Köchin, in allen häuslichen Arbeiten, wie auch schöne Handarbeiten sehr tüchtig. **R. N., Klaus-gasse 2, II. St.** 58638

**Zus Haus** empfiehlt sich Schneiderin zur Aufertigung jeder Toilette bei möglichem Preis. **Akácza-utca 22, III. St. 21. Thür.** 59635

**Mit 50 Mille** suche Kompanion zu einer bereits eingeführten technischen Unternehmung. Fachkenntnis nicht unbedingt nothwendig. **Geff. Anträge unter „Zukunft 95“ an die Exp.** 75655

**Olajfestmények** költözökös miatt minden elfogadható áron eladók. **Akadémia-utca 6, I. em. 5. sz. naponta 10-1 óráig.** 59629

**Die Adresse** wird gebeten anzugeben. **Moriz Fischer** Bpest, Podmaniczky-u. 2, vornehmste Firma, besorgt **Recherchen, Beobachtungen** in allen **vertränlichen Vertrahs-, Erbschafts- und heiligen Angelegenheiten;** erntert **verlässliche Personen;** ermittelte **anonyme Briefschreiber.** **Delikate Missionen** und **Reise-Aufträge** nach dem **In- und Auslande, Ueberwachung** von **Personen, Geschäften, Wohnungen** und **Beweismaterial.** **Telephon 33-02.** 59682

**Gine in gutem** Zustand befindliche **Schlafzimmer-Einrichtung** und ein **Gasluster** mit **Sajm** ist billig abzugeben und **V., Alkotmány-utca 21,** beim Hausmeister zu beständigen. 59636

**Nagyfavarozási** vállalat öt pár lóval, kocsi-val és teljes felszereléssel más vállalkozásba való **beosztás** miatt **azonnal** eladó. **Német-u. 32, I. 4.** 7548

**2 segéd** rőfös, női és férfitanítvány-szaktamból vidékre jó fizetéssel felvétetik. **Bemutatók** szombaton **London szálloda, ajtó 58,** délben 1-2 vagy este 7-8 órákor. 59619

**Tüchtigere Auslage-** arranger aus der **Herren- u. Damenmodewaarenbranche,** der der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig und im **Auslagearrangement** **vollständig** bewandert ist, findet Stellung bei der **Firma Schwarz u. Gerö** in **Büme.** Offerte werden nur von **Personen,** die in **vornehmen** **Geschäften** als **Auslagearranger** **servirt** haben, **berücksichtigt.** **Personen,** die auch die **französische Sprache** beherrschen, werden **bevorzugt.** 17552

**Als Inkaassant** wird tüchtiger, anständiger **Kaufmann** der **Manufakturwaarenbranche** acceptirt. Adr. in der Exp. 7570

**Zwei Studenten** oder **Schulmädchen** werden bei **israel. intelligenter** **Familie,** nahe zu **3 Schulen,** mit **ganzer Verpflegung** aufgenommen. **Akácza-utca 9,** feldsz. 12. 7571

**Zwirnfabrik** in Zuckmantel, Schlesien. **Billigste Bezugsquelle** für **Spulen-Zwirne** und **Knäulzwirne.**

**Metalle** ein jedes Quantum Fabrik-Einrichtungen und Maschinen, kauft ab jeder Station **Davidovits Jakob,** Budapest, Koztemető-ut 6. **Irodistanó,** magyar-német levelezésben, valamint gépirásban jártas, azonnali belépésre kerestetik. Mindkét nyelven stenografálok előnyben részesülnek. Ajánlatok „Nagykereskedés 491“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 59491

**GUMMI!** Original französische und amerikanische **Präservativ-Spezialitäten.** Herzlich empfohlen! Garantirt verlässlich! **Gummi und Fischblasen** in Original-Packung! Preise per Dutzend, Kronen: 2, 4, 6, 8, 10, 12. **Frauen - Schutzmittel !!** „Pessarium oclusivum“ K. 3-5. **Neu! „Auto Vaginal Spray“** K. 15. **Irrigateure, Bidets,** sowie sämtliche Artikel zur **Frauen- und Herren-Hygiene** zu **Fabrikpreisen.** **Verlangen Sie gratis** und **franko** meine **neueste Preisliste.** **J. KELETI, BUDAPEST, IV.,** Koronaherczeg-u. 17

Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Medical Premier u. The Champion** -Fahrräder mit Doppelglodenlager u. **Reifen** etc. liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede **Preiserhöhung,** zu streng original **Fabrikpreisen** gegen **Monatsraten** von **2-15 Kronen, Fahrradbestandtheile** zu **jämmtlichen** **Fabrikpreisen** der **Welt** (innere und äußere **Gummi, Gloden, Lampen, Bedalen, Ketten** **Renn- und Schalen etc.)** Infolge unserer **Reifenkonsums** zu tief reduirt u. **Fabrik-Engros-Preisen,** mit **30 Prozent** **Preidermäßigung** auch in die **Provinz** und **wohin immer.** **JAKOB LANG & SOHN** Engros-Geschäft für **Fahrräder** und **Fahrradbestandtheile.** - Größtes und **verläßlichstes** **Fahrradgeschäft** **Österreich-Ungarns.** **Budapest, VIII., Jozsef-körút 41. szám.** Filiale: VIII., **Baross-tér 4.** **Ofen, II., Szismond-utca 9. szám.** **Prachpreisreduirt mit 1000** **Abbildungen** über **Fahrräder** und **Bestandtheile gratis** und **franko.**

**Dr. Füredi** **Städtl. -Chirurg, Militär-, Komitatz- und Bezirks-** **Kassen-Chirurg, Ritter des Mediz. Ordens etc.,** vortheilhaftest bekannter **Spezialist für** **GEHEIME KRANKHEITEN** **Syphilitis, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.** **Ordinirt** von 9 bis 4 und Abends von 7-9 Uhr. **Budapest, Kerepesi-ut 60** **Bei heimlicher und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich** **höchster Seltensart. Für Beamte und Offiziere emäßigtes Honorar.**

**Erstklassiger Reisender** **der Spirituosenbranche,** welcher in **Ungarn** gut eingeführten **Kundentkreis** besitzt und **mehrfährige** **erfolgreiche Thätigkeit** nachweisen kann, wird von einer **altrenommirten** **Slovowitschbrennerei** **Kroatien** zu **sehr günstigen** **Bedingungen** engagirt. **Nur brandgeföndige** **allererste Kräfte** mögen ihre **detaillirten Offerte** unter **Chiffre „Zukunft 174“** an die **Expedition** senden.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgetauscht. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Möbel**  
zu festen Preisen gegen Kassa, auch auf Kredit. Kredit-Abtheilung ohne Anzahlung zu Kassapreisen. Zahlungsbedingungen: Einlauf von Kr. 300 viertelj. Kronen 15, „ 600 „ „ 30, „ 1000 „ „ 50 bei einer Bank zahlbar.  
**Bartok Farkas,**  
Möbelniederlage, Budapest, VII., Király-utca 13 (Gozsduház), II. und III. Hof. Neues Prachtalbum mit 650 Abbildungen gegen 80 Heller franko. 16745

**Wiener-Honig,**  
garantirt natürlich, Afazien- oder Lindenblüthenhonig, franco in der ganzen Monarchie, in 5 Kg. Postfakti nur Kr. 7, per Nachnahme. Bei größerer Abnahme senden wir Muster und Offert. Erster Unger. Wienerhonig-Export in Balatonfö-Kajár. 16876

**Musik-Automat**  
mit Gewichtaufzug u. Selb-einwurf, sehr gut u. schön, bereits neu, wenig Raum einnehmend, für Gast- und Kaffeehaus oder Verein sehr geeignet, um 500 fl. angekauft, um halben Preis zu verkaufen Homok-utca 7, im Gasengewölbe nächst Mátyás-tér. 17376

**Klavier,**  
kurz, gut und schön um 130 fl. zu verkaufen Szerecsen-utca 44, III. 15. 17377

**Bösendorfer Klavier,**  
kurz, guter Ton, so auch mehrere Wiener Stylflügel u. Pianinos, wenig benützt, billig zu verkaufen in Eder's altem Budapest Klavier-salon, Váci-utca 28, nächst Rathhausplatz. 17378

**Feuerwerke,**  
Lampions, Confetti, Beleuchtungsgegenstände in großer Auswahl billig in Eder's pyrotechn. Fabrik-lager Parisi-utca 2. 17379

**Salon-Garnitur,**  
fast neu, Schlafzimmer, in gutem Zustande, sofort zu verkaufen. Teréz-körut 37, földszint 2. 17488

**Haus mit Wirths-geschäft in Neupest,** an der Hauptstraße gelegen, alter Posten, Fabriksgegend, Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 59293

**Zur gefl. Beachtung!** De-konomiebesitzern u. Päch-tern, wie auch Industrie-Unternehmern empfehle mein seit 22 Jahren bestehendes, von vornehmsten Grundbesitzern des In- u. Auslandes in Anspruch genommenes Placirungs-Bureau für Landwirtschafts-Beamte, sowie Maschinenisten, Schmiede, Wagner, Spinnwebren-nerleiter, Gärtner, Müller etc., deren Placi-rung ich bei voller Ver-antwortlichkeit und ge-wissenhaftig gratis für die Herren Chefs vermittele.  
**Krakauer Armin,**  
Bpest, VI., Nagymező- u. 25. Telefon 94-76. 17047

**Okk. tanitónők**  
nyelv- és zeneismerettel, valamint mindennemű nevelőnőket a közelébe tan-évre sürgősen keresetnek.  
Fekete Arnoldné tanerő-ügynöksége, Váci-körut 16. szám. 16943

**Bureaufräulein,**  
flinke Rednerin, in deutsch-ungarischer Korrespondenz, Buchhaltung geübt, für Agrar-gesch. Deutsche Offerte un-ter „Ständig 486“ an die Exp. 59486

**Dampfanlage.**  
Patentirter Janitsch'scher Siederohr-Dampfkessel mit Heberhülse 74<sup>2</sup> Mtr. Seizfläche, 10 Atmosphären, jährlich, tadellos erhalten, hiezu eine Hochdruckdampf-maschine, patentirter Regu-lator, sofort lieferbar bei Molnár u. Pinter, Buda-pest, Lipót-körut 13. 17239

**Zahn- und Mundpflege-**  
Prothetik und 1 Probeboje Aseptol Mundwasser-Pastil-len versendet gratis und franco Zahnarzt Dr. Dem-bis, Laboratorium für Zahn- u. Mundpflege-Spezialitäten, Budapest, Kerepesi-ut 10. 16774

**Ein tüchtiger Buchhalter,**  
bilanzfähig, der deutschen, serbo-kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte nebst Beischluss von Zeugniß-kopien und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an David Adler, Mitrovicza. 17390

**Kommiss,**  
in der Spejerei-Mehl- u. Spiri-tusbranche vollkommen be-wandert, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird bei A. Schnee in Trencsén per sofort accep-tirt. Offerten unter 20 Zah-zen werden bevorzugt. 17449

**Gyors**  
pénzkölcsön egy óra alatt kapható három havi lejá-rattal. Rosenberg, Csé-möri-ut 20. Telefon 57-03. 7568

**Zwei tüchtige ältere Kom-mis,** der deutschen u. serbo-kroatischen Sprache mächtig, einer der Mode-Manufaktur, einer der Kurz- und Schuh-waarenbranche, werden accep-tirt. Nur tüchtige, selbststän-dige Verkäufer und Auslage-arrangeure wollen ihre Of-ferte nebst Angabe der bis-herigen Thätigkeit und Ge-haltsansprüche richten an David Adler, Mitrovicza. 17391

**Dreistufiges steuerfreies**  
Zinshaus ist für 105,000 fl. gegen 40,000 fl. Anzahlung, Rest Amortisation, Reiner-trägnis 4300 fl., wegen Thei-lung zwischen seinen beiden Eigenthümern zur Hälfte aus-reicher Hand, zur anderen Hälfte auf freiwilliger Teilbie-tung, jedoch zusammen zu verkaufen. Nur erster Käufer möge seine Adresse unter „Glücklicher Kauf 22“ in Modner's Annoncen-Expedit-ion, IV., Sütö-u., abgeben. 17487

**Prima Butter,**  
vorzügliche Qualität, wöchent-lich circa 350-400 Kgr., stets frisch, habe abzugeben. Restanten wollen nur den höchsten Preis ab hier, Surcin, angeben. Hermann Großmann, Surcin, bei Sem-lin. 17392

**Wertheim-Kasse,**  
Nr. 4 oder 5, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge besördert unter Chiffre „W.“ die Annoncen-Expeditio-n A. V. Goldberger, Váci-utca 20. 17468

**Brückenwaage,**  
gut erhalten, 50-60 q Tragfähigkeit, billig zu ver-kaufen. Näheres Annoncen-Expeditio-n A. V. Gold-berger, Váci-utca 20. 17469

**VII. ker. kúltelki**  
izr. imaház sucht einen אבן, der auch אבן שוה vorbeten und Kinder unter-richten kann. Auskunft beim Vorsteher Samuel Roter, VII., Külső Kerepesi-ut 32. Zu sprechen 4-5 Uhr Nachmittags. 59497

**Herrenhaus,**  
2. Stock, 6 Wohnungen, 100 □ Garten, 7 Jahre steuerfrei. Laften 21,000 fl. Preis 55000 fl. in bester Gegend Ofen. Auch dort 2. Stock, zwei Jahre bestehend, 84,000 fl., 13 große Wohnungen, Laften 57,500 fl., Anzahlung 25,000 fl., bringt 10%. **Donaubade,** 22 Jahre steuerfrei, 60,000 fl., Anzahlung 29,000 fl., bringt 6%. Billige Zin-sen. Näheres von 9-12. Ujváry, Verkehrs-bureau, II., Kapás-gasse 12. 7529

**Unternehmen,**  
das Jedermann ernähren kann, weil bereits eine gute Kundenschaft vorhanden und nach jeder Richtung dehnbar, ist um circa 1000 Gulden ablösbar. Off. unter „Neu-tabel 517“ an die Exp. 59517

**Tüchtiger Salda-Kontist,**  
selbstständiger, verlässli-cher Arbeiter, wird für ein Fabrikshaus ersten Ranges acceptirt. Of-ferte unter „M. M. 488“ an die Exp. 59488

**Izr. polgári leányiskola**  
Veszprémben.

**A veszprémi izr. hitközségnek** az 1903-1904. évből alapított pol-gári leányiskolája f. évi szeptember hó 1-én teljesen kialakul, ameny-nyiben már 4-ik osztálya is megnyílt.

**A beiratások** szeptem-ber hó 2. és 3-án lesznek. Oly vidéki szülők, akik leányaikat beírtni és kellő időben tisztességes családoknál elhelyezni óhajtnák, ezíránt az intézet igazgatóságá-hoz, a veszprémi fő-rabbitsághoz fordulhat-nak, ahol minden az isko-lára vonatkozó felvilágo-sítással szívesen szolgál-nak az ez iránt érdeklő-dőknek.

**Veszprém, 1906. au-gusztus 21.**  
A hitközségi iskola-szék. 17476

**Könyvelő,**  
ki gyári kalkulá-ciókban is jártas, azonnal felvétetik. Előnyben részesül-nek, kik már nyom-dákban vagy papir-nagykereskedések-ben alkalmazva volt-ak. Ajánlatok ed-digi működés és igé-nyek megjelölésével „Társas állás 531“ jelige alatt a ki-adóba kéretnek. 59531

**Ellenőrt,**  
ki más, keresztény, irodalmi munkákban esetleg gazdaságban is jártas, keres vi-déki taneműgyár. Ajánlatok eddigi működés és igények megjelölésével „Szép jövő 530“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 59530

**Megfoghatatlan,**  
hogyan szivhatnak néme-lyek más szivarkapapirt vagy más szivarkalüvelyt, mikor Janiát is kaphat-nak. 16760

**Chrabar-Stuflügel,**  
freuzaitig, fast neu, un-ten halben Preis; ausl. Pianino 240 fl., ferner neue Brauchklaviere, Alles mit 10jähr. schriftl. Garantie, derjeit am ganzen Budapest-Platz am südlichsten Anzu-schaffern in Kerepesi's Mu-sikflaviersalon, Váci-körut 21 (Parudvar). 16859

**Anzüge, Heberzieher**  
aus engl. Schafwollstoffen verfertigt nach Maß, eleg. aus-gestattet, um 18 fl. Erdős és tsa, Csengery-u. 58, nächst Andrassy-ut u. Aradi-u. 59171

**Konkurs.**  
In der orthod. Gemeinde Darno, Bieleburger Komit., ist die Stelle eines Vorsetzers אגודת בני דרנו mit dem fixen Jahresgehalt von 500 Kronen, ganzer Wohnung u. den üblichen Nebenemolu-menten sofort zu besetzen. Auf einen guten Vorbeter wird reflektirt. Mit Dokumenten von orthodogen Rabbinern ver-sehen, bekommt bios der Ver-sehene die Reisekosten vergütet. Sigmund Steiner, Präses. 59510

**Teljes ellátást**  
kaphat egy ur vagy hölgy egy külön szobával, izr. családnál. Bővebbet V. ker., Vadász-utca 27, II. lépcső, II. em. 15. ajtó. 17472

**In Pension Oppenheimer** in Gyulafehérvár werden Schulfinder in ganzer Verpflegung genommen. Klavier, Franz., Cymal, Ge-sangunterricht im Hause. Sorg-fältige Erziehung. 59087

**Ungarische Gala-Kostüme,** sowie Kostüme für Theater u. Dilettanten, für Bänderien, für Weinlesefeste, für Auf-u. Festzüge in reichster Auswahl bei Josef Blau, Karls-gasse. 17313

**Sie müssen**  
Ihre Frau schützen! Sorgen freies Familienglück garantirt das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abdruck mehrerer Tau-sende Dankschreiben direkt gegen 90 h. in ungar. Brief-marke von Frau A. Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. Anonym nicht. 15957

**Ügyes segéd,**  
kizárólagosan a nőiruha-szövetszakmából, azonnal felvétetik. VII., Király-u. 12. V. épület, I. 29. Bemutatkozás d. u. 2 órákor. 17470

**Moderne Möbel**  
zu constanten Preisen aus trockenem Material beim Selbsterzeuger J. Sár-kány, Möbelhandwerker, VII., Erzsébet-körut 26 (Zion-Palais), zu ha-ben. Dortselbst reiches Musterlager und Werk-stätte; Bestellungen nach Zeichnungen werden aufs ergaetteste angefertigt. 16367

**Bösendorfer zongora** ocsón eladó. Használt kereszturos rövid zongora és pianino 180 frttól feljebb. Uj mester-zongorák a legolcsóbb árakon. Budapest, Király-utca 58, Reményinél. 16761

(Utánnyomás nem díjazatik. Magyar Kir. államvasutak 84535/906. szám.)

**PÁLYAZATI HIRDETÉNY.**  
A magyar királyi állam-vasutak igazgatósága zomán-cozott vas felirati táblák szállítására nyilvános pályá-lyzatot hirdet. Az ajánlatok legkésőbb folyó évi szeptem-ber hó 15-én déli 12 óráig be-terjesztendők, a bannapénz pedig folyó évi szeptember hó 14-én déli 12 óráig bekü-lendő. A pályázatra vonat-kozó részletezett feltételek valamint a szükséges meny-nyiségeket feltüntető kimuta-tások és rajzok, a magyar királyi államvasutak anyag-és leltárbeszerzési szakosztá-lyánál (Budapest, Andrassy-ut 73.) megtekinthetők. Bu-dapest, 1906. auguszt. hóban. Az igazgatóság. (Utánnyomás nem díjazatik.) 17298-8006

**Prima Gut.**  
400 ung. Joeh, 2 Stunden von Budapest, 15 Minuten von der Bahn. 320 Joeh Aker, 10 Joeh Weingarten, 32 Joeh Wiese, übriges Gut-weide. Gute Wirthschaftsge-bäude. 32,000 Gulden Anort. 4 Prozent. Verkauflich um 56,000 Gulden. Briefe unter „Prima Gut 509“ an d. Exp. 59625

**Einlagerungs- und Vorzugs-Unternehmung.**  
Nebernehmen allerlei Waaren zum Einlagern, geben auf jede die höchsten Barvor-schüsse auf 7% Zinsen. Garan-tiren für trodene Magazine und gute Erhaltung der Gegenstände. Heller testve-rek, Rottenbiller-u. I. Ke-repesi-ut sarok. Möbel-transport und Einlagerungs-Unternehmung. 59626

**Perriehajmóbel.**  
Kaufe und verkaufe Maha-goni-Schlas- und Speisezim-mer, Salon- und Messing-möbel, Klaviere, Perjer- und Smyrna-Teppiche, Borhänge, Gas-, elektrische u. Petroleum-lampen etc. Nagy Zsigmond, lakberendezési kiállítási, Semmelweis (Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 59652

**Erzieherinen**  
mit Sprachen und Musik, deutsche Bonnen und Kinder-gärtnerinen, Französinen empfiehlt Frau Celestine Galui, Gyár-utca 42/B. Telefon 34-41. 59569

**Málószobák,**  
tizenöt paisander és egyéb ebédő berende-zések, hatvan perzsa-szőnyeg, függöny és egyéb esődömegebölszár-mazó butorabok, 50 százalék beszerzési áron alul elada nak. Lázár-utca 3, raktárban. 59653

**Bronzeinstler**  
zu billigen Preisen inLakberendezésikiállítási IV., Semmelweis (Ujvilág)-utca 21. (Im gan-zen Hause.) Telefon 17-77. 59650

**Damen besseren Standes**  
finden Aufnahme zur Geburt bei intell. dipl. Hebamme, jep. Zimmer, freundliche, dis-krete Information. Mme. Stern, VI., David-utca 11, Thür. 2. 59649

**Möbelfredit neuen Systems.** Möbel bester Aus-führung, gegen baar oder auf bei einem Bankinstitute zahlbare Raten, erhältlich im Möbelflager Balázs u. Ko., Budapest, VI., Gyár-u. 22. Der Werth der gefauften Möbel wird uns vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer bleibt also der Vant-schuldig und können in Folge dessen die Möbel Jedermann zu Barpreisen berechnen. 59651

**Neue Pant**  
gibt jedem Kreditfähigen ohne Umstände Darlehen auf Jahre hinaus ohne Vorpfesen. Adresse Banfres-rent W. G., Wien, Haupt-postamt, postlagernb. 17540

**Megfoghatatlan,**  
hogyan szivhatnak néme-lyek más szivarkapapirt vagy más szivarkalüvelyt, mikor Janiát is kaphat-nak. 16768

**Közvetlen**  
Andrassy-ut mellett egy három emeletes modern ház, 11 évig adómentes, azonnal eladó. A befektet-tet tőke hoz tisztán 9%-ot. Bővebb felvilágosítással szolgál P. M., Vill., Ba-ros-utca 4, I. 8. Talál-ható reggel 9 és ebéd-után 3 óráig. 7564

**Verpfändete Juwelen.**  
 Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten kaufe zum vollen Werth, für Brillanten zahl mehr als sie neu gefasst haben. Schiller Aidor, Sip-u. 8, ajtó 2. 59693

**Gas- u. electr. Lustre**  
gr. Auswahl. Kömös Mór, Lustrefabrik, Lázár-utca 16, Operndagaz-éof. Telej. 14.10  
**Gas- u. electr. Installa-tionen** u. Lusterramán-derungen. 59696

**Auf Raten**  
verkaufe Gold-, Silber, Ju-welenwaaren und vorzügliche Pendeluhren gegen sehr gün-stige Bedingungen. A. S. Grünberger's Erbe, IV., Váci-utca 30, fölem. 23. 59695

**Safnermeister**  
übernimmt alle Safnerarbei-ten, so alte wie neue. Joseph Joris, VII., Dob-utca 18. 7563

**Und feinem Saufe**  
werden 1 oder 2 Kinder bei anständiger Familie nächst dem Centralbahnhof in Pen-sion genommen. Aufsicht beim Zernen. Deutsche Umgang-sprache. Badezimmer. Briefe unter „J. R. 105“ an die Expéd. 7572

**Kaffeehauslokal,**  
auf frequentierter Straße, zu vermieten. Adresse unter „Café 760“ an die Exp. 7566

**Az Országos Magyar**  
Gyorsíró-Szakiskola (V., Báthory-utca 3.) rövid nyári tanfolyamára be-iratkozni naponta lehet. Gépírás bármely rend-szerű írógépben. Magyar és német gyorsírás egy írógéptanfolyammal 80 K. 58578

**Kaufe Verfaßzettel,**  
 Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Juwelen löse bis 50,000 fl. speifenrei aus, und bezahle den vollen Werth. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Cde Jiabellagasse). 7363

**Egy-két tanuló**  
mérsékelt áron teljes el-látást s korrepetíciót nyerhet Grünhut Bernát-nál, VII., Garay-utca 44. Iskolák közelben. 7574

Magyar királyi államvasutak 141582/906 számhoz. A).

**Pályázati hirdemény.**  
Aulirott igazgatóság a magyar királyi államvasutak vonalán az 1907. és illetve az 1908. és 1909. évből szükséges, éven-ként mintegy 16,900 q. román és 29,900 q. portlandcement szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A különle-ges feltételeket tartalmazó ajánlati lap, valamint a szál-lításra vonatkozó és az aján-lattételhez kötelező részletes módzatokat tartalmazó ajánlati felhívás az alulírott igaz-gatóság „Anyag és leltárbeszer-zési szakosztályánál“ (Buda-pest, Andrassy-ut 73. sz. II. emelet 40. ajtó sz.) megtekinthető és ugyanott díjazatul kapható. A szabályszerően kiállított egy koronás m. kir. okmánybéllyel ellátott aján-latok a 60 filléres bélyeggel el-átott és aláírt ajánlati felhívás-sal együtt, lepecsételve legkés-sőbbben 1906. évi szeptember hó 14-ének déli 12 óráig a ten-emeti szakosztályánál benyuj-tandók, vagy pedig posta útján oda küldendők és a boríték ezzel a külzimmellátandó el: „Ajánlat 141582/906 számhoz“. Bannapénz-gyanánt az ajánlan-dó anyagok értékének 5%-a, legkésőbbben 1906. évi szeptem-ber hó 13-ának déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak központi főpénztáránál (Buda-pest, VI. ker. Andrassy-ut 75. sz. földszint) akár készpénzben akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban letendő. Bannapénznélküli és később be-nyújtott, valamint az olyan meylek az aláírandó ajánlati felhívás nélkül nyujtatnak be, figyelembe nem fognak vétetni. Budapest, 1906. augusztus hóban. A magyar királyi ál-lamvasutak igazgatósága. 17246-8060





# EM. WAGNER'sche privilegierte Lehr- und Erziehungs-Anstalt in Rákospalota bei Budapest.

Se. Excellenz der kön. ung. Kultusminister bekleidete das Institut mit dem Rechte der öffentlichen Obergymnasial-Maturitäts-Prüfung und sind daher die Klassen- u. Maturitäts-Zeugnisse staatsgiltig

Die Schüler können interne u. externe sein.

Das Institut, welches sich in einem großen Park befindet, liegt in gesundester Luft. — Laut ärztlicher Begutachtung werden die Schüler des Institutes aufs beste bewirthe. Unterricht laut neuesten pädagogischen Vorschriften.

Prospekt versendet mit grösster Bereitwilligkeit die Direktion des Institutes

in Rákospalota (bei Budapest, Post-, Telegraphen- u. Telephonstation)

Thüringisches  
**Technikum Jmenau** Höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik-Abteilungen f. Ingenieure, Techniker und Werkmeister. Grosse Fabrikwerkstätten für praktische Ausbildung von Volontären. Staatlicher Prüfungs-Kommissar. Ausländer zugelassen. Prospekte gratis.

## Az alsókubini felsőkereskedelmi iskolánál

a beiratások szeptember 1-én kezdődnek. Ezen iskola a lefolyt évből tetemesen kibővített. A város egészséges helyzete és kedvező klimatikus fekvése, valamint az előnyös lakásviszonyoknál fogva ezen iskola minden gondos szülő figyelmébe különösen ajánlatik.

Az alsókubini kereskedők és iparosok köre a növendékek legjobb elhelyezése körül a szülőknek segítségül nyújt és az érdeklődőknek minden tekintetben rendelkezésre áll.

Kereskedők és iparosok egylete Alsó-Kubinban.

## MITTELSCHUL-INTERNAT.

In das seit dem Jahre 1897 unter staatlicher Aufsicht bestehende, mit bestem Erfolge wirkende

**FRANZ GERÖ'sche Mittelschul-Internat**  
VII., Rózsa-utca 33 (eigenes Haus),

werden für das Schuljahr 1908/7 folgende Schüler aufgenommen, die irgend eine öffentliche Gymnasial-, Reals-, Handels- oder Bürgerschule bez. Hauptstadt besuchen wollen.

- Aufgenommen werden folgende Schüler:
1. Interne, die vollkommen versorgt werden (Korrespondenz u. beste häusliche Erziehung erhalten, Jahrespreis 1200 Kr.)
  2. Halbinterne, die aus den Schulen direkt in's Internat kommen, dort mit tagelangen u. jährl. ihre Schulaufgaben unter fachmännischer u. gewissenhafter Leitung verrichten, Jahrespreis 600 Kr.
  3. Externe, die Nachmittags zwischen 3-7 Uhr korrespondieren, Jahrespreis 240 Kr.
- Halbinterne u. Externe werden am Abend aus dem Internat nach Hause geleitet. Interne werden nur in beschränkter Anzahl aufgenommen. **Vorlesungen** für das im Monate September beginnende Schuljahr erfolgen täglich Nachmittags von 4-6 Uhr. Ausführlichen Prospekt sendet auf Verlangen der Direktors-Eigentümer des Internates.

## Budapester RÖSER-Lehranstalt.

Gegründet 1853. Zahl der Schüler: 17,792.

- I. Höhere Handelsschule für Jünglinge im Alter von 14-18 Jahren, vollkommen gleichberechtigt mit den Staats-, Gemeinde- und höheren Handelschulen der Handelsakademie. — Zeugnisse berechnen zum Einjährig-Freiwilligendienst.
- II. Bürger-Schule für Knaben im Alter von 10-14 Jahren vollkommen gleichberechtigt mit den Staats- und Gemeinde-Schulen.
- III. Einjähriger Handelswissenschaftlicher Lehrkurs für Erwachsene, die ihren Schulpflichten entgehen und sich für das Bureauauf des Großhandels, der Geldinstitute und Industrie ausbilden wollen.
- IV. Erziehungsinternat für 30-40 Jüglinge. EINSCHREIBUNG vom 29. August bis 5. September. Schulprogramm sendet der Direktor-Professor: **JOHANN RÖSER, Budapest, VI., Aradi-utca 10.**

## GELD

Vorschüsse auf Lose, Wertpapiere so auch Prov.-Sparkassaaaktien

Elisabeth-Lose . . .	8.- Kr.
József-Lose . . .	9.- "
Mag. Kreuz-Lose . . .	20.- "
Dombau-Lose . . .	20.- "
Stat. Kreuz-Lose . . .	44.- "
Deherr. Kreuz-Lose . . .	45.- "
Vaterland-Lose . . .	125.- "

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. An derzeitig verfügbare Lose werden ausgelöst und nach Einzahlung des Deposites wird das Darlehen laut obiger Aufstellung eröhrt. Sofortige Erledigung u. billige Zinsen.

**BANKHAUS  
BEIFELD**  
Budapest, Karlsring 1.  
Gegründet 1874.

## 30 Kronen per Woche

Gehalt zahlte an Wiederverkäufer eines patentirten fragegebrauchsartheils. An Wagemüter „H. N. 800“ bef. Taube u. Co, Berlin, W. 8. Leipzigerstr. 26.

## 3 Worte...

Allvater  
Gessler  
Jägerndorf

# Gnom-Saug-Gas-Motore.



**Motorenfabrik Oberursel AG.**  
BETRIEBSKOSTEN ca. 2 HELLER PRO PEERDEKRAFT UND STUNDE.  
Bureau: BUDAPEST, VI., O-utca 6.

## DIAK OTTHON

(INTERNÁTUS)  
középiskolai tanulók részére.  
VII., Barossy-utca 11.

A modern pedagógia és higiénia kivétel nélkül megfelelően bevezetve. — Kiváló előadás. — Csak a diák otthon. — Egyéni nevelés. — Korrepetálás szaktanárok által. — Modern nyelvek zene, sport.

**Általános orvosi felügyelet.**  
Bemutatók. — Felmentések. — Bejárók.  
Bármely magánvizsgálatra készülőket is felvételre a Diak Otthonba és kívánatra szakszerűen előkészíteni ok.  
Tulajdonos: **DÉNES ÁRMIN.**  
Az internátus áll. főgim. tanár felügyelete alatt áll.  
Prospektus ingyen

# A VERŐ-féle

elemi iskolával, polgári iskolával és internátussal kapcsolatos leánynevelő intézet

## TOVÁBBKÉPZŐ tanfolyamai

Budapest, VI., Gyár-utca 19. szám, I. emelet.

### RENDES TÁRGYAK:

I. **Leckerendszer:** Magyar irodalom. — Német irodalom. — Művelődéstörténet. — Stílusgyakorlat és levelezés. — Karének és zeneelmélet. — Szavalás és előadás. — Francia társalgás. — Művészeti kézimunka.

II. **Előadások:** Világtörténet. — Világirodalom. — Műtörténet, kapcsolatban a tárlatok látogatásával. — A természettudományok alapelvei — Neveléstan. — Orthopédiai torna.

### RENDEKIVÜLI TÁRGYAK:

Szabás, varrás. — Kereskedelmi számtan és levelezés. — Könyvtitel. — Festés. — Zene.

### NYELVI TANFOLYAMOK:

Tárgyai: 1. Német. — 2. Francia. — 3. Angol. — 4. Olasz.

Ezeknek a tanfolyamoknak hallgatói a magyar és német irodalmi, valamint a műtörténeti előadásokon és karéneken minden külön díjazás nélkül vehetnek részt, de esetleg a továbbképző tanfolyamnak rendes növendékei is lehetnek.

### TÁRGYCSOPORTOK:

A növendékek egyes, a szülők tetszése szerint megválogott tárgycsoportokra is beiratkozhatnak. Egy-egy ilyen csoportnak legalább 3 tárgyat kell magában foglalnia.

A rendes tanterv keretén kívül az év folyamán többször **külön előadási ciklusok.**

Telefon 88-13. Telefon 88-13.

Özv. Moré Stettner Augusta

# Leánynevelő- és tanintézete

Nyilvánossággal joggal felruházva. **RÁKOS-PALOTÁN** Nyilvánossággal joggal felruházva.

Áll 4 elemi és 4 polgári osztályból. Kiváló tanterv. Elfogad bennlakó növendékeket (felntetteket is). Kiállít államérvényes bizonyítványokat. A nevelői díj igen mérsékelt. Rákospalota Budapesthez csak 15 percznyi távolságban fekszik, egészséges, falusi levegővel. Tágas árnyékos kert. Kívánatra ismertetővel szolgál.

**Az igazgatóság.**

## MABILLE- u. WEINPRESSEN

### EXPRESS-WEINPRESSEN

### u. Traubenmühlen

mit konischen Walzen neuester vollkommener Konstruktion mit grösster Leistungsfähigkeit, leichtester Handhabung und solidester Ausführung offerirt zu billigsten Preisen u. günstigsten Zahlungsmodalitäten




**SIGMUND SZÜCS,** BUDAPEST, VI., Nagymező-utca 68.

Bis Sie meine Pressen und Traubenmühlen nicht besichtigt haben, decken Sie nicht Ihren Bedarf.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 25. August 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Király Színház. Madár Matyi.

Látványos budapesti életkép  
szeregy képből. Irták: Hel-  
gál Jenő és Molnár Ferencz.  
Zenejét szerzerzte és összeáll-  
ította Marthon Géza.

Lenke, leánya	Medgyaszay
Madár Matyi	Sziklai
Laczi gróf	Molnár
Liviusz	Rátkai
Lakatos	Csiszér
1-ső fiú	Lenkefi
2-ik	Tóth
Egy kisleány	Parányi
1-ső sétáló hölgy	Gulyás
2-ik sétáló hölgy	Dobos
1-ső sétáló ur	Parányi
2-ik sétáló ur	Tarnay

Kezdeté 8 órákor.

## Vigszínház. BACCARAT.

Színmű 3 felvonásban. Irtá  
Bernstein Henri.

Lebourg	Hegedűs
De Chacéroy R.	Góth
De Brechebel A.	Tapolczay
Lebourg A.	Fenyvesy
De Brial herczeg	Balassa
De la Viellarde	Bárdi
Bragolin, ékszerész	Szerényi
Heléne	G. Kertész
Lebourg báróné	Kiss I.
Douleucené	Haraszthy
De Thisleuxné	Varga
Komornyik	Vámos
Etiénne	Fekete

Kezdeté fél 8 órákor.

## Városligeti nyári színház. Az orléanszi szűzek.

Francia Vaudovilla négy felvo-  
násban. Irtá Auten Mars. For-  
ditotta Peterdy Sándor.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Fővárosi nyári színház. Troubadour.

Opera 4 felvonásban. Irtá:  
Commerano Salva. Fordította  
Csepreghy Lajos. Zenejét  
szerzerzte Verdi.  
Kezdeté fél 8 órákor

## Uránia Színház. A skócia.

Kezdeté fél 8 órákor.

## Magyar Színház. A koldusgróf.

Operett 3 felvonásban. Irtá  
Léon Viktor. Zenejét szerzerzte  
Ascher Leó.

Stephenson T.	Iványi
Kitty, felesége	Órley F.
Malona, leányuk	Berkli L.
Karinsky B.	Ferenczy
Blackwell Jimmy	B. Szabó
Dick, rendőrbiztos	Sághy
Sippel	Boross
Jessie	Kornai
Prunky	Erdel
Tennyman	Giréth
1-ső hölgy	Báras
2-ik hölgy	Sólyomné

Kezdeté 8 órákor.

## ŐS-BUDAVARA

TULPENSTADT. Direktion: A. Friedmann.  
Heute, Samstag 25. Aug., geöffnet v. 6 Uhr Nachm. bis 4 Uhr Früh.  
Entrée bis 9 Uhr 60 H.

Grosses Karnevals-Fest, Koriandoli, Ser-  
pentin und Blumen-Souvenir. Fest-Aufzug  
sämmt. Artisten, Clown, Akrobaten, Mas-  
ken-Kongress etc. etc.

Johnson und Dean  
in ihren besten Plüsch. Sensationell rauschender Beifall.

GOLEMAN  
mit seinen 36 amerik. dressirten Thieren.  
Nur noch kurze Zeit.

The GREAT WHEELAND  
Folles Caprice. — Moulin Rouge. — World-  
Bioscop. — Karnevals-Programm.

Honvéd- und verschiedene andere Kapellen.  
Grosses Jux-Festwerk.  
Ermässigte Karten in allen Straßen u. allen Omnibussen.  
Entrée bis 9 Uhr Abends 60 Heller, 9 Uhr ab 1 Krone.

## Szófok BALATON SEEBAU.

SÜDBAHNSTATION.  
Erstklassiger Aufenthaltsort für Ruhebe-  
dürftige und Reconvalescenten.

Wunderbares Bad. Vortreffliche Küche. Kohlensäure Bäder.  
Trauben- und Milchkuren.

Billige Preise bei Pensionssystem.  
Briefe und Telegramme unter „Badedirektion“ erbeten.  
Telephon Nr. 1. Telephon Nr. 1.

## Institut Winterberg, WIEN, WÄHRING, COTTAGE,

Karl Ludwigstrasse Nr. 30 u. 32.  
Grosses Mädchen-Pensionat. — Mit Komfort  
eingerichtete Lehr-, Schlaf- u. Konversations-  
säle. — Prachtvoller Garten etc. — Gesunde  
Lage. — Staatsgiltige Zeugnisse. — Schule  
auch für Externe. — Inhaberin Frau MARIE  
WINTERBERG aus Koblenz am Rhein.

von 2 fl. an, ohne  
das die Wurzeln ent-  
fernt werden müssen,  
auch ohne  
Gaugenplatten

## Zähne

Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben.  
Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

## Kereskedelmi iskolát végzett fiatalember

1-2 évi irodai gyakorlattal, esinos írással, perfekt  
gyors- és gépiró, elsőrangú vidéki gyári vál-  
kalatnál azonnal felvétetik. Ajánlatok a fizetési  
igény megjelölésével „F. Gy. 1880“ alatt Mosse Ru-  
dolphhoz, Ferenczyek-tere 3, intézendők.

## !!! ACHTUNG !!!

Die von den Damen Klara Kürb, Emma Konlöfky und be-  
übigen berühmten Künstlerinnen händig benützte, in Paris mit  
der goldenen Medaille prämierte und anerkannt beste  
Janovitz'sche „Gyöngy“-Crème (1 Flacon 1 Krone), Janovitz'sche  
„Gyöngy“-Seife (1 Stück 80 Heller), Janovitz'sches „Gyöngy“-  
Puder (1 Flacon 1 Krone), Janovitz'sches „Gyöngy“-  
Gesichtswasser (1 Flacon 2 Kr. 50 Heller), Janovitz'sches  
„Gyöngy“-Händereime (1 Flacon 70 Heller), Janovitz'sches  
„Gyöngy“-Mundwasser zur Stärkung der Mundhöhle, des Zahn-  
fleischs und der Zähne (1 Flacon 1 Kr. 60 Heller), sind die besten  
Mittel zur Pflege des Gesichtes und Zähne!  
Vorzügliche Resultate! Zahlreiche Anerkennungsbriefe!  
Hauptdepot: Engel-Apothek, Hatvan (Telephon 19).  
Budapester Depot: Eisner und Ringer Drogerie, Andrássy-  
strasse 37. Josef Földi, Apotheker, Königsstrasse 12.

## Ohne Arzt keine Brille.

## Ocularium

Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.  
Telephon 36-26, Halbstock.

Untersuchung der Augen und Verordnung  
passender Augengläser

täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos  
unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus

Brillen und Zwicker von fl. 1.50 an.

## Mein Katalog über ungarische weibliche HANDARBEITEN

enthält 2670 Zeichnungen von  
Handarbeiten und alle Materialien, dient  
für Kunden, welche ihre Einkäufe gewissen-  
lich nicht befragen können, als zuverlässiger  
Begleiter. Nach der Bestellung gratis und  
franko zugesandt.

Bérczi D. Sándor,  
Tapisserie-Manufaktur,  
BUDAPEST, Königsgasse 4.

Gegründet 1833. BUDAPEST, Königsgasse 4.  
Berühmt auch gratis und franco meinen illustrierten Katalog über  
Strümpfe und Socken.  
DAISYNADEL für Smyrna-Arbeiten geeignete Vorrichtung,  
mit Gebrauchsanweisung Kronen 2.50.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
Der billigste und bequemste Ausflug  
von Budapest nach Vác und Nagymaros.

Am Sonntag, den 26. August, finden Sonder-  
fahrten ab Budapest mit Berührung von Batthyány-  
platz und O-Buda nach Vác und Nagymaros  
sowie retour nach folgendem Fahrplane statt:

1. Abfahrt von Budapest-Petöfiplatz um . . . 8:00 Vorm.  
11. Abfahrt von Budapest-Petöfiplatz um . . . 2:30 Nachm.  
1. Abfahrt von Nagymaros . . . 11:30 Vorm.  
11. Abfahrt von Nagymaros . . . 8:00 Abends

Besonders ermässigte Fahrpreise für diese Sonderfahrten:

1. Platz 11. Platz  
Von Budapest nach Vác od. umgekehrt 40 S. u. 30 S.  
Von Budapest n. Nagymaros od. umgekehrt 100 S. u. 70 S.  
Von Vác nach Nagymaros od. umgekehrt 60 S. u. 40 S.

Ferner werden zur besonderen Bequemlichkeit des  
Publikums Tour- und Retourkarten zu folgenden  
weiter ermässigten Preisen ausgegeben: 1. Platz 11. Platz  
Von Budapest nach Nagymaros u. zurück 150 S. u. 120 S.  
Von Vác nach Nagymaros und zurück 90 S. u. 75 S.

Diese Sonderfahrten werden durch einen großen  
Komfortabel ausgestatteten Salon-Dampfer ausgeführt. — Im  
Vordes des Dampfers befindet sich eine Restauration mit vor-  
züglicher Küche, civilen Preisen und vorzuziehender Be-  
dienung. Zwischen Nagymaros u. Visegrad steht eine regel-  
mäßige Ueberfuhrverbindung. Um den etwaigen Ueberfüllun-  
gen und dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten bei der  
Abfertigung vorzubeugen, hat die gefertigte Direktion ver-  
fügt, daß bei der Rückfahrt von Nagymaros und Vác in  
erster Reihe die Besitzer von Tour- und Retourkarten be-  
rücksichtigt, bezw. befördert werden. Für den Fall besonderer  
Anbranges wurde des Weiteren veranlaßt, daß außer dem die  
Sonderfahrten ausführenden großen Dampfer im Bedarfs-  
falle auch ein zweites Personenschiff zur Aufnahme der Rei-  
senden eingeschoben werde. Sollten diese Sonderfahrten aus  
irgend einem Grunde unterbleiben, so wird diesbezüglich recht-  
zeitige Publikation erfolgen. Genaueres enthalten die kundge-  
machten Plakate.

Die Verkehrsdirektion.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Heute und allabendlich  
das amüsante August-Programm.  
20 Spezialitäten.  
Anfang präzise 8 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr.  
Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zi-  
geunerkapelle Vörös Elek.

## Cirkus BEKETOW

Thiergartenstadtwaldchen  
Heute, Samstag, am 25. August Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr  
GROSSER HIGH-LIFE-ABEND.  
Cyclop, fürstlicher Mensch der Welt, als Ret-  
tenstreich und Medaillen-Brecher.  
Zum vorletzten Male:  
SIBIRIEN  
prachtvoll ausgestattete Wasser-Pantomime.

Karten sind zu haben in der Giesch'schen Großtrafik Andrássy-ut 19,  
und bei der Cirkusstaffe von 10-11 Uhr und Nachm. von 3 Uhr an.

## LÄHNE's Lehr- u. Erziehungsinstitut

in Sopron [Dedenburg]  
mit Normalschule, 8klassigem öffentlichen Gymna-  
sium mit Berechtigung zur Maturitätsprüfung  
und Realschule.

Aufgenommen werden Knaben von 6 Jahren angefangen.  
Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte und  
strenge Beaufsichtigung. Die Zöglinge werden zur Ordnung  
und selbstständigen Arbeit gewöhnt.

Neue Zöglinge werden auch schon während der  
Ferien aufgenommen.  
Prospecte und Auskünfte ertheilt bereitwilligst  
Die Direktion.

## Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's radio-aktives Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen  
Magen in 2-3 Stunden vollständig in  
Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahr-  
er Segen für alle Magenkrankte und an  
Verstopfung Leidende.  
Überall erhältlich.

## Dr. Fried. Lengiels Birkenbalsam

erneuert u. verjüngt die Haut, be-  
freit dieselbe von allen Entstel-  
lungen und Unreinigkeiten, wie  
Sommerprossen, Leberflecken, Aus-  
schlag, Finnen etc., und macht sie  
glatt u. weich. Ein Krug sammt  
Gebrauchsanweisung K. 3.—

Dr. Lengiels Benzoe-Seife

mittefte u. zuträglichste Seife, für d. Haut eigens präparirt, per  
Stück Kr. 1.20.

Zu haben in allen größeren Apotheken, Drogerien und Parfümerien  
daneben in Budapest bei Josef von Földi und den Großhändlern

## Radfahrer

1000 St. Orig. Triumphlampen  
sammt Vergrößerungsglas u. Brennstoff-  
material kosten jetzt nur Kr. 1.30.

200.000 weltberühmte Reit-  
hoffer, Kontinental,  
Meteler, Eggelstos- u. Dunlop-  
äußere u. innere Gummi, Fab-  
rikate ersten Ranges, werden we-  
gen überhäuftem Lager zu tief her-  
abgesetzten Fabrikpreisen verkauft

Beifeld Gábor & Co.,  
Budapest, József-körút 21.  
Preisourant gratis und franko.

Foot-Ball-Ballen u. Gartenspritzen  
in grosser Auswahl.

## Ne quid nimis.

Heber eine gute Sache kann nie genug gerühmt und geschätzt  
werden, wenn man will, daß sie recht populär und Gemeingut  
werden soll. Beispielsweise kann man dies auf Kuhmilch seit Jahren  
so vorzüglich bewährtes Kindernahrungsmittel das von der gesamten  
ärztlichen Welt als ein Präparat von tadelloser Güte und wohltätigster  
Wirkung bezeichnet wird. Kuhmilch bewahrt bei richtiger und rechtzeitiger  
Zerweihung die Verdauungsorgane des Kindes im zartesten Lebensalter

vor Störungen und befruchtet auch die Erkrankungen dieser Organe in  
ganz hervorragendem günstiger Weise. Durch Ernährung der Kinder mit  
Kuhmilch wird eine beträchtliche Verminderung der Zahl der so ver-  
derblichen Verdauungsstörungen erreicht, und das Kuhmilch bildet schon zu  
oft wiederholten Malen die rettende Nahrung. Auch bei geschwächten  
Magen- und Darmfunktionen älterer Kinder, bei blutiger, nervöser  
nässigen Mädchen im erwachsenen Alter wird durch dieses Präparat eine  
sachgemäße Ernährung erzielt. Kuhmilch ist nicht nur ein wertvolles  
Ergänzungsmittel der Muttermilch für die Säuglingsernährung, sondern auch

ein Präparat, das seiner leichten Verdaulichkeit sowie seiner hinreichend  
festgestellten und erprobten Nährkraft wegen überall, wo bei Kindern und  
Erwachsenen Krankheiten und Schwächezustände der Verdauungsorgane  
bestehen, eine geeignete und hoch zu schätzende Nahrungsmittel bildet, welche  
bei sachgemäßer, durch den Arzt festgesetzter Anwendung die Störungen  
des Magens wie auch des Darmes einzudämmen und zu beseitigen vermag

Abenteuer mit Schlangen.

Abenteuer mit Schlangen in den Vereinigten Staaten sind eine der allsummerlichen amerikanischen Prekervergnügungen. Im Osten kommen die Geschichten meist aus Connecticut, Delaware, Newyork und namentlich Pennsylvania, also Staaten, die die hauptstädtischen Zeitungen von Newyork und Philadelphia versorgen. Von den nicht giftigen Schlangen ist die Blad Snake, in der Wissenschaft Bascanium Constrictor genannt, im Volksmunde häufig wegen ihrer außerordentlich schnellen Fortbewegung mit dem Namen Racer belegt, die Trägerin der meisten wahren und lügenhaften Erzählungen. Ihr Name, der Boa Constrictor nachgebildet, zeugt für ihre Kraft, und wirklich sind einige der Abenteuer recht gut beglaubigt und sind selbst in naturwissenschaftliche Werke übergegangen. Die „Schwarze Schlange“ lebt östlich vom Felsengebirge, wird über 2 Meter lang und hat nahezu den Umfang eines Handgelenks, jagt aber nur auf Mäuse, Kröten, Vögel, allenfalls auch auf junge Hühner. Aus Pittsburg wurde Mitte Juni dieses Jahres berichtet, eine Frau sei beim Füttern ihrer Hennen von einer solchen Schlange angegriffen worden; die Schlange wand sich ihr um den Hals, so daß sie nicht schreien konnte; die Frau lag bereits entkräftet auf den Knien, als ihre Schwester ihr zu Hilfe kam, worauf es den Beiden nach langem Kampfe gelang, das Ungeheuer zu erschlagen. Selbst um die Hüften gewunden, kann eine Blad Snake sehr unangenehm werden, wenn sie auch kaum Kraft genug besitzt, um Rippen zu brechen. Eine ähnliche Schlacht mit einer gehörnten Schlange wurde im Januar 1905 aus Winchester in Virginia gemeldet, nur gibt es leider keine solche in America.

Münchhausenisch dünkt uns auch die Geschichte von Major Alport in Pennsylvania, der im Juli vorigen Jahres eine Blad Snake aufsuchte und die Fliehe über verfolgte, als sie sich plötzlich um einen jungen Baum wand und mit einem Schlage den Major an sich zog und an den Stamm fesselte; erst Hilfe von außen soll ihn befreit haben. An dieser Historie ist schon die angebliche Länge der Schlange, 3-20 Meter, einigermaßen fabelhaft. In den Golfstaaten wird allerdings ein Schlangengeschlecht von dieser Größe gemeldet, Genus Spitoles, wozu die Gopher- (Schilbkötrn-) Schlange gehört, die von den Negeren als Todfeind der Klapperschlange angesehen wird. Uebrigens jagt man nicht nur der Blad Snake dieselbe Feindschaft gegen die Klapperschlange nach, sondern der Volksglaube ist offenbar allgemein der, daß die giftigen Schlangen im Kampf mit einer nicht giftigen meist unterliegen. Der Aberglaube der Neger namentlich befaßt sich natürlich sehr stark mit Schlangen. Von einer anderen Bascaniumart, der Reitschlange der Südstaaten, meinen die Neger, sie könne einen Mann todpeitschen; dabei hat sie den Namen nicht von den Reitschlangeln, sondern nur von ihrer Zeichnung, aber eigentümlicherweise jagt auch die Indianer, sie könne einen Mann mit einem scharfen Rind durchschneiden. Sehr gewöhnlich war ehemals die Milch- oder Hauschlange (Ophiolus Triangulus), von Kanada bis nach Virginia, eine sehr schöne und graziose Schlange, die gern in Kellern und Ställen lebt und den Kühen die Euter leert. Noch zahlreiche andere Geschlechter giftloser Schlangen bewohnen die Vereinigten Staaten, manche sehr große, wie die Fichten- und die Ochsen Schlange, andere zierlicher und wie die Ring- oder Kragenschlange im Westen, zum Vergnügen gehalten. Die meisten nordamerikanischen Giftschlangen haben liegende Giftgänge, nicht aufrechte wie die indische Cobra; die Fänge müssen

deshalb beim Angriff erst gestellt werden. Sie haben einen dreieckigen, flachen Kopf, der vom Rumpf scharf geschieden ist, weshalb sie mit einem gabelartigen Stod leicht zu fangen sind. Namentlich drei Giftschlangen sind spezifisch amerikanisch: Copperhead, Moccasin und Klapperschlange. Die beiden ersten gehören demselben Geschlecht an; Moccasin, Contortrix, Copperhead wegen seines bronzefarbigen Kopfes genannt, lebt von Neu-England bis Florida und westlich bis zum Mississippi meist in wilden Berggegenden, wo die trächtigen Weibchen oft zu Hunderten durcheinander gerollt daliegen. Die Copperheads sind sehr bössartig, wie zum Beispiel die Jungen schon wenige Stunden nach der Geburt ihre Fänge versuchen und nach Allem schlagen, was ihnen nahe kommt.

Noch gefährlicher ist Ancistrodon Piscivorus, der Wassermoccasin der Südstaaten, von den Carolinas bis nach Texas. Der Moccasin ist äußerst reizbar, erreicht eine Größe von 1-20 Meter und lebt als vorzüglicher Schwimmer nahe dem Wasser. Die berühmteste amerikanische Giftschlange ist aber die Klapperschlange, Crotalus, die in 15 Arten über das ganze Land verbreitet ist und ihrer großen Mengen wegen immer als Landplage gegolten hat, besonders Crotalus Horridus von Maine bis Texas. Die dünnwandigen hornigen Ringe oder Knöpfe am Schwanzende der Klapperschlange, bis zu 20 an der Zahl, von denen jedes Jahr ein neuer wächst, rascheln, wenn das Thier in der Erregung mit dem Schwanz zittert; der Grund hierfür ist wohl der, daß die Schlange warnen will, weil sie nicht unnötigerweise von ihrem Giftzahn Gebrauch macht, denn das Gift ist eine zu kostbare Waffe, die nur im Nothfall verschwendet wird. Dem Menschen gegenüber verhält der Tric freilich, denn die Schlange verdrößt sich damit und wird dann leicht getödtet oder mit einer Gabel gefangen. Es gibt viele Leute, die aus dem Fange der Klapperschlangen ein Geschäft machen, so hat besonders „Rattlemate Pete“ in Rochester an Ontariosee einen nationalen, ja internationalen Ruf, da er das Gift der Schlange aufzufangen versteht, das pharmazeutischen Werth haben soll, wenigstens in China. Sehr leicht soll es sein, Klapperschlangen zu tödlichen, da sie angriffsbereit ihren Kopf gerade in die Richtung der Schießwaffe einstellen.

In heidnischen Ländern wäre die Klapperschlange sicherlich ein heiliges Thier geworden, und selbst in den Vereinigten Staaten wird sie mit einer gewissen Achtung behandelt. Ein Copperhead ist ein viel verächtlicheres Wesen, wie denn die nördlichen Demokraten, die im Geheimen mit den Südstaaten sympathisiren, während des Bürgerkrieges als Copperheads verschrien waren. Die Klapperschlange dagegen ist ein faszinirendes Geschöpf, das deshalb auch von einem der Klassiker der amerikanischen Literatur, D. W. Holmes, in den Mittelpunkt eines seiner Romane gestellt wurde. Elsie Benner — so heißt der Roman — ist die Tochter einer Frau, die in der Schwangerschaft durch eine Klapperschlange erschreckt wurde; die physischen und psychischen Schlängeneigenschaften, die davon auf Elsie Benner übergingen, bilden das Motiv des Romans, und die Geschichte endet, wie man sich ja denken kann, tragisch.

Allerlei.

(Dollarprinzessin und Heirathsschwindler.)

Daß die Heirathen zwischen amerikanischen Dollarprinzessinen und europäischen Aristokraten nicht immer glücklich ausfallen, sondern recht häufig gerade ins Gegentheil ausschlagen, ist eine bekannte Thatsache. Trotzdem gehen immer wieder die Dollarprinzessinen in

das ihnen gespannte Netz und fallen gelegentlich selbst einem Heirathsschwindler zum Opfer. Ein solcher Fall ist jetzt wieder an die Oeffentlichkeit gelangt. Auf der Reise von Hongkong nach Manila lernte eine junge Amerikanerin, die Tochter eines sehr reichen Newyorker Geschäftsmannes, einen schneidigen Aristokraten kennen. Er nannte sich Santos Dolivo von Dobrowelsky-Dobrowsky, gab sich für den Neffen und Erben des Fürsten Gendel von Donnersmarkt und einen Vetter von Marconi aus und behauptete, er habe als Telegraphen-Expert im Stabe Stöckel's die Belagerung von Port-Arthur mitgemacht. Die Erzählungen seiner Heldenthaten und die Karte mit der Freiherrnkronen nahmen die Miß völlig gefangen, und am 4. Juni fand in Manila die Trauung statt. Das junge Paar beschloß, über Europa nach America zu reisen und nahm in Hongkong auf der „Preußen“ Passage nach Bremen. Die junge Frau machte sich ein Vergnügen daraus, das Geld für die Fahrkarten auszuliegen, da ihr Gatte gerade nicht bei Kasse war und erst in Brindisi 10,000 Mark von seinem Onkel erwartete. In Suez verließen sie den Dampfer, besahen die Pyramiden und fuhrten mit der „Hohenzollern“ nach Marseille. Dann ging es nach Paris, nachdem eine Depeche nach Brindisi geschickt war, das Geld nach Paris nachzuschicken. Dort im Hotel nahm der junge Herrmann vor einigen Tagen die Gelegenheit wahr, als seine Gattin im Bade war, die Gelehenheiten nach Newyork und die Marken für ihre fünf Koffer, die nach Bremen gegangen waren, zusammen und verschwand. Selbst den Regenschirm seiner Gattin vergaß er nicht. Er fuhr direkt nach Bremen, ließ sich die Koffer aushändigen und reiste ab, nachdem er als seine Adresse die deutsche Botschaft in Wien angegeben hatte. Die verlassene Frau wandte sich an die Pariser Polizei, die aber achselzuckend bedauerte, daß sie nicht einschreiten könne, da ein Herrmann seiner Gattin nichts fehlen könne. Um eine sehr trübe Erfahrung reicher hat sie die Heimreise nach Newyork angetreten. — Wie aus Hamburg telegraphirt wird, ist der angebliche Baron daselbst verhaftet worden.

(Die Gebeine Leonardo da Vinci's.)

In Amboise will man demnächst Nachforschungen nach den Gebeinen Leonardo da Vinci's anstellen, der am 2. Mai 1519 auf dem Schlosse Cloux bei Amboise gestorben ist. Zu diesem Zwecke hat sich ein französisch-italienisches Comité gebildet. Mitglied dieses Comité's ist unter anderen hervorragenden Männern Henry Houssaye von der Académie Française, dessen Vater Arsène Houssaye schon vor vierzig Jahren das Grab des großen florentinischen Malers suchte. Die meisten Biographen Leonardo da Vinci's lassen den Maler des „Abendmahls“ in Fontainebleau in dem Armen des Königs Franz I. sterben, aber das ist nicht richtig. Der König befand sich im Augenblick des Todes da Vinci's in Saint-Germain, wo die Königin eine Prinzessin zur Welt gebracht hatte. Es gibt sogar ein berühmtes Gemälde, auf welchem dargestellt ist, wie Leonardo da Vinci, an des Königs Schulter gelehnt, den Geist aufgibt. Wie es oft geschieht, so ist auch hier die Wahrheit durch die poetische Legende verdrängt worden. Es bleibt aber trotzdem wahr, daß der göttliche Vinci fast einsam in einem kleinen Zimmer des Schlosses Cloux gestorben ist. Er war 1516 auf den Wunsch des Königs Franz nach Frankreich gekommen und bezog eine Pension von 700 Schildthalern. In seinem Testament setzte er fest, daß in jeder der drei Kirchen von Amboise für ihn dreißig Messen gelesen werden sollten. 1863 ließ Arsène Houssaye mit Napoleon's Erlaubniß in Amboise Grabungen vornehmen, da er Leonardo's Gebeine aufzufinden hoffte.

35] Heber's Grab hinaus... Roman von Champol. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich bin, murmelt die arme Frau und schlug bei diesem Geständniß die Hände schamerfüllt vor das Gesicht; ich bin ihnen eine bedeutende Summe schuldig... Ja, ich habe zu thöricht gehandelt. Am liebsten möchte ich sterben, wie die armen Leute, die sich mit Kohlendampf vergiften. Man liest derlei jeden Tag in den Zeitungen.

Man mußte sie abermals trösten, ermutigen, ihr versprechen, daß Alles in Ordnung kommen werde.

— Ziehen wir die Caussade zu Rathe, wiederholte Marcienne, der nichts Besseres einfiel. Die verstehen sich gewiß auf Geschäfte, da sie Reichthümer erworben haben. Vielleicht können sie uns eine gute Idee geben.

Die Berathung fand am nächsten Tage statt; den Vorsitz führte Naëmi, da es sich ja darum handelte, Ideen zu haben.

Seit jenem Bericht, den Frau von Maubrun abgestattet, hatte Marcienne ihre Freundin nicht gesehen, und als sie jetzt daran dachte, erschien sie ihr häßlicher denn je. Wenn man bedachte, daß dieses abscheuliche Frauenzimmer Philipp heirathen wollte. Das war ja der Gipfelpunkt des Lächerlichen!... Philipp hatte sicherlich gelacht darüber... wofür er sich nicht verlegt fühlte und nicht an die alten Geschichten, an das junge Mädchen erinnerte wurde, das er geliebt hatte und offenbar noch immer liebte, da er ja nicht geheiratet hatte.

Dieses Mädchen war gewiß schön, und nun

zürnte Marcienne diesem auch, weil es schön war, gleichwie sie Naëmi zürnte, weil sie häßlich war.

Welch ein Unsin! Und wie konnte sie nur an solche Dinge denken, wo es sich um ganz verschiedene und viel wichtigere Interessen handelte.

Die Caussade legten mitunter einen Takt und ein Zartgefühl an den Tag, daß Marcienne davon nie beschämt war. So auch heute. Kein Wort des Tadels, ja nicht einmal eine Neuerung über mäßigen Staunens trat über ihre Lippen; sie bekundeten bloß den eifrigen Wunsch, ihre arme Freundin zu trösten und ihr zu Hilfe zu kommen.

— Weshalb haben Sie sich nicht schon früher an uns gewendet? fragte Frau Caussade mit zärtlichem Vorwurf, während Naëmi mit ihrem gewöhnlichen praktischen Sinn den Werth des Hauses in Boston abschätzte — und den unüberleglichen Nachweits erbrachte, daß es absolut keine Schwierigkeiten habe, diese Kleinigkeiten zu bezahlen. Sie schloß ihre Ausführungen mit den Worten:

— Wir benötigen nur ein wenig Zeit. Das Uergerliche ist allerdings, daß man uns keinen Aufschub gewähren will. Wie stellt man es an, um einen solchen zu erhalten?

— Könnte man nicht Papa ein wenig anpumpen? warf William hin.

— Ach nein! seufzte seine Mutter. Wie sollte man in seinem Zustande mit ihm über Geschäfte sprechen? Das Geringste regt ihn auf. Erst jüngst wurde er fast krank vor Aerger, als sich in meiner Kasse ein kleines Defizit zeigte...

— Das gleichfalls durch mich verschuldet worden war, jammerte Frau Lapeyre. Mein Gott, mein Gott...

Naëmi machte diesen nutzlosen Klagen ein

Ende. Ihre Erwägungen waren zur Reise gediehen und sie sagte:

— Es bleibt nichts Anderes übrig, als die erforderliche Summe bei einer Bank aufzunehmen. Die Bank wird Aufschub gewähren, drei und vier Monate, je nach Bedarf. Lange vor Ablauf der Frist wird das Haus in Boston verkauft und Frau Lapeyre in der Lage sein, ihre Schulden zu tilgen. Ein Siegesgeheul, das William ausstieß, unterbrach sie.

— Wie einfach das ist! lärmte er. Wo hatten wir nur den Verstand, daß wir nicht gleich darauf verfielen?

Es war in der That so einfach, daß selbst Frau Lapeyre begriff und freudestrahlend verkündete:

— Sie retten mich, wie Sie das schon so oft gethan haben. Wie sehr hatte ich recht, Sie meine Vorsorge zu nennen.

Marcienne war undankbar genug, um einen gewissen Unmuth zu verspüren und sogar nach einem kleinen Fehler auf dem strahlenden Wibe zu suchen.

— Wird aber eine Dank das Geld vorstrecken wollen? fragte sie.

— Da liegt eben der Hase im Pfeffer, gestand Naëmi. Aber schließlich werden wir wohl eine ausfindig machen.

Damit schied man von einander.

Nachdem Marcienne dem Griechen, der dem Römer gefolgt war, ein paar flüchtige Bleistiftstriche gewidmet hatte, begab sie sich nachhause. Unterwegs schenkte sie den Kreditinstituten, die auf ihrem Wege lagen, eine besondere Aufmerksamkeit. Es gab deren so viele, mit so vielen ungezählten Millionen in ihren Prospekten, daß man sicherlich ohne besondere

Man mußte, daß da Vinci auf seinen Wunsch in der Kirche Saint-Florentin zu Amboise beigesetzt worden war. Aber diese Kirche war 1808 abgerissen worden, um einer mit Bäumen bepflanzten Anlage Platz zu machen. Unter der Leitung Arsène Houffaye's und des Malers Verbras grub man so tief, daß man die Grundmauern der alten Kirche erreichte; hier entdeckte man eine enge Treppe, die zu einem gut ausgemauerten Grabgewölbe führte. Von den Gräbern entdeckte aber keines Leonardo's Gebeine. Man setzte nun die Arbeiten dort fort, wo sich der Kirchenchor befunden hatte. Hier entdeckten Arsène Houffaye und seine Mitarbeiter ein Grab mit einer verwitterten Inschrift; lesbar waren nur die Buchstaben J N C, also fast der Name Vinci. Arsène Houffaye war überglücklich, zumal da man in dem Grab neben einigen Gebeinen eine Münze mit dem Wilsbe des Königs Franz gefunden hatte. „Meine Ansicht stand nun fest“, schrieb Arsène Houffaye. „Das Gerippe, das 5 Fuß 6 Zoll mißt, erinnert an die Körpergröße Leonardo da Vinci's. Der Schädel ist die treue Darstellung des Bildnisses, das er wenige Tage vor seinem Tode von sich selbst gemacht hat.“ — Bald aber mußte man diese Ansicht fallen lassen. Die Buchstaben J N C konnten der Anfang irgend eines Wortes sein, und die Maße des Gerippes waren auch höchst unsicher — kurz, die Gelehrtenwelt war für Houffaye's Ansicht nicht zu haben. Jetzt sollen nun die Nachforschungen, die damals unterbrochen wurden, wieder aufgenommen werden. Bei den neuen Grabungen wird sich der König von Italien offiziell durch eine Abordnung von Gelehrten und Künstlern vertreten lassen.

**(Können Perlen „sterben“?)** Wir lesen in der „Deutschen Goldschmiede-Zeitung“: Im Louvre-Museum in Paris liegt ein Perlenkollier auf dem „Sterbebett“. Zwar nicht auf einem Bett, sondern auf einer Platte von Sammt; es ist das große Kollier, das aus dem Nachlasse von Thiers kammt und einst dessen Gattin gehörte. Es ist einfach gefast und hat keinen künstlerischen Werth; sein materieller Werth indessen beträgt 240,000 Mark. Es besteht aus 145 Perlen in drei Reihen von zusammen 2097 Gran Gewicht, die drei größten Perlen davon wiegen 36, 39 und 51 Gran. Dieses Kollier muß „sterben“, jeden Tag verliert es von seinem Glanze, und im Laufe der Jahrzehnte wird es so schwarz werden wie ein vielgebrauchter Rosenkranz. Warum? Weil Perlen ihren unvergleichlichen Schmuck nur behalten, wenn sie von Frauen getragen werden und immer wieder in Berührung mit der zarten, weichen und warmen Hand der Trägerin kommen. Als z. B. die Kaiserin Augusta starb, fand man in ihrem Nachlasse die prachtvollen Perlenkolliere ebenfalls im Vergehen, und zwar aus dem Grunde, weil sie seit Jahren nicht mehr auf dem Halse, sondern, wie es bei dem hohen Alter der Verstorbenen erklärlich war, nur über den Kleidern getragen worden waren. Damals verordneten die Sachverständigen diesen Perlen eine Badekur im Meerwasser; sie wurden auf mehrere Monate unter den gebotenen Vorsichtsmaßregeln in das Meer versenkt und erlangten dadurch ihren alten Glanz wieder. Wenn ein Perlenkollier zum Beispiel vom Halse genommen wird, wo es stundenlang einer Temperatur von etwa 40 Grad ausgefetzt war, und es wird dann auf die Marmorplatte des Toiletentisches gelegt, die vielleicht nur 20 Grad warm ist, so fühlt es sozusagen die Abkühlung, und sehr leicht können sich die zarten oberen Schichten zusammenziehen, und der schöne Glanz kann verschwinden. Zum Unglück ist nun das Kollier aus dem Thiers'schen Nachlaß auf rothen Sammt gelegt worden, und auch dieser Umstand mag dazu beitragen, daß es nach und nach seinen Schimmer verliert, weil auch die Farbe, die durch chemische Mittel erzeugt ist, ihren Einfluß langsam, aber sicher geltend macht. Außerdem liegt es viel zu nahe am Fenster, und so wirken auch die Lichtstrahlen schädigend ein. Die Verwaltung des Louvre-Museums hat das Kollier lange als Sehenswürdigkeit ersten Ranges geschätzt, jetzt aber möchte sie es der be-

ständigen Werthverminderung wegen gern verkaufen, um dafür einige gute Gemälde anzuschaffen; dazu gibt aber die Haupterin von Thiers und seine Testamentsvollstrecker nicht die Erlaubnis und so betrachten die Pariser Juweliere das Kollier als ein Experimentierstück, an dem nachgewiesen werden kann, in wieviel Jahren Perlen „dahinsterven“ können, wenn nichts zu ihrer Erhaltung gethan wird. Wie lange Perlen „leben“, das heißt ihren Glanz behalten können, ist noch nicht festgestellt; bei guter Behandlung bewahren sie ihre Frische durch Jahrhunderte, wie viele Beispiele beweisen, namentlich bei sich forterbenden Familienrücken. Bei schlechter Behandlung „sterben“ sie rasch.

**(Was der Mensch braucht.)** Aus London wird berichtet: „40,000 Mark im Jahre, das ist gerade genug, um das zum Leben Nothwendigste zu kaufen!“ Das ist die Erkenntnis, zu der die ehrwürdige „Times“ in einem Leitartikel kommt, und wenn sie es sagt, so muß es wahr sein. Ja, bei genauerem Zusehen erweist es sich, daß 40,000 Mark zwar zum Sterben zu viel, aber zum Leben eigentlich zu wenig sind, und daß die armen Leute, die über dieses Jahreseinkommen verfügen, im Grunde die Unglücklichsten aller Londoner sind. Jedenfalls sind sie der Meinung, daß die „Times“ mit ihrer Behauptung ins Schwarze getroffen hat. Es sind ungewöhnlich gut situierte jüngere Söhne reicher Familien, mächtig vom Glück begünstigte Advokaten und Ärzte und — unglückliche Speculanten, die ein solches Einkommen haben; und wenn diese nicht Schulden machen wollen, so „können“ sie wirklich nur das Nothwendigste zum Leben kaufen“ wie das City-Blatt es so glücklich definiert hat. „Und nun sehen Sie, sagt ein Arzt z. B., warum die Mehrzahl der Männer mit einem Einkommen von etwa 40,000 Mark im Jahre zu dem armseligsten Mitgliedern der Menschheit gehören. Wir haben eine gesellschaftliche Stellung zu behaupten. Wir müssen Diners geben und uns in den Theaterlogen setzen lassen. Wir müssen mit Frau und Kind die Ferien in der Schweiz zubringen. Die Frauen und Töchter wollen gut gekleidet sein und zum Sonntag aufs Land gehen, und die Söhne müssen Oxford besuchen. Da können Sie sich vorstellen, was solch ein Leben auf sich hat. Wir können uns nie in Gemüthsruhe unseres Lebens freuen. Jeder Tag bringt uns in die Gefahr, daß wir Schulden machen müssen oder andere Schwierigkeiten haben. Jede unvorhergesehene Ausgabe hat eine Nerventrüß zur Folge. Es bleibt nichts für die Anforderungen der Wohlthätigkeit, nichts für die guten Freunde, die eine Pfundnote von uns borgen wollen, nichts für die vielen kleinen Freuden des Lebens. Und dabei thun wir nichts, was wirklich über unsere Mittel hinausginge oder sich von dem unterscheidet, was unsere Nachbarn mit demselben Einkommen auch thun. Ich behaupte daher, daß ein Londoner mit einem Einkommen von 40,000 bis 50,000 Mark im Jahr und einer Familie für gewöhnlich zu den ärmsten und bemitleidenswerthesten Leuten in der Stadt gehört.“

**(Das Automobil als Heirathsbureau.)** Vor einigen Jahren noch gehörte zu den bekanntesten und beliebtesten Pariser Varieté-Sängerinnen Madame Bob Walter, die sich übrigens oft auch im Ausland hören ließ. Sie wirkte nicht durch äußere Reize, denn die hatte die Natur ihrer kurzen, gedungenen Figur so ziemlich gänzlich versagt. Dafür besaß sie aber viel Humor und Witz. Daß es ihr auch nicht an klugen Geschäftsfähigkeit fehlte, hat Madame Walter eigentlich erst bewiesen, seitdem sie von der Bühne des Ringel-Langels Abschied nahm. Während sonst für Künstlerinnen dieses Schlages das Alter oft gleichbedeutend mit Noth und Entbehrung ist, befindet sich Madame Walter auf dem besten Wege, reich zu werden. Und das Mittel, durch das sie diesem Ziel zustrebt, ist ein höchst ingenieuser Trick. Man entsinnt sich, während der letzten Monate mehrmals aus Paris von Entführungen gehört zu haben, die dort in Szene gesetzt wurden, wenn der eheleichen Vereinigung eines lieben-

den Pärchens die nöthige Zustimmung der Eltern fehlte. Diese Entführungen, die stets mit großem Geschick arrangirt waren und regelmäßig damit endeten, daß dem geprellten Vater nichts Anderes übrig blieb, als angesichts der vollendeten Thatsachen schweigend sein Jawort zu erteilen, waren das Werk der ehemaligen Couplettsängerin Bob Walter. Sie besitzt ein Automobil, das sich hauptsächlich mit solchen Entführungen befaßt. Der Chauffeur, der mit ihnen betraut ist, rühmt sich mit Stolz, daß ihm noch keine einzige dieser Unternehmungen mißglückt sei. Niemals gelang es den Verfolgern, ihn und das Pärchen unter seinem Schutz zu erwischen. Er bringt es in Sicherheit, man benachrichtigt die Eltern der jungen Dame davon, daß sie gut aufgehoben ist, und kann den Liebenden dann gewöhnlich sehr schnell die Botschaft „Reht zurück! Alles ist vergessen und verziehen!“ übermitteln. Und so endet denn das Ganze mit einem solennen Hochzeitsdiner. Ob Bob Walter aus Dankbarkeit zu diesem zugezogen zu werden pflegt, entzieht sich allerdings der Kenntniß. Die Hauptfrage aber ist, daß ihr Geschäft blüht und sie nächstens schon an die Vergrößerung ihres eigenartigen Heirathsbureaus zu denken gezwungen sein wird.

**(Die Oeffnung des Sarkophags Karl's des Großen)** ruft eine eigenthümliche Feierlichkeit in Erinnerung, welche im Januar 1750 in Berlin stattfand. Die Särge, in denen die Gebeine der verstorbenen Mitglieder des Hauses der Hohenzollern ruhten, waren aus dem Grabgewölbe des damaligen alten Doms in das des damals neuen Doms, der am Lustgarten erbaut wurde, überführt worden; Friedrich der Große wohnte persönlich der Beisehung mit einigen seiner Adjutanten bei. Von allen seinen Vorfahren achtete er den großen Kurfürsten am höchsten, er war begierig, dessen letzte Ueberreste zu sehen, und ließ den Sarg öffnen. Die Leiche war trefflich erhalten, sie lag im Kurmantel mit einer großen Perrücke, einer gewaltigen Halskrause, gelben Stiefeln und einem Paar Handschuhen mit Franzen im Sarg; auch das Gesicht soll noch kenntlich gewesen sein. Friedrich schaute lange gedankenvoll den Leichnam seines großen Ahnherrn an; er ergriff seine Hand, und während ihm die Thränen in die Augen traten, sagte er zu seinen Begleitern: „Meistens, der hat viel gethan!“ Dann ließ er den Sarg wieder schließen und entfernte sich schweigend.

**(Das Ende des Kusses?)** Ein bekannter Londoner Arzt, der offenbar ein eingeschworener Feind des Automobils ist, hat kürzlich, wie der Pariser „Figaro“ berichtet, die Behauptung aufgestellt, daß das Ueberhandnehmen dieses Sports eine bedauerliche Folgeerscheinung zeitigen werde: Man wird aufhören, einander zu küssen, weil die andauernde rasche Bewegung während der Fahrt im Wind die Lippen austrocknet und sie allmählig ganz verhärtet wird. Mehrere hübsche englische Schauspielerinnen, die eifrige und leidenschaftliche Automobilsittinnen sind, wurden von einem Berichterstatter des erwähnten Blattes über dieses heikle Thema befragt und haben einstimmig erklärt, daß sich noch Niemand über ihre Lippen beklagt hätte. Eine von ihnen, Miss Mariette Sully, der Star des Daly-Theaters, eine anerkannte Londoner Beauté, hat sich sogar bereit erklärt, die Ansicht des automobilfeindlichen Arztes während einer scharfen Fahrt im Motorwagen ad absurdum zu führen. Ueber das Ergebnis dieser Probefahrt aber schweigt der Interviewer diskret.

**(Seekrankheit.)** In Lancashire ist der seltene Fall zu verzeichnen gewesen, daß ein Mann an Seekrankheit starb. Der Gestorbene war von einer Reise nach der Insel Man zurückgekehrt. Auf dieser Reise wurde er von der Seekrankheit befallen, die auch auf festem Boden nicht aufhörte und schließlich durch vollständige Erschlaffung der Körperkraft zum Tode führte.

Mühe das Gesuchte finden würde, gleichwie man die übrigen Waaren in anderen Läden findet.

Die in materieller Hinsicht genährten Illusionen werden noch viel rascher zerstört wie alle anderen, und schon bei den ersten Schritten, die die Cauffade bereitwillig zu besorgen unternommen hatten, stießen sie auf Schwierigkeiten, an die bisher Niemand gedacht hatte. Zu diesen Schwierigkeiten gehörte der Umstand, daß Frau Lapeyre eine Ausländerin war, daß sich ihre Angelegenheiten nichts weniger denn geordnet nennen konnten, und namentlich der Schleier des Geheimnisses, in den sie sich auch weiterhin zu hüllen genöthigt war.

Man mußte seine Zuflucht zu den Bücherern nehmen, und selbst hier begegnete man den gleichen Hindernissen. Und während man die vielen vergeblichen Schritte unternahm, verstrich die Zeit, die Dinge verschlimmerten sich, und in der ewigen Angst und Aufregung, in der Frau Lapeyre lebte, drohte ihre ohnehin erschütterte Gesundheit vollends zu versagen.

Bei einem ihrer Besuche traf Marcienne sie im Bette liegend an und erfuhr von Frau Cauffade und Raémi, die an ihr Lager geeilt waren, daß sie in der Nacht auf ein Haar einer heftigen Krise erlegen wäre.

— Mein altes Herzübel, flüsterte die arme Frau, die fast regungslos in den Kissen lag. Wäre es aber schließlich nicht die beste Lösung, wenn ich von hinnen ginge, nachdem ich doch für Alle, die ich liebe, bloß eine Last und Verlegenheiten bedeute?

— Wie können Sie vor Ihren Freunden und in Gegenwart Ihres Kindes so sprechen? zürnte Frau Cauffade. Es handelt sich bloß um eine

Nervenschwäche, deren Ursprung Ihnen genau bekannt ist.

— Ist es nicht das Nämliche, ob man aus Kummer oder einem anderen Grunde stirbt? murmelte die Kranke, die sich durch den Zuspruch ihrer alten Freundin nicht beschwichtigen ließ.

Diese schien übrigens selbst nicht beruhigt zu sein, denn als sie mit Marcienne das Zimmer verlassen hatte, sprach sie traurig:

— Die Worte Ihrer Mutter beruhen auf Wahrheit. Seitdem ich sie kenne, ist sie leidend, ihre Gesundheit seit Jahren unterwühlt. Ein Windhauch kann sie hinwegraffen, beim geringsten Stoß kann sie wie Glas zerscheren.

— Sie muß unter allen Umständen geschützt werden! rief Marcienne energisch aus. Diesen unglückseligen Geldsalamiläten muß ein Ende gemacht werden.

Raémi mußte ihren Eifer rasch zu dämpfen. — Das ist leichter gesagt als gethan. Ich beginne zu befürchten, daß wir das Geld nicht auf-treiben werden. Man begnügt sich nicht mit der Unterschrift meines Brubers. Und wer sollte mit-unterschreiben, selbst wenn es sich bloß um eine Gefälligkeit handelt? ... Wohin sollen wir uns wenden? Es ist wirklich zu verzweifeln!

— Und dabei besitze ich dreihunderttausend Francs! seufzte Marcienne.

— Was haben wir davon, wenn Sie nicht darüber verfügen können?

— Ja, sobald Sie nicht zugeben wollen, daß ich mit Papa spreche ...

— Das wäre eine nette Bescheerung! Wenn Sie Ihren Vater um Geld angingen, so würde er natürlich sofort wissen wollen, wozu Sie es benötigen, und nacheinander Alles erfahren. Das

Weitere können Sie sich denken. Wenn Sie also Ihre Mutter um jeden Preis ins Grab bringen wollen, so müßte ich Ihnen kein besseres Mittel!

— Ich muß sie also entweder tödten oder sterben lassen? fragte Marcienne in höchster Verzweiflung.

Sie gehörte indessen zu den Personen, denen eine richtige Verzweiflung stets irgend welche Ideen einflößt, und das Fräulein war ein wenig erstaunt, als ihr Zögling allerlei Fragen über das Bankwesen an sie stellte.

— In solchen Dingen pflegt man junge Mädchen nicht zu unterweisen, wandte sie zerkümmert ein.

— Das ist unrecht genug, denn solche Dinge können Jedermann von Nutzen sein, erklärte Marcienne, die ihre Freundin Dorry in Ton und Miene nachzuahmen schien.

Diese praktischen Studien trugen indessen ihre Früchte und am zweitnächsten Tage stieg sie frohen Muthes die vier Treppen in der Rue Saint-Honoré hinauf. Es war die höchste Zeit, daß sie kam. Tags vorher hatte sich der Gerichtsvollzieher eingefunden und diese Aufregung bei Frau Lapeyre eine neuerliche Krise herbeigeführt, die viel schlimmer noch wie die erste war.

— Bedenken Sie sie nicht, rieth Frau Cauffade, die einem treuen Hunde gleich an der Thür des Kranken wachte. Es ist ein Glück für sie, daß sie endlich ein wenig eingeschlummert ist.

— Umso mehr, als wir ihr, wenn sie erwacht, nichts Erfreuliches mittheilen können, fügte Raémi mit einem bitteren Aufschauen hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

**FÜR**  
**INSTITUTS-ZÖGLINGE**  
**MÄDCHEN- & KNABEN**  
**WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN**  
 EMPFIEHLT  
**LUSTIG EDE**  
 WÄSCHE- und LEINENWAARENLAGER  
**KEREPESI-UT 2. SZ.**  
 AUF WUNSCH PREISCOURANT.  
 GEGRÜNDET 1876.      **FIXE PREISE.**

**Zwicker und Brillen**  
 nach ärztlicher Ordination in feinsten Nickelfassung mit Krystallglas für **1 Gulden.**  
 Preiskurant gratis und franko. **HATSCHEK** Optiker, BUDAPEST, nur KÁROLY-KÖRÜT 6.

25 Auszeichnungen, Staatspreise. Unentbehrlich für Stadt und Land ist **GUTTMANN'S** patentirtes original  
**Zimmer-Kloset**  
 dessen Eigenschaften: einfache Handhabung, Bequemlichkeit, Unfeinbarkeit und vollkommene Geruchlosigkeit, von keinem anderen Fabrikat erreicht werden. Nur echt mit Schutzmarke auf dem Verschlussdeckel. Warnung vor Nachahmung.  
 Klosetfabrik,  
**L. Guttman,**  
 Budapest, Városház-utca 2.  
 (Ecke Kossuth Lajos-utca).  
 Telephon 16.      Telephon 16.  
 Filialen:  
 Wien, Lemberg, Karlsbad, Bukarest.  
 Moderne Kloset u. Badeeinrichtungen. Größtes Lager von Bidets, hygienischen Spüdnäpfen, Klosettpapieren, Krankenpflegeartikeln, Eisenmöbeln, Termophoren, Spiritusgaslöcher und Hauskomfortartikeln.  
 Illustr. Preislisten gratis und franko.

Anerkannt dauerhafteste Kinderkleider nur bei  
**HEILMANN KOHN & SÖHNE**  
 K. U. K. HOPLIEFERANTEN  
 „zum englischen Schneider“  
**BUDAPEST**  
 Károly-12 körút  
 Schul-Anzüge von 4 fl. aufwärts  
 PREISCOURANT auf Verlangen gratis.

**Rietzschl-, Goerz-, Hüttig-féle kamarák**  
 legujabb modelljeit és mindennemű felszerelési cikkeket szállítunk mérsékelt árakon  
**csekély havi részletfizetésre.**  
 Hasonlóképen az általánosan ismert Goerz-féle triéderbinoókat (prizmás látszóvekek sport-, utazási és színházi célokra), valamint a legkittünőbb optikájú párisi színházi táv- és látszóveket.  
**AUFRECHT ÉS GOLDSCHMIED**  
 fényképészeti osztálya, BUDAPEST, VI. Andrassy-út 17.

Auf Verlangen dienen wir mit deutscher sliste.

**AVISO.**  
 Laut Erlass Nr. 13, Nr. 1298 vom 1. August 1906 beabsichtigt das gemeinsame Kriegsministerium verschiedene Ausrüstungsgegenstände für das k. u. k. Heer zu beschaffen.  
 Die Offerte sind bis 10. Oktober 1906 beim genannten Ministerium einzureichen. Nähere Bedingungen enthält die im Amtsblatt Budapesti Közlöny am 22. August 1906 verlaufene vollständige Rundmachung. Diese Rundmachung, sowie der Vertragsentwurf können überdies bei den Intendanten der Militärterritorialkommanden, bei den Monturdepot in Brünn, Budapest, Graz und Wien (Kaiser-Ebersdorf), dann bei allen Handels- und Gewerbetreibenden, beim Handelsmuseum, beim ungarischen Landesindustrieverein und beim Bund ungarischer Fabrikindustrieller in Budapest eingesehen werden.  
 Auch sind diese Behelfe bei den Monturdepots Nr. 2 und 4 gegen Bezahlung von 65 S. erhältlich.  
 Budapest, am 10. August 1906.  
**K. u. k. Intendant des 4. Korps.**  
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)  
 52104

**Trick**  
**Hühneraugen-Raspel**  
 beseitigt sofort Hühneraugen und Hautverhärtungen ohne Blutung, Schmerz oder Gefahr.  
 Preis 50 Heller. (Gegen Einföndung von 60 Heller — franko).  
 Hauptniederlage: Dr. Alexander Rosenbergs, Stern-Apothek, Budapest, Kerepesi-ut 43. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien.

**Wichtig für Bruchleidende.**  
 Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene  
**Bruchband**  
 welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6—8. Doppelseitig von fl. 12—16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50—5.—. Doppelt von fl. 5—10. Größes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irrigator und Klistier-Sprizen, Brustpflaster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.  
**Gummi und Fischblasen**  
 in Original franz., eng. und amerik. Packungen  
**PREISE:**  
 Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.  
 Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. K. 8, 10, 12.  
 Capottes amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.  
 Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.  
 „Pessarum Oclusivum“ (Damen-Schuß) per St. Kronen 2, 4, 6.  
 Neu! Amor-Kugel nach Dr. Hirschberg. Neu! (Damen-Schuß) per Dtz. Kronen 6.  
 Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt  
**Molnar Vilmos,**  
 IV., Károly-körút 28,  
 Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einföndung b. Betrages effektiv. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.  
 Gegründet im Jahre 1888.

**HAIÓS & Co., dipl. Ingenieure,**  
 Motoren u. Motorenfahrzeug-Unternehmung,  
 BUDAPEST, V., SZIGET-UTCZA 9.  
 Benzin-Motor, Drechselgarnituren, Benzin- u. Sauggas MOTOREN, Luxus- und Last-Automobile  
 Ausgezeichnete Fabrikate.  
 Preisocourant und Kostenvoranschläge gratis.

**3 Worte ... „Gummi“, Reiser, Harisbazar.**  
 Galoschen, Schläuche, Bandagen, Gummidets, miwaaren u. hyg. Schutzmittel jeder Art.

**Polgár Sándor**  
 k. ung. patent. ärztl. Bandagist BUDAPEST, VII., Elisabethring 50.  
 Empfiehlt sein reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. milit. Bruchbändern, Bauch- u. Nabelbandagen, Krampfadern, Geradhaltern, Suspensorien, Spritzen, Irrigatoren und Gummivaaren. Neuestes k. u. g. patentirtes Polgár'sches Bruchband von den größten ärztlichen Kapazitäten als neuestes und bestes anerkannt.  
 Detaillierte illustrierte preisocourante gratis und franko.  
 Schutzmarke Nr. 16302.  
 Apotheker Vértés' Franzbranntwein Soll in jedem Haus vorrätig sein.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination anhalt ist bestens zu empfehlen.  
 Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).  
 Univ. med.  
**Dr. GARAI**  
 emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
 für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendliden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verabköndung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntem Spezialarzte. Honorarmäßig Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikaments bezug

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spezialpraxis (auf der Abtheilung für Harn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirtor Spitalsarzt,  
 best in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsförderung  
**geheime Krankheiten**  
 u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendliden.  
 Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.  
 In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.  
 Briefe werden diskret beantwortet. — Medikaments bezug.  
 Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körút 12**  
 Selbstst. Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.